
WIDENER
HN Y351 /

Die Publicistik der Gegenwart.

Die Pressverhältnisse

im

Kaiserstaat

Oesterreich-Ungarn.

Würzburg. Verlag von Leo Woerl.

1881.



Wien I. Spiegelgasse 12. Agentur von Leo Woerl.

Preis 3 Mark. = fl. 1.80 Österr. Whr.

Prospect.

Von der „*Publicistik der Gegenwart*“ ist erschienen und durch Unterzeichnete, sowie durch **alle Buchhandlungen** zu beziehen:

Die Pressverhältnisse in Hessen und Baden
M. 1.—. = fl. —.60. Oest. Whg.

Die Pressverhältnisse in Württemberg
M. 1.—. = fl. —.60. Oest. Whg.

Die Pressverhältnisse in der Schweiz
M. —.60. = fl. —.35. Oest. Whg.

Die Pressverhältnisse in Bayern *M.* 2.—. = fl. 1.20. Oest. Whg.

Die Pressverhältnisse in Oesterreich-Ungarn
M. 3.—. = fl. 1.80 Ost. Whg.

Jedes Heft ist einzeln für sich abgeschlossen und apart zu beziehen.

Würzburg,
Leo Woerl.

Wien,
Agentur von Leo Woerl,
I. Spiegelgasse 12.

Die Publicistik der Gegenwart.

Die Pressverhältnisse

im

Kaiserstaat

Oesterreich-Ungarn.

Druck von Leo Woerl in Würzburg.

Vorwort.

In früheren Heften der „Publicistik der Gegenwart" habe ich die Pressverhältnisse in Hessen und Baden, in Württemberg, in der Schweiz und in Bayern besprochen. Im vorliegenden Hefte lege ich jene Oesterreich-Ungarns vor. Durch vielseitigen und längeren Aufenthalt in Oesterreich habe ich mir durch eigene Beobachtungen, sowie im Verkehr mit hervorragenden publicistischen Kräften und erfahrenen Politikern des Landes eine reiche Erfahrung und zahlreiche Mitarbeiter zu sammeln vermocht, die es mir ermöglichten, das reiche gesammelte Material zu einem annähernd genauen Bild der österreichisch-ungarischen Pressverhältnisse zu bearbeiten. Ich lege diese Arbeit hiermit den Journalisten und Allen, die Interesse hegen für das politische Leben, das ja in der Presse seinen vielseitigen Aus-

druck findet, vor, mit dem Wunsche, dass es mir gelungen sein möge, meine Leser auf dem weiten Gebiete der österreichisch-ungarischen Presse zu orientiren und würde ich in der Anerkennung meiner Leser für die sehr mühsame Arbeit meinen schönsten Lohn finden.

Mittheilungen von Irrthümern, Verbesserungen und Zusätze etc. werde ich stets dankbar entgegennehmen und verwerthen.

Würzburg, 15. November 1880.

Leo Woerl,

Ritter des Päpstl. Ordens vom Heil. Grab. — Inhaber der goldenen Medaille von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich — und von sechs päpstlichen Medaillen etc.

Die Pressverhältnisse
im
Oesterreichisch-Ungarischen Kaiserstaate.

I. Die politische Presse Oesterreich-Ungarns.

A. Die katholische.

Dieselben Ursachen, welche seit dem Jahre 1848 auf die Belebung der periodischen Presse des westeuropäischen Continents einwirkten, haben dies auch in der Habsburgischen Monarchie gethan, nach Massgabe der Kraft, welche sie hier entwickeln konnten.

Zur Erleichterung des Verständnisses der hier bezüglich der periodischen Presse herrschenden Zu-

Herrschaft. Wenn wir nun den Liberalismus characterisiren als das Princip des autonomen Individualismus im Gegensatze zu dem Princip der heteronomen (in der Abhängigkeit von Gott und in der Gehorsamspflicht gegen Ihn und damit gegen die, als organisch geworden sich fühlende Gesellschaft), so begreift es sich, dass, sobald das erstgenannte Princip zur Herrschaft gelangte, eine ganz neue Religions-, Staats-, Gesellschafts- und Wirthschaftsauffassung, eine auf dieser Auffassung basirte Gesetzgebung und Verwaltungsweise sich geltend machen musste. Die alte, christliche und historische Auffassung des Verhältnisses der Menschen zu Gott und zu einander war seit dem Zeitalter der Renaissance und der Verbreitung des römischen Rechtes schon in ihren Fundamenten erschüttert und in den Institutionen, welche sie darstellten, unzusammenhängend, ruinenhaft und unhaltbar geworden; sie brach fast widerstandslos vor der neuen liberalen Sturmfluth zusammen. Nicht einmal ein irgend nennenswerther Widerstandsversuch auf dem Gebiete der Wissenschaft oder der Publicistik wurde gemacht. Man hatte den Glauben, ja fast die Erinnerung daran verloren, dass das christliche Abendland unter dem befruchtenden Einflusse des Christenthums einst eine specifische Staats- und Gesellschaftsordnung aus sich herausgeboren hatte, welche, wenn auch in ihrer äusseren Erscheinung zerstört und für immer der Vergangenheit anheim gefallen, dennoch als eine höchst lebensfähige, schöpferische Idee weiter lebte; ja dass in ihr die einzige Hoffnung auf Rettung vor Barbarei und Materialismus enthalten war.

So geschah es, dass seit dem Jahre 1848 die Uebergewalt, welche regelmässig die Offensive be-

gleitet, auch auf dem Gebiete der Publicistik und Journalistik ganz entschieden auf Seite des Liberalismus sich befand. Die „conservativen“ Blätter waren durchweg an Zahl, an Verbreitung, an pecuniären Mitteln und somit auch an Umfang schwächer, wie die liberalen; die ganze grosse Masse des sogenannten gebildeten Publicums schlug sich — characterlos, wie sie zu sein pflegt — allenthalben auf die Seite des Siegers, auf die Seite des Liberalismus. Damit war für das Abonnement und für das wichtige Inseratenwesen die Entscheidung zu Gunsten des neuen Principes gegeben. Je mehr nun in einem Lande der Liberalismus zur unbestrittenen Herrschaft gelangte, desto mehr und desto eifriger und rücksichtsloser begann er mit Hilfe der parlamentarischen Gesetzgebungsmaschine sich eine Gesetzgebung nach seinem Geschmacke und zu seinem Nutzen zu schaffen; desto thätiger wirkte zugleich lie periodische Presse, um diesem neuen „Rechte“ las Verständniss und die Sympathie des Volkes :u erwerben.

Es konnte nicht ausbleiben, dass diese Arbeit les Liberalismus bei ihrem intensiven Vorschreiten ndlich auf einem Puncte anlangte, wo sie, gezwunen durch die eigene Consequenz, den Kampf auf ,eben und Tod mit dem Christenthum beginnen ıusste.

Der Staat war in den Händen des Liberalisıus vollständig säcularisirt worden; er war ach einander für paritätisch, für confessionslos, ıdlich für gottlos erklärt worden. Nicht das aturrecht, welches Gott mit den ersten Menschen eschaffen, nicht die Gesetze des Christenthums, cht einmal die Vorschriften einer natürlichen Reli-

gion sollten ferner Schranken für die Machtvollkommenheit des Staates seinen Bürgern gegenüber sein; die Blasphemie: „das durch Majoritätsbeschluss gemachte Gesetz ist das öffentliche Gewissen“ wurde als Axiom des Liberalismus erklärt.

Gegen diesen bei seinen letzten Consequenzen angelangten liberalen Absolutismus erhob sich jetzt das christliche Gewissen der Katholiken, erhob sich die Kirche selbst, die einzige vollkommene Gesellschaft, welche das centralisirende Wirken des Liberalismus noch übrig gelassen, die einzige Rettung der furchtbar bedrohten Gesellschaft vor einer Tyrannei, wie sie die Welt noch nie gesehen, vor welcher selbst das römische Cäsarenthum — des modernen bureaukratischen und Verkehrs-Apparates entbehrend — nur ein Kinderspiel gewesen wäre. Auf diesem, auf dem kirchlichen Gebiete musste die letzte grosse Entscheidungsschlacht geschlagen werden; auf diesem Gebiete — gesegnet und geheiligt durch das Blut und die Treue unzählbarer Märtyrer und Bekenner während eines Zeitraumes von bald 2000 Jahren. Der Culturkampf begann und mit ihm entsprosste je nach der Heftigkeit und Gefahr des Angriffes, auf dem weiten Kampffelde der abendländischen continentalen Christenheit eine zahlreiche Blüthe der katholischen Publicistik, welche den Kampf gegen den Feind mit Unerschrockenheit und Energie aufnahm. Dieses vorausgeschickt, werden wir das Verständniss für die Beurtheilung der österreichisch-ungarischen Presse, vornehmlich der katholischen und conservativen, angebahnt finden.

Welche Anstrengungen der aufgeklärte absolutistische Centralismus auch seit den Zeiten der Kaiserin Maria Theresia, namentlich aber seit

Zeit Kaiser Joseph's II. gemacht haben mag: die Habsburgische Monarchie ist ein uralt historisches granitfestes Conglomerat von verschiedenen Staaten und Nationalitäten, welches vielleicht einst zerstört, aber niemals in seinem innersten Wesen umgewandelt werden kann. Furchtbare innere und äussere Stürme haben dieses Reich im Laufe der Jahrhunderte heimgesucht, unzählige Male glaubte die Welt, glaubten seine eigenen Angehörigen die letzte Stunde für dasselbe angebrochen, und immer wenn die Wolken sich zerstreut, die Stürme sich gelegt hatten, stand diese Monarchie, im Aeusseren fast unverändert, in ihren Grundlagen und in ihrer Kraft unerschüttert wieder da. Es bewährte sich an ihr das Wort des Königs Stephan des Heiligen von Ungarn, dass nur dem Reiche Dauer und Festigkeit innewohne, in welchem eine Mannigfaltigkeit der Völker und Sprachen lebe.

Die liberale Aera nun, welche 1848 zum Durchbruche kam, warf sich mit höchster Anstrengung aller äusseren und inneren Kräfte auf Oesterreich, in welchem sie mit Recht einen der Natur, wenn auch keineswegs der Erkenntniss nach, unversöhnlichen Feind erblickte. Es schien als ob das gesammte, dem Liberalismus verfallene Europa die Zerstörung des alten föderativen katholischen Kaiser-

den dem passiven Widerstande der gesunden Volkselemente und der unerschütterlich tief innewohnenden natürlichen und geschichtlichen wahren Verfassung des Reiches. Die Wasser der liberalen Sündfluth beginnen abzulaufen, und sie lassen allerdings gar manche Spur ihres verheerenden Auftretens zurück; aber der Kern ist unversehrt geblieben, nicht durch menschliche Anstrengung und Verdienste, sondern durch seine eigene innere Gesundheit. Es ist begreiflich, dass unter solchen Umständen die periodische Presse niemals den Einfluss gewinnen konnte, wie in jenen Staaten, welche dem zersetzenden Einflusse schon länger ausgesetzt gewesen, und welche durch eine länger herrschende bureaukratische Centralisation dafür vorgearbeitet hatten, dass die Frage nach dem politischen, socialen und selbst nach dem kirchlichen Glaubensbekenntnisse an das atomisirte Individuum direct gestellt werden konnte. Denn dies eben ist der Beruf der Tagespresse, wie wir sie heute kennen. Sie sucht auf die Ueberzeugungen der Einzelnen einzuwirken, indem sie sowohl die Tagesereignisse denselben vom Gesichtspunkte einer bestimmten Ansicht aus darstellt, als auch die bestehenden oder einzuführenden Gesetze und Einrichtungen unter dem Gesichtswinkel eben dieser Ansichten beurtheilt.

Lange, sehr lange Zeit hindurch hat man in Oesterreich der liberalen Presse fast ausschliesslich das Werk überlassen, die Ueberzeugungen der Einzelnen, welche überhaupt Zeitungen lesen, zu bearbeiten und es lässt sich nicht leugnen, dass in gewissen Kreisen dadurch mancher Schaden angerichtet worden ist. Man müsste indessen Oesterreich

nicht in seiner Eigenart kennen, wenn man diesen Schaden gleichwerthig dem erachten wollte, den ein ähnliches Verhalten anderen Ländern zugefügt haben würde. Der Individualismus ist hier eben nicht in dem Grade herrschend, wie dort, wo z. B. schon die französische Revolution, oder wo der Protestantismus bereits viele Jahre hindurch ihren auflösenden Einfluss geltend machen konnten. In Oesterreich hat die liberale Presse hauptsächlich nur auf jene gewisse Mittelstufe der Bildung verderblich eingewirkt, die sich in allen Ständen findet, und welche Selbstständigkeit des Denkens genug verleiht, um eine dünkelhafte Lossagung von der traditionellen Grundlage der Volksüberzeugungen zu veranlassen, aber nicht Selbstständigkeit genug, um vor der Hingebung an eine flache und insipide öffentliche Meinung — welche einst Jemand die öffentliche Dummheit nannte — zu schützen. Noch heute zählt die liberale Presse ihre Gläubigen fast ausschliesslich unter den Bewohnern der Städte und Märkte, nebst demjenigen Theile des Adels und Clerus, der sich entweder in der Leimspindel des volkswirthschaftlichen Aufschwunges, d. h. der Sehnsucht nach Gewinn ohne Arbeit, hat einfangen lassen, oder dem es an derjenigen Bildung des Intellects und des Characters fehlt, die ein selbstständiges Urtheilen und Handeln erfordert. Die Zahl dieser ist allerdings nicht klein; die grosse Masse des Volkes aber, namentlich des Landvolkes liest gar keine Zeitung, höchstens alle 8 oder 14 Tage oder noch seltener im Wirthshause des Pfarrdorfes eines der kleinen, meistens katholisch-conservativen Wochen- oder Monatsblättchen, welche mitunter recht zweckmässig diesem Bedürfniss entsprechen.

Man wolle das geringe Verlangen nach Zeitungslectüre bei der Landbevölkerung Oesterreichs nicht etwa für ein Zeichen von Unbildung oder gar von Stumpfheit des Geistes halten. Der Bauer in den Alpenländern z. B. oder in den weiten Ebenen Ungarns lebt so abgeschlossen gegen die Anreizungen der Neugierde, so fest in seinem Standesberufe und Standesbewusstsein, er ist so fest gegründet in seinen religiösen Ueberzeugungen und seiner kirchlichen Ordnung, dass das unruhige, sceptische, aufgeregte Treiben der Zeitungswelt ihm fremdartig, ja geradezu abstossend erscheint. Wie sehr würde man irren, wenn man glaubte, dass das Bedürfniss nach Zeitungslectüre im Allgemeinen ein Symptom vorgeschrittener Bildung sei! Es ist nichts Anderes als ein Symptom erschütterter, unsicher-gemachter Bildung. Wer möchte den ehrenfesten, seiner christlichen Pflicht und den schweren Arbeiten seines Berufes lebenden Bauern der Alpenländer für „ungebildet“ im wahren Sinne des Wortes halten, gegenüber dem Publicum der Wiener Caféhäuser, welches die Zeitungen täglich dutzendweise verschlingt? Die Unberührtheit des Volksbewusstseins von der liberalen Umwälzung war der naheliegende Grund, weshalb lange Zeit hindurch den liberalen Blättern so wenig katholische entgegengestellt wurden; keineswegs ein Todtliegen der Volkskraft, welche durch die Stimulation, die anderswo zur Anwendung gebracht worden, der Belebung bedurfte.

So ist es auch zu erklären, dass, während bei völlig atomisirten Völkern, z. B. den Franzosen, die publicistische Laufbahn begabte Männer zu den höchsten Ehrenstellen führt und auch katholisch-

onservative Schriftsteller und Redacteure in hohem nsehen und bedeutender socialer Stellung sich benden, bei noch nicht so aufgelösten Völkern die ublicistik mehr oder weniger unbewusst zu den unehrlichen“ Gewerben, d. h. zu denen gezählt ird, die sich ausserhalb des socialen Organismus ewegen, wie ehedem Schäfer, Kesselflicker, Zahnrzte, Zigeuner und Schauspieler. Der gebildete ublicist wird diese Naivetät des Volksbewusstseins erstehen und belächeln. Bedenklich wird diese rscheinung ihm erst dann, wenn nur die christch-conservative Publicistik von dieser levis notae iacula betroffen wird, das „gebildete“ conservative ublicum aber dem giftigsten liberalen Pamphlesten huldigt, falls er einmal die Gnade hat, das iteresse irgend einer »conservativen« Clique zu egünstigen. Dann zeigt es sich, dass die Geringhätzung der conservativen Journalistik ihren eigentchen Grund bei den Gebildeten darin hat, dass lanche derselben keinen Glauben an ihre eigene ache haben, sondern in ihrem Inneren den liberan Götzen anbeten und es deshalb für unmöglich alten, dass ihre publicistischen Vertreter an das echt, die Wahrheit und Reinheit der Sache glauen sollten. Allerdings dürfte das Bewusstsein sie ines Anderen belehren: dass der materielle

oder setzt bei seinen publicistischen Vertretern dieselbe wahrhafte Liebe zur Sache voraus, die es selbst beseelt.

Heute beginnen weit und breit die Gewässer des Liberalismus den Rücklauf; will man untersuchen, ob irgend ein gesunderes Volksthum, ein festeres Staatsgefüge wieder zum Vorschein kommt, wie in Oesterreich! Schon jetzt erweist es sich. Die volksthümliche Reaction gegen den officiell herrschenden Liberalismus hat bei den letzten Landtagswahlen (1878) die Parole ausgegeben: „Wählt Standesgenossen! Bauer, wähle Bauern; keine Advocatenherrschaft mehr!“ Mit dem genialen Instincte eines unverdorbenen Volksbewusstseins ist so aus der Mitte des österreichischen Landvolkes das Zauberwort ausgesprochen, welches dem religiösen, dem nationalen, dem politischen Hader, welches dem ganzen liberalen Individualismus und Subjectivismus ein Ende machen wird; denn der zu seinem vollen Standesbewusstsein und zu seinem vollen Standesrechte gelangte Bauer wird in Oesterreich nie etwas Anderes sein, als katholisch, ständisch, föderativ, conservativ.

Noch eine andere den gesunden Conservatismus des österreichischen Landvolkes bezeugende Thatsache tritt mit wachsender Stärke hervor.

Man entband im Jahre 1848 den Herrschaftsbesitz und in ihm den historischen Adel seiner bisher innegehabten social-politischen Rechte, ohne die Einsicht zu haben, etwas Anderes — etwa eine genossenschaftliche Gestaltung des Bauernstandes — an seine Stelle zu setzen. Den leer gewordenen

Platz im öffentlichen Leben suchten Sophisten, Rhetoren, Rabulisten und Plutokraten auszufüllen — wohl zum eigenen, aber nicht zu des Volkes und des Staates Nutzen. Die Folgen liegen auf flacher Hand, wenn man einen prüfenden Blick auf die sittlichen und materiellen Zustände der Gegenwart werfen will. Doch so stark ist die Kraft der socialen Position des grundbesitzenden historischen Adels in Oesterreich, so unaufhaltsam drängt sie zur Wiedervereinigung mit der politischen hin, dass schon heute, dreissig Jahre nach der Abstreifung des politischen Charakters, dem ehemaligen Herrschaftsbesitzer vielfach dasjenige aus freigewährtem Vertrauen wieder entgegen gebracht wird, was er ehedem als feudale Obrigkeit von Rechtswegen besessen hatte: die Vertretung des kleinen Grundbesitzes in der staatlichen und oft die Vorstandschaft in der localen Gemeinschaft. In dieser Form, der einzigen jetzt möglichen und wünschenswerthen, kann dieser Stand wieder in die Lage kommen, seine naturgemässe social-politische Aufgabe zum allgemeinen Nutzen und zur Legitimation über sein sociales Existenzrecht zu erfüllen; ein glänzender Beweis für die grosse Reproductionskraft aller gesunden Gesellschaftsgebilde. Durch alle Phasen der nationalen Entwicklung, durch alle Metamorphosen der Rechts- und Verfassungszustände, durch alle Wandlungen der nationalen Aufgaben zeigt sich, dass der Beruf des österreichischen Adels der nämliche geblieben ist: die socialpolitische Führerschaft des Volkes, welche ihm von dem gesunden Theil desselben immer von Neuem wieder dargeboten wird. Die Pflicht des Adels ist, sich dieses durch Jahrtausende in den ver-

schiedensten Formen bewahrten Vertrauens seiner Volksgenossen würdig und gewachsen zu erweisen. Zahlreiche Zeichen deuten uns an, dass seine Mitglieder ihren Beruf begreifen, dass sie freudig und männlich für ihn eintreten.

Es erübrigt noch, das Chaos der sogenannten „gebildeten," d. h. halbgebildeten Welt des Bourgeoisthums aller Stände für christliche und gesunde politische Auffassungen wieder zu gewinnen. Das kann allerdings nicht geschehen, ohne dass nicht die verdummende Lectüre liberaler Zeitungen durch die Lectüre guter, auf der Höhe ihrer Aufgabe stehender Blätter verdrängt wird. Aber man glaube auch nicht, dass es dadurch allein geschehen könne. Das ist nur ein Hilfsmittel, ein unentbehrliches allerdings; aber den Ausschlag müssen die Ereignisse geben. An dem Tage, da die Krone die Nothwendigkeit erkennen wird, sich nicht länger auf ein verlottertes, unzuverlässiges Bourgeoisthum zu stützen, sondern auf die Kraft des christlich-gebildeten und eine christliche Staats- und Gesellschaftsordnung fordernden Volkes, an eben dem Tage werden die liberalen Zeitungen neun Zehntel ihres verderblichen Einflusses verlieren — vorausgesetzt natürlich, dass es sich um keine blosse Reaction brutaler Polizeigewalt handelt, sondern um die allmählige Wiederherstellung einer den Zeitbedürfnissen angepassten christlichen, historisch vorgezeichneten Staats- und Gesellschaftsordnung. Dann, aber auch erst dann, werden die Gläubigen der liberalen Zeitungen für gesunde Ideen zugänglich sich erweisen. Dann werden nur die relativ Wenigen, die bei der liberalen Wirthschaftsart ihr

parasitisches Dasein gesichert fanden, nebst einer kleinen Zahl ideokratischer Schwärmer das Publicum der liberalen Journale bilden; ein weit ansehnlicherer Theil wird sich der dann zu vergrössernden katholischen Presse zuwenden, und ein bedeutender Rest, die eigentliche intellectuelle und moralische Hefe des Volkes, das Philisterthum, welches über Alles verabscheut, bei seiner Zeitungslectüre denken zu müssen, wird die Abonnenten der — sit venia verbo — „Tratschblätter" vermehren, welche nirgends so zahlreich sind, wie leider in Deutsch-Oesterreich. Sollte einem der christlichen Völker Europas noch das Glück von Gott beschieden werden, dass es sich wieder eine harmonisch gegliederte Organisation aus seinem inneren Sittlichkeits- und Rechtsbewusstsein aufbauen könnte, dann würden die Zeitungen einfach wieder auf ihre erste natürliche Aufgabe beschränkt erscheinen: auf die Mittheilung der Tagesereignisse. Es wird dann keines Leitartikels mehr bedürfen, um dem Volke neue Gesetze und Einrichtungen zu erklären; diese, aus dem Rechtsbewusstsein des Volkes selbst geboren, werden ihm auch ohne Interpreten verständlich sein. Jetzt allerdings ist es nothwendig, von der einen Seite, jedem Einzelnen die aus Antrieben der ideokratischen Herrschsucht oder des Egoismus hervorgegangenen Acte der Parteiherrschaft mit allen Mitteln der Sophistik annehmbar erscheinen zu lassen, und von der andern Seite ihre Gefährlichkeit mit beredten Worten darzustellen. So ist die periodische politische Presse ein Symptom der Krankheit der Zeit auf beiden Seiten: die eine will die Krankheit dem Intellect des Volkes einimpfen, die andere will die Krankheit mässigen.

Gehen wir zur Characterisirung der beiden sich gegenüberstehenden Kategorien der periodischen Blätter, der katholischen und der liberalen über. Hier aber wird es, wegen grosser innerer Verschiedenheiten, nothwendig sein, die ungarische Presse ganz gesondert zu behandeln von der cisleithanischen. Wir beginnen mit der Letzteren und besprechen in der ersten Hauptabtheilung: die Presse der cisleithanischen Länder Oesterreichs.

Die katholische Presse verdankt ihren Aufschwung hauptsächlich den brutalen Massregeln, welche das s. g. Bürgerministerium Beust-Giskra gegen die katholische Kirche in Scene setzte. Unter diesen Massregeln ragen namentlich hervor: die Aufhebung des Concordates, die versuchte Dekatholisirung der Schule, die schleichende Säcularisirung des Kirchenvermögens durch die s. g. Religionsfonds-Steuer, die verschiedenen Attentate auf das kirchliche Recht und das katholische Bewusstsein, welche an dem festen Widerstande des höchsten Factors des Staatslebens scheiterten. Bis dahin hatten die gemeinschädlichen Experimente des Liberalismus es nicht vermocht, die Tiefen des Volkslebens aufzuwühlen, welches sich seiner passiven Widerstandskraft instinctiv bewusst war; aber diese Massregeln trafen das katholische Volk im Herzen und provocirten seine Abwehr.

Von da an begann eine klare Scheidung sich zu vollziehen und damit eine rege Pressthätigkeit auf katholischer Seite. Wenn dennoch die Zahl der Abonnenten der katholischen Blätter eine relativ geringe blieb im Vergleich zu anderen Ländern, welche vom Culturkampfe heimgesucht wurden, so

·klärt sich das aus dem Umstande, dass in Oester-
ıich die natürlichen socialen Verbände sich noch
nen innigeren Zusammenhang bewahrt haben, wie
ıderswo. Es genügt, wenn in einer Gemeinde der
farrer sich ein katholisches Blatt hält und höch-
ens im Wirthshause noch eines aufliegt — wel-
ıes freilich oft mit dem ersteren identisch ist —,
n in der ganzen Gemeinde die richtigen Grund-
tze lebendig zu erhalten. Der Individualismus ist
er zum Glück noch wenig vorgeschritten. Was
ɔer bei dem christlichen Landvolk eine Tugend
t, das wirkt bei dem städtischen Bildungsphilister
s ein empfindliches Uebel. Hier verhindert der
angel an individuellem Unabhängigkeitsgefühl
e Emancipation von den Phrasen der liberalen
resse. Als eine gedankenlose Masse treibt das
ublicum in dem trüben Strom der semitischen
ublicistik weiter; nicht die Entdeckung, dass diese
resse zur Zeit des volkswirthschaftlichen „Auf-
hwunges" die Rolle des Zutreibers für die Gründer
spielt hat, nicht die tiefen Beschädigungen am
aats- und Volksvermögen, die immer schreiender
Tage treten, nicht die Schmach der magyarischen
egemonie, unter deren Joch „Cisleithanien" von
r liberalen Partei seit 1867 gebeugt ist, kann
ese Menge zu einer entschlossenen Abwendung
n den liberalen Organen bewegen. Sie folgt dem

Wir beginnen die specielle Darstellung und Besprechung der **katholischen** Tagespresse der österreichischen Monarchie mit **Inner-Oesterreich** und wenden unseren Blick zuerst nach der Hauptstadt des Kaiserreichs — **Wien**, wo wir nur **einer** katholischen Zeitung begegnen, welche auf Verbreitung in der ganzen Monarchie berechnet ist. Dies ist das zum Preise von 20 fl. pro Jahr wö-

Vaterland. chentlich 7mal erscheinende **Vaterland**, welches an 4000 Abonnenten ausgegeben wird. Gegründet im Jahre 1860, als der Liberalismus seinen officiellen Einzug in Oesterreich hielt, von einer Anzahl hervorragender Männer — namentlich des historischen Adels — aus fast allen Ländern der Monarchie, übernahm das Blatt die Aufgabe, die Idee des katholischen, föderativen und gegen alle seine Nationen und Gesellschaftsklassen gleich gerechten historischen Oesterreich zu vertiefen, zu verbreiten und gegen die Anfechtungen des Liberalismus in allen seinen Gestaltungen zu vertheidigen.

Das Blatt, welches in allen politischen und socialen Tagesfragen eine sehr entschieden katholische und conservativ-österreichische Sprache führt, ist unter allem Wechsel der Zeiten seiner Aufgabe treu geblieben, indem es, je nachdem das Bedürfniss es erforderte, bald gegen diese, bald gegen jene bedrohliche Zeiterscheinung überwiegend Front machte. Als nach dem „Krach“ die Hoffnung berechtigt erschien, dass die allgemein fühlbar gewordene Volksausbeutung dem Volke die Augen über die Verderblichkeit des Liberalismus öffnen werde, und als die socialen Consequenzen des Liberalismus in allen Ständen immer empfindlicher wurden: da schien der neuorganisirten Redaction der Versuch zeitgemäss

dem österreichischen Conservatismus eine breitere Basis zu verschaffen, und zugleich die politischen und nationalen Gegensätze, welche die „Conservativen“ bisher gespalten hatten, durch die Kraft gesunder socialer und wirthschaftlicher Ideen zu mildern, endlich vielleicht sogar jene Gegensätze, soweit sie schädlich wirken, als solche von der Tagesordnnng abzusetzen. Wenn dieser Gedanke auch Anfangs in seiner weiteren und inneren klareren Entwickelung auf vielfaches Missverstehen, Befremden und sogar auf Abneigung stiess, so zeigten sich doch bald die ersten günstigen Erfolge. Wo die nationalen Antipathien bisher geschürt und von dem Liberalismus dazu benützt wurden, eine den wahren Interessen des Volkes abgewandte Ideokratie zu constituiren: stehen jetzt schon deutsche und slavische Männer Schulter an Schulter im Wahlkampf der Landgemeinden und wählen in Eintracht deutsche und slavische Abgeordnete aus dem eigenen Berufskreise. In Vorarlberg und Ober-Oesterreich schlägt dasselbe Princip durch, und sogar in Nieder-Oesterreich, welches man von der Reichshauptstadt Wien für unheilbar liberal inficirt hielt, emancipirt sich der Bauer von der liberalen Advocatenherrschaft und wählt aus seinem eigenen Stande. Ja, es konnte geschehen, dass bei Gelegenheit des im Spätherbst 1879 zusammentretenden Reichsrathes die früher feindselig von einander geschiedenen Fractionen der Polen, Czechen — die jetzt, bei einem günstiger prädisponirten Parlamente ihre Abstinenz aufgeben konnten — und Deutsch-Conservativen sich zu einer einträchtigen Gruppe der Rechten vereinigten und dass aus dieser eine grosse Zahl den neuen Prospect des „Vaterlandes“, welcher die Vergrösserung des

Blattes anzeigte, empfehlend mit ihren Namen unterzeichneten.

Erster Redacteur des „Vaterland“ ist der ebenso talentvolle als überzeugungsvolle Caspar Inthal. Das Blatt ist mit Erfolg bestrebt, seinen Inhalt vollständiger und reichhaltiger zu gestalten; es gibt dieselben in einer möglichst gedrängten Form und mit strengem Ausschlusse alles sensationellen Aufputzes. Die geistige Leitung des Blattes ist dem auch sonst als socialpolitischen Schriftsteller bekannten Freiherrn C. von Vogelsang anvertraut, welcher auch regelmässig die Leitartikel verfasst. Diese seine politischen, socialen und wirthschaftlichen Artikel finden auch ausserhalb Oesterreichs Beachtung.

Eine Specialität des „Vaterland“ ist die Bearbeitung der socialen und wirthschaftlichen Zeitfragen in Leitartikeln, welche dazu beitragen, das Verständniss für das eigenartige Kaiserreich auch über die Grenzen Oesterreichs hinaus zu eröffnen, und die wegwerfenden Urtheile, welche der politische Rationalismus über dasselbe propagirte, zu berichtigen. Namentlich auf social-wissenschaftlichem Gebiete leistet das „Vaterland“ Vorzügliches. Seitdem Dr. Rudolph Meyer seinen Aufenthalt in Wien genommen hat, widmet er seine treffliche Feder, sein reiches volkswirthschaftliches Wissen diesem Blatte. — Der Inseratentheil hat in Folge der strengen Auswahl, welche bei der Aufnahme getroffen wird, einen geringen Umfang, aber um eben desswillen eine um so grössere Wirkung.

Ein zweites, für die ganze Monarchie berechnetes katholisches Blatt existirt in Wien nicht und

ist das eine, da es nicht den Interessen einer einzelnen Partei oder einer einseitigen Richtung, sondern jenen der Gesammt-Monarchie dient, auch vollständig genügend. Seine Verbreitung ist fortdauernd im Steigen begriffen. Dagegen haben wir einige in Wien erscheinende katholische, für einen kleinen Leserkreis berechnete Blätter aufzuführen. Die erste Aufgabe derselben ist, der corrumpirenden Thätigkeit der Wiener liberalen und „Tratschblätter" wirksam entgegenzutreten. Nicht ohne Erfolg geschieht dies von dem **Volksblatt für Stadt und Land.** Dasselbe wird von einem schon seit mehreren Jahren in Wien bestehenden Pressconsortium, dem die angesehensten katholischen Männer Wiens angehören, herausgegeben, erscheint in doppelter Ausgabe — einmal und dreimal wöchentlich —, kostet in jener 4 fl., in dieser 8 fl. per Jahrgang und zählt in der einmaligen Ausgabe 2000, in der dreimaligen 2200, somit im Ganzen 4200 Abonnenten. Die weitaus grösste Zahl der Letzteren hat das „Volksblatt" auf dem Lande, unter der Geistlichkeit und unter der begüterten Landbevölkerung, die weder Zeit noch Lust hat, ein Tagblatt zu lesen. Jedenfalls ist das „Volksblatt" wie geschaffen, der grossen Anzahl von liberalen und farblosen Volksblättern langsam aber sicher den Boden abzugewinnen, eine unlängst mit dem „Vaterlande" eingegangene engere Verbindung scheint indess letzterem mehr zum Vortheil zu gereichen. Die Landbevölkerung hat nicht das Bedürfniss nach grosser politischer Weisheit; hochpolitische Leitartikel und anggedehnte politische Rundschauen werden also in den Kreisen niemals die Wirkung haben, wie verständlich geschriebene kurze Aufsätze über

Volksblatt für Stadt und Land.

Fragen von allgemeinem Interesse und eine knapp gefasste Rundschau, die in lichten Zügen das Wissenswertheste aus der Tagesgeschichte wiedergibt. Dieses Blatt, das unter der ländlichen Bevölkerung verbreitet ist, musste es auch ganz besonders als eine Hauptaufgabe betrachten, die modernen wirthschaftlichen Verhältnisse, die schwer auf dem Kleinbürgerthum und der Landbevölkerung lasten, recht eifrig zu bekämpfen.

Pilger. Neue Weckstimmen. In demselben Verlage erscheinen auch der **Pilger** und die **Neuen Weckstimmen.** — Der „Pilger", welcher alle 14 Tage zum Preise von 1 fl. per Jahr ausgegeben wird, ist ein beliebtes katholisches Familienblatt, welches seine 15,000 Abonnenten über alles auf kirchlichem und politischem Gebiete Wissenswerthe unterrichtet.

In hohem Grade prosperiren die „Neuen Weckstimmen." Dieselben wurden von dem oben erwähnten katholischen Pressconsortium begründet und erscheinen zum Preise von nur 1 fl. per Jahr jeden Monat mindestens 32 Seiten 8° stark. Sie leisten mitunter Vorzügliches und verdienen die weiteste Verbreitung. Den Buchhändlerischen Debit hat die Buchhandlung Leo Woerl in Würzburg und deren Agentur in Wien.

Weckst. für d.kath.Volk. Zum selben Preise und auch ebenso oft erscheinen in Wien noch die alten **Weckstimmen für das katholische Volk,** im Verlag und Eigenthum von Dr. Jordan.

Gegenwart. Die **Gegenwart** von Chowanetz hat einen kleinern Kreis von Abonnenten (im Ganzen 1000) um sich vereinigt, die ihr gewiss so lange treu bleiben wer-

den, als sie erscheint. Das Blatt verdiente trotz mancher Anschauungen des literarisch sehr tüchtigen Herausgebers, die nicht Jedermann sympathisch sind, und trotz seiner manchmal derben Sprache entschieden mehr Beachtung und Verbreitung in der österreichisch-ungarischen Monarchie, umsomehr als es hier das einzige dieser Art ist. Was nicht Original ist, wird nur den bewährtesten Zeitschriften entnommen, auch hat der Name des Herausgebers und Redacteurs Chowanetz in Folge mehrerer früher von ihm verfassten gediegenen Schriften einen guten Klang. Die „Gegenwart" wird monatlich zweimal ausgegeben und kostet 8 fl. per Jahrgang.

Einmal im Monat erscheint im Verlag der Buchhandlung Heinrich Kirsch zum Preise von 50 kr. per Jahr ein kleines sehr liebes Blättchen mit Illustrationen, der **Volksbote**, der eine entsprechende Verbreitung — 2100 Abonnenten — bereits gefunden hat, und dessen Artikel seinem Leserkreise sehr entsprechen. Volksbote.

Endlich haben wir noch die **Gemeindezeitung** zu registriren. Eigenthümer, Verleger und verantwortlicher Redacteur derselben ist der Geistliche Dr. Wiesinger. Das Blatt erscheint in dreifacher Ausgabe: einer täglichen zum Preise von 18 fl, einer dreimal wöchentlichen zum Preise von 11 fl. 60 kr. und einer einmal wöchentlichen zum Preise von 5 fl. 70 kr. per Jahrgang. Die „Gemeindezeitung" hat bereits eine ziemlich bewegte Vergangenheit hinter sich; sie war eine Zeit lang notorisch in den Händen der Regierung. Ihre Haltung war dazumal ganz farblos. Unter ihrem jetzigen Redacteur befleissigt sie sich einer ziemlich correcten katholischen Haltung und Gemeindezeitung.

ist immer schlagfertig, Ausfälle der Liberalen zurückzuweisen. Ihre Sprache ist indess keine edle, sie befleissigt sich geradezu, wohl mit Rücksicht auf ihren Leserkreis, den sie ausschliesslich auf dem Lande hat, einer etwas allzu derben Sprachweise. Dabei bringt sie allen möglichen Tratsch, was zur Verbesserung des Geschmackes ihrer Leser nicht beitragen kann. Ebenso ist sie durchaus nicht wählerisch in Bezug auf die Annoncen, unter denen man fast in jeder Nummer solche findet, die, wenn sie nicht als anstössig bezeichnet werden sollen, mindestens für ein katholisches Blatt nicht passen. Es ist dies um so mehr zu tadeln, als das Blatt seiner sonstigen Haltung nach zu den katholischen zählt. Will das im Ganzen ziemlich wenig verbreitete Blatt mehr Boden unter den Katholiken gewinnen, so wird es die gerügten Fehler zu beseitigen haben.

Was nun die kath. Journalistik Oesterreichs ausserhalb der Hauptstadt im Allgemeinen anbelangt, so verdient anerkannt zu werden, dass die katholisch-conservative Presse in einzelnen Ländern der Emancipation von den liberalen Phrasen wirksam vorarbeitet, indem sie — nach dem Beispiele des Wiener „Vaterland" — die Behandlung der hochwichtigen wirthschaftlichen Fragen auf ihr Programm setzte. Wo die kath. Presse, unterstützt von den betreffenden Autoritäten, für die Geltendmachung einer christlichen Wirthschaftspolitik — gegenüber dem jüdisch-liberalen Ausbeutungssystem — eintritt, dort ist ihr Einfluss bedeutend im Steigen begriffen. Dagegen ist die Klage so ziemlich allgemein, dass die katholische Länderpresse die localen Interessen ihres Publicums vernachlässigt. Selbst geistliche Stimmen äussern

sich dahin, dass manche kleine Blätter lange theologische oder hochpolitische Abhandlungen veröffentlichen, dagegen die für die Bevölkerung jedes Landes wichtigen Local-Nachrichten vielfach ignoriren oder doch nur in ungenügender Weise berücksichtigen.

Wir wenden uns nun den einzelnen Ländern und der Besprechung der daselbst bestehenden kath. Blätter zu.

In Nieder-Oesterreich begegnet uns an erster Stelle der **St. Pöltener Bote**, ein für seinen Wirkungskreis mit vielem Verständniss geschriebenes Wochenblatt, welches ca. 3000 Abonnenten zählt und jährlich 3 fl. 20 kr. kostet. Der frühere verdienstvolle Redacteur desselben, Dr. Joseph Scheicher, hat sich von der Redaction zurückgezogen; es scheint aber, dass das Blatt unter seinem Nachfolger Herrn Stefan Halbmayr den Platz neben dem liberalen „St. Pöltener Wochenblatt" tapfer behauptet. St. Pöltener Bote.

Unter ähnlichen Verhältnissen erscheint in Krems das **Kremser Volksblatt.** (Herausgeber Josef Kinzl.) Dasselbe wird ebenfalls wöchentlich ausgegeben, hat 1300 Abonnenten, kostet per Jahr 3 fl. 60 kr. und ist in seinem Kreise sehr beliebt. Kremser Volksblatt.

Das katholische Ober-Oesterreich besitzt in dem trefflich geleiteten **Linzer Volksblatt für Stadt und Land** ein seinen Bedürfnissen entsprechendes Organ, welches wöchentlich sechsmal erscheint, gegen 2000 Abonnenten zählt und jährlich 11 fl. kostet. Es gereicht dem täglich erscheinenden Blatte gewiss zur nothwendigen Unterstützung, dass Linzer Volksblatt f. Stadtu.Land.

Steyerer Zeitung. in dem benachbarten Steyer die wöchentlich zweimal erscheinende **Steyerer Zeitung** die katholisch-conservativen Interessen auf allen Gebieten mit Geschick und Ausdauer verficht. Letztere wird zum Preise von 5 fl. per Jahr an 1300 Abonnenten ausgegeben. Sie führt das Motto: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht". Als Herausgeber und verantwortlicher Leiter ist Dr. Joh. Mayböck genannt. Jede Nummer dieses Blattes bringt ein Feuilleton. In Linz wie in Steyer ist eine so namhafte Vertretung der kath. Presse um so erfreulicher, als in beiden Städten die liberale Presse durch zwei entschieden antikirchliche Organe — „Linzer Tagespost" in Linz und den „Alpenboten" in Steyer — repräsentirt wird.

Kath.Blätter In Linz erscheinen ausserdem noch die **Katholischen Blätter**, ein Wochenblatt mit 1000 Abonnenten und einem Jahrespreise von 4 fl. 20 kr. Ober-Oesterreich bietet uns in jeder Beziehung das Bild einer sehr nachahmungswerthen Organisation der katholisch-conservativen Kräfte in der Presse, wie im Vereins- und theilweise auch im wirthschaftlichen Leben. Alle diese Bestrebungen werden gefördert und mit Rath und That unterstützt durch die kirchliche Autorität — ein Umstand von schwer wiegender Bedeutung. Nur wenige österreichische Länder können sich rühmen, ein gleiches harmonisches Ganzes zu bilden*). Wo dies nicht der Fall ist, zeigen sich Uebelstände aller Art und Zersplitterung der vorhandenen Kräfte, Unsicherheit im

*) Der Parteitag der Conservativen im November 1880 in Linz hat deutlich gezeigt, was Organisation und Disciplin zu leisten vermag. Der oberösterreichische Volksverein darf als Musteranstalt bezeichnet werden.

öffentlichen Auftreten und in Folge dessen eine bedauerliche Fahrlässigkeit in der Bekämpfung des gemeinsamen Gegners.

In Salzburg vertritt — gegenüber dem liberalen „Volksblatt" — die dreimal wöchentlich erscheinende **Chronik** muthig die katholisch-conservativen Interessen. Obgleich dieselbe nur 700 Abonnenten hat, so ist doch der erfreuliche Aufschwung, welcher sich in Salzburg bei den letzten Landtags- und Reichsraths-Wahlen eine entschieden conservative Majorität im Landtage erobert hat, zum grossen Theile ein Verdienst der „Chronik" und deren Gesinnungsgenossen. Der Abonnementspreis beträgt 6 fl. per Jahr. Chronik.

Rühriger ist die katholische Presse in Tirol, dessen gegen Kirche und Kaiser treu anhängliches Volk das Kleinod seiner Glaubenseinheit trotz aller Bestrebungen des Liberalismus sich nicht entreissen lassen will. Wenden wir unseren Blick zunächst nach Deutsch-Tirol, so begegnen uns in Innsbruck die **Neuen Tiroler Stimmen**, welche bei wöchentlich sechsmaligem Erscheinen 13 fl. p. Jahr kosten und ca. 1000 Abonnenten zählen. Die „Neuen Tiroler Stimmen" haben einen ununterbrochenen Kampf zu führen gegen einen dreifachen Gegner: den „Boten von Tirol und Voralberg", die „Innsbrucker Nachrichten" und das „Innsbrucker Tagblatt", über welche wir bei Besprechung der nichtkatholischen Presse Tirols Ausführlicheres mittheilen werden. Leider war ein häufiger Wechsel in der Redaction des Blattes für dasselbe wenig vortheilhaft. Der gegenwärtige Redacteur, Georg Jehly, ein junger Priester voll journalistischer Begabung und eine in jeder Beziehung schätzbare Kraft, führt Neue Tiroler Stimmen.

eine scharfe Sprache; er kennt die verwundbaren Stellen seiner Gegner und übt keine Schonung, daher die liberale Presse Tirols ihm gegenüber einen schweren Stand hat. Auch als Volksredner ausgezeichnet und schlagfertig wie kaum irgend Jemand, hat sich derselbe um die Förderung des Vereinswesens sehr verdient gemacht, was freilich seiner Redactionsthätigkeit, zu einigem Nachtheile für das Blatt, oft viele Zeit raubt. — Finanziell bedürfen die „Neuen Tiroler Stimmen" noch der Unterstützung. — Das Bedürfniss des Landvolkes nach einer täglich erscheinenden Zeitung ist aber auch in Tirol nicht gross. Jedenfalls müsste, den drei oben genannten liberalen Tagblättern gegenüber, an den geeigneten Stellen Alles aufgeboten werden, den „Neuen Tiroler Stimmen" eine grössere Verbreitung zu verschaffen.

Tiroler Volksblatt. Dagegen ist das **Tiroler Volksblatt** in Bozen, das zum Preise von 3 fl. 80 kr. per Jahr wöchentlich zweimal an 2160 Abonnenten ausgegeben wird, finanziell gut situirt, da dasselbe wohl unter allen conservativen Zeitungen Oesterreichs mit Inseraten am reichlichsten ausgestattet ist. Aemter und Private können nicht umhin, in dasselbe ihre Anzeigen zu geben, wenn sie haben wollen, dass diese unter das Volk kommen — und sie thun es fleissig. Redacteur des geschickt und volksthümlich geschriebenen „Tiroler Volksblattes" ist von dessen erster Nummer bis heute Priester Anton Oberkofler, der das Blatt mit unsäglicher Mühe in's Leben gerufen und es zu derjenigen Bedeutung gebracht hat, die es gegenwärtig besitzt. Das „Tiroler Volksblatt" hat sich um die katholisch-conservative Sache schon sehr verdient gemacht. Dafür

stand aber auch sein Redacteur wohl schon anderthalb Dutzend Male vor Gericht, und mag die Höhe der Strafgelder die Summe von 1000 fl. übersteigen. Während eine einmonatliche Haft, die ihn traf, noch in jene Zeit fiel, wo ein Priester als Sträfling in einem Kloster internirt wurde — was jedenfalls der besten, angenehmsten Vacanz gleichzuachten ist — war hingegen ein Ehrenbeleidigungsprocess sehr schmerzlich und empfindlich, da er in demselben zu 300 fl. Geldbusse verurtheilt wurde, ohne sich irgend einer Schuld bewusst zu sein. Das „Tiroler Volksblatt" hatte nämlich ein „Eingesandt" gebracht, durch das ein Bauer gegen die Ehre, Mitglied des constitutionellen Vereins von Meran zu sein, protestirt, weil Letzterer gegen Papst und Bischöfe einen unversöhnlichen Kampf führt. Die gesperrt gedruckten Worte genügten, um den Redacteur in einen Ehrenbeleidigungsprocess zu verwickeln, während der Einsender freigesprochen wurde. — Andererseits aber hatte der Redacteur die Genugthuung, von höchster Stelle wiederholt den Ausdruck der Anerkennung zu erfahren. Fünf Literae Pontificiae mit der eigenen Namensunterschrift Pius' IX. brachten ihm dessen päpstlichen Segen mit der Aufmunterung, im guten Kampfe auszuharren etc. Auch eine Medaille sandte Se. Heiligkeit ihm einmal zu.

Wenn man bedenkt, dass in dem noch immer ausschliesslich katholisch zu nennenden Tirol (durch die kürzlich erfolgte Eröffnung einer protestantischen Kirche ist die Glaubenseinheit nur scheinbar zerrissen, indem nämlich die Besucher jener Kirche nur eingewanderte Nichttiroler sind, und das biedere Tirolervolk noch treu an dem von

seinen Vätern ererbten katholischen Glauben hält) vier liberale Tagblätter erscheinen, die durch Verbreitung kirchenfeindlicher Ideen grosses Unheil anzurichten vermögen, und dass ihnen lange Zeit nur die beiden vorgenannten katholischen Blätter entgegengearbeitet haben, so wird man es nicht für zuviel erachten, dass am 1. Oktober 1878 ein drittes, vorzüglich für den schlichten Bürger, den Bauer und Handwerker berechnetes Blättchen hinzugekommen ist. Dieses Wochenblatt nennt sich

Andreas Hofer.

Andreas Hofer, wird von dem Redacteur der „Neuen Tiroler Stimmen" redigirt, kostet ganzjährig 2 fl. 40 kr. und dürfte bei sorgfältiger Berücksichtigung seines selbstgewählten Leserkreises gewiss grosse Verbreitung finden. Damit das Blatt bis zu jedem Sonntage in alle Thäler hinein- und auf alle Berge hinaufgelangen könne, wird es immer am Freitage ausgegeben — eine sehr zweckmässige Einrichtung. Ausser einem Leitartikel und einer Rundschau bringt es jedesmal eine Erzählung, Mittheilungen von Vorfällen und Neuigkeiten, Landwirthschaftliches, Gewerbliches etc., Geschäftsanzeigen und auch Illustrationen. Der hl. Vater, Leo XIII., ertheilte dem Unternehmen den apostolischen Segen; auch erfreute sich dasselbe der Zustimmung der beiden nun verstorbenen Landesbischöfe, der General-Versammlung der katholischen Vereine Tirols und verschiedener massgebender Persönlichkeiten.

An Stelle der eingegangenen „Flugblätter des katholischen Volksvereins für Bozen und Umgegend"

Flugblatt für Stadt u Land

trat am 1. April 1879 das **Flugblatt für Stadt und Land** in's Leben. Es erscheint monatlich ein-

mal zum Preise von 50 kr. per Jahrgang und hat eine Auflage von 2000 Exemplaren. Als verantwortlicher Redacteur ist Anton Oberkofler gezeichnet. Das Blatt bringt übrigens nur an seiner Spitze einen kurzen politischen Bericht unter der Aufschrift: „Politisches Allerlei“. Der übrige Inhalt jeder Nummer entspricht mehr den Begriffen der Kirchen- und Pastoralblätter.

Voce cattolica.

In Wälsch-Tirol ist das einzige conservative Blatt die **Voce cattolica**, welche zum Jahrespreise von 6 fl. in Trient wöchentlich dreimal erscheint und 1000 Abonnenten hat. Die Gesinnung der „Voce cattolica“ ist echt katholisch, aber in politischer Hinsicht nicht immer verlässlich österreichisch.

Vorarlberg. Volksblatt.

Vorarlberg hat in dem **Vorarlberger Volksblatt** eine trefflich redigirte Zeitung von grossem Ansehen und hohen Verdiensten aufzuweisen. Das „Volksblatt“, welches wöchentlich zweimal ausgegeben wird, 1100 Abonnenten zählt und jährlich 5 fl. kostet, beherrscht den beiden liberalen Blättern Vorarlbergs gegenüber die Situation vollkommen und hat wesentlich dazu beigetragen, dem vom Liberalismus vielfach unterwühlten Ländchen seine katholische Physiognomie wiederzugeben. In der Redaction des „Voralberger Volksblattes“ ist im Herbste 1878 eine Veränderung eingetreten, indem der rühmlichst bekannte Publicist, Priester Dr. Bernard von Florencourt, welcher schon früher einmal bei diesem Blatte thätig war, die Leitung desselben übernahm. Dieser Thätigkeit ist allerdings jetzt wieder durch Ausweisung des Genannten aus Oester-

reich ein für die Katholiken sehr unerwünschtes Ende gemacht worden. Als Ersatz hat der frühere Mitredacteur des „Vaterland“, Rudolf Freiherr v. Mandorf, die Leitung des Blattes übernommen.

Grazer Volksblatt.

Ueberaus günstig situirt ist im Kronlande Steiermark das **Grazer Volksblatt** (Aufl. 1500), da dasselbe an dem katholischen Pressverein, der in ganz Steiermark seine Mitglieder hat, einen werthvollen Rückhalt besitzt. Es wird sammt seinen Beilagen: dem **Sonntagsboten**, der zum Preise von 1.50 fl. pro Jahr, monatlich dreimal an 8000 Abonnenten ausgegeben wird, und dem **Christlichen Feierabend**, welcher jährlich 12mal (1 fl. pro Jahr) erscheint und 8000 Abonnenten hat, von Joh. Karlon herausgegeben und redigirt und in der „Styria“ früher Vereinsbuchdruckerei zu Graz gedruckt. Das „Grazer Volksblatt“ ist sehr reichhaltig und erfreut sich namentlich eines reichen Inseratentheiles; seine Beilagen, die auch separat bezogen werden können, bieten viel unterhaltenden Stoff. Gegenüber der sehr verbreiteten radikalen „Grazer Tagespost“ hat das „Volksblatt“ eine wichtige Position auszufüllen und zeigt sich seiner Aufgabe gewachsen. Vorstehend genannte Blätter haben die ganze Bauernschaft dieses Landes erobert, die früher liberal wählte.

Sonntagsbote.

Christlicher Feierabend.

Katholischer Wahrheitsfreund.

Der ebenfalls in Graz wöchentlich einmal erscheinende **Katholische Wahrheitsfreund** will, ohne politische Parteistellung, Wahrheit, Recht und Tugend vom katholischen Standpunkt aus vertheidigen. Der Redacteur des bereits seit 30 Jahren bestehenden Blattes, Dr. Alois Hebenstreit, besorgt schon 24 Jahre hindurch die Redaction desselben ganz und

gar unentgeltlich zu Gunsten des Knaben-Waisenhauses „Paulinum". Dem Blatte, welches eine Auflage von nur 300 Exemplaren hat, wäre eine grössere Verbreitung zu wünschen. Sein Preis beträgt pro Jahrgang 6 fl.

Im südlichen Theile von Steiermark mit slavischer Bevölkerung begegnen wir dem in slavischer Mundart geschriebenen **Slovenski Gospodar** („der slovenische Landwirth") in Marburg, welcher ein Alter von 13 Jahren hat. Sein Eigenthümer und Herausgeber ist seit 1871 der „Katholische Pressverein" der Diöcese Lavant, sein verdienstvoller Redacteur der Professor der Theologie Dr. Leop. Gregorec an der Lavanter Diöcesan-Lehranstalt. Der Standpunkt des „Gospodar" ist streng katholisch. Neben der Politik befasst sich das Blatt auch mit kirchlichen Angelegenheiten und unterrichtet seine Leser auch über landwirthschaftliche Fragen. Seine Schreibweise ist sehr populär, und dies trägt neben dem gediegenen Inhalte dazu bei, dass der „Gospodar" unter allen slovenischen Blättern die meisten, nämlich rund 2000 Abonnenten zählt. Dem stets wachsenden Einflusse dieses Blattes ist es zumeist zuzuschreiben, dass bereits bei den letzten Landtagswahlen (1878) die antinationalen, dort deutschliberalen Candidaten in den Landbezirken sämmtlich unterlagen. Der bereits erzielte Reingewinn setzt den Pressverein in die Lage, seit 1879 jeder zweiten Nummer eine kirchliche Beilage von einem Bogen Umfang gratis beizugeben. Dieses alldort billigste — 3 fl. pro Jahrgang —, in jeder Beziehung entschieden correct gesinnte Wochenblatt ist eine grosse Wohlthat für das

Slovenski Gospodar.

katholische slovenische Landvolk von Untersteiermark — ein starker Damm gegen alle subversiven Tendenzen.

In den slovenischen Gebieten des Kaiserstaates — Kärnthen, Krain, Görz, Dalmatien, Triest etc. gehören die Einwohner slovenischer Nationalität der conservativen, jene der deutschen Nationalität mit wenigen Ausnahmen der liberalen Partei an. Durch etwa zwei Jahre gab es da auch eine dritte politische Partei, die liberalen Jungslovenen, welche nur in nationalen Angelegenheiten den Deutschliberalen Opposition machten. Da jedoch das slovenische Volk streng katholisch ist, musste diese Partei nach kurzem Vegetiren den Weg alles Irdischen gehen. Ihre eifrigsten Anhänger kehrten noch rechtzeitig unter die altbewährte Fahne zurück. Auf diesem, dem katholischen und österreichisch-conservativen Standpunkte steht nun die gesammte slovenische Tagesliteratur, wogegen von den in diesen Ländern erscheinenden Blättern deutscher Sprache nur einzelne genannten Standpunkt vertreten.

Kärthner Volksstimme.

Zu Letzteren gehört die **Kärthner Volksstimme** in Klagenfurt, ein gut geschriebenes katholisches Wochenblatt, dessen Jahrgang 6 fl. kostet, und welches unter der bewährten Leitung seines Redacteurs, Professor Einspieler, an Einfluss und Verbreitung stetig gewinnt.

Slovenski Narod.

Zum Herzogthum Krain übergehend, finden wir in Laibach den **Slovenski Narod** („Slovenische Nation") — das erste und einzige täglich erscheinende slovenische Blatt, welches im Jahre 1867 in

Iarburg (Steiermark) unter Mitwirkung von Geistchen gegründet wurde und Anfangs wöchentlich reimal erschien. Im Jahre 1872 siedelte die Reaction nach **Laibach** über, als dem Mittelpunkte es slovenischen politischen Lebens, nachdem schon orher das Blatt in das Eigenthum der mittlerweile egründeten Actien-Gesellschaft „National-Druckerei“ bergegangen war. Dasselbe erschien nun täglich. 'a jedoch in besagter Actiengesellschaft die Majotät aus liberal gesinnten Männern bestand, so sst es sich erklären, warum sich das Blatt zur eit der ersten directen Reichsrathswahlen brevi anu in's liberale Lager flüchtete und auf sein rogramm den Wahlspruch schrieb: „Alles für die ationalbildung und Freiheit!“ Diese Zeit ist für e slovenische Nation die traurigste, unglücklichste :wesen. Die Zeitung erfreut sich, seitdem sie wieder ıt katholisch ist, der Unterstützung aller Patrioten.

Das zweitgrösste slovenische Blatt ist der **Slovenec** Slovenec. **Laibach**, welcher in der Zeit des jungslovenihen Liberalismus von der altslovenischen Partei s Gegenblatt des „Narod“ gegründet wurde und öchentlich dreimal zum Preise von 10 fl. pro .hr erscheint. Es ist ein sehr gut redigirtes poli:ches Blatt der Slovenen. Die Mitarbeiter des attes sind grösstentheils Geistliche, ebenso sein ıefredacteur. Nach Wiederaussöhnung der Altıd Jungslovenen wurden wiederholt Versuche geıcht, das Blatt mit dem „Narod“ zu vereinigen, . ja jetzt Beide denselben Standpunkt einnehmen. s liesen sich jedoch immer Stimmen vernehmen, e von diesem Schritte abriethen, da beide Blätter, e ohnehin einen geringen Umfang haben, noth-

wendig seien und wohl neben einander exist
können.

Theilweise politisch ist auch das Wochenl

Novice. **Novice.** Die „Novice“ („Neuigkeiten“) wurde
Jahre 1843 als Organ der krainischen Landw
schafts-Gesellschaft in L a i b a c h unter den Auspi
Sr. K. Hoheit des Erzherzogs Johann gegrün
Durch mehr als 20 Jahre waren die „Novi
das einzige slovenische Blatt von Bedeutung
haben sich um ihr Volk unsterbliche Verdie
erworben. Sie machten es vertraut mit allen w
tigen Neuigkeiten auf politischem, landwirthsch
lichem und industriellem Gebiete; ihre belletristis
Abtheilung besorgten die hervorragendsten slov
schen Dichter und Schriftsteller. Und noch heute s
das Blatt ehrwürdig da, wie sein greiser Le
der gefeierte Vater der slovenischen Nation,
Bleiweis, der es von seinem ersten Erscheinen
ununterbrochen besorgt hat. — Der Jahresp
der „Novice“ beträgt 5 fl. 20 kr.

Die Grafschaft G ö r z, mit der Markgrafsc
I s t r i e n und dem Gebiete von T r i e s t, besitzt
katholisches, conservatives, politisches Blatt deuts
Sprache gleichfalls nicht. In slovenischer Mun

Soča. erscheint zu G ö r z die **Soča** als Organ des p
schen Vereins „Sloga“ („Eintracht“) einmal wöch
lich im 8. Jahrgang zum Preise von 4 fl. 80

der Controle eines aus beiden Parteien gewählten Comités, an. Das Blatt ist den Görzischen Italianissimi ein Dorn im Auge.

In italienischer Sprache erscheint in Görz das **Eco del Littorale**, welches entschieden katholisch und österreichisch gesinnt ist. Es wird wöchentlich zweimal an circa 640 Abonnenten zum Preise von 7 fl. 9 kr. pro Jahrgang ausgegeben. Eco del Littorale.

Dalmatien hat ein italienisch geschriebenes Wochenblatt in Zara: **La Dalmazia cattolica**, dessen Abonnementspreis 6 fl. pro Jahr beträgt. La Dalmazia cattolica.

Die Slovenen haben seit 1876 in Triest eine politische Zeitung ihrer Sprache in dem einmal wöchentlich in Triest erscheinenden Blatte **Edinost** („Eintracht“). Dieses Organ des gleichnamigen slovenisch-politischen Vereins „Edinost“ hat die Aufgabe, gegen die separatistischen Gelüste der „Italia irredenta“ im Littorale zu wirken. Sein Jahrespreis beträgt 4 fl. 50 kr. Edinost.

In italienischer Sprache erscheint gleichfalls zweimal monatlich in Triest, aber zum Jahrespreise von nur 2 fl. 30 kr. **La vigilanza**, ein gut redigirtes und mit Notizen reich ausgestattetes Blatt, für Triest von ausserordentlicher Bedeutung, wesshalb ein öfteres Erscheinen desselben zu wünschen wäre. La vigilanza.

Wenn wir auf diese kurzen Daten über die katholisch-conservative Pressthätigkeit in den Kronländern mit slovenischer Bevölkerung zurückblicken, so werden wir uns leicht überzeugen, dass dem

kleinen slovenischen Volke, welches nicht einmal $1^{1}/_{2}$ Millionen zählt, eine grosse Kraft innewohnt. Bedenken muss man auch, dass man von einer slovenischen Nation im heutigen Sinne erst seit 40 Jahren die ersten Spuren sieht. Die verhältnissmässig bedeutende Tagesliteratur ist uns ein klarer Beweis, dass die Entwickelung dieses biederen Volkes grosse Fortschritte gemacht hat, trotz den vielen Feinden, die aus den Slovenen entweder Italiener oder liberale Deutsche zu machen trachten.

In Galizien besteht die politische Journalistik erst seit 1848. Bis 1846 verhinderte die Censur jede politische Discussion, und die periodische Presse war auf eine geringe Anzahl von Blättern beschränkt, welche an Gehalt meistens unbedeutend waren und nach kurzer Existenz wieder verschwanden. — Gegenwärtig steht an der Spitze der politischen Blätter Galiziens der **Czas** in Krakau. Derselbe wurde durch einen hervorragenden Schriftsteller, Lucian Simienski, einen sehr unterrichteten Mann, gegründet, der bis zu seinem Tode — 1877 — die technische Leitung des Blattes in seinen Händen hatte. Von Moriz Mann (gest. 1876), dem berühmtesten Publicisten Polens, der dem „Czas" die Stellung gegeben, die er einnimmt, ging die Direction des Blattes in die Hände von Paul Popiel über, dem gegenwärtigen Chef der katholischen Fraction. Das Blatt hatte mehrmals die Eigenthümer gewechselt, bis es 1870 von einer Anzahl der hervorragendsten Männer des Landes erworben wurde. Gemeinsame Ueberzeugung und gegenseitige Achtung verbindet die Eigenthümer mit der Redaction, welche Letztere aus Liebe zum

Czas.

öffentlichen Wohle arbeitet, und in der Leitung des Blattes völlig unabhängig ist. Dasselbe zeichnet sich durch treues Festhalten an religiösen Grundsätzen und selbstständiges Urtheil aus. In der allgemeinen Politik vertheidigt der „Czas" die Principien des Rechtes, die Interessen der Kirche und die sociale Ordnung. In den inneren Fragen vertritt er die Gleichberechtigung der Nationalitäten und die Autonomie, die er als den ersten Schritt zum künftigen Föderalismus betrachtet. Wenn der „Czas" seine Ueberzeugungen und Sympathien oft Nützlichkeitserwägungen geopfert hat, so geschah dies mit Berücksichtigung der Lage Galiziens, das eine Abstinenz, wie sie Böhmen durchgeführt, nicht ertragen könnte. Die Polen und die Ruthenen folgen stets dem augenblicklichen Antriebe der Regierung; wenn die oberen Klassen sich weigerten, in den Reichsrath zu gehen, wäre das Land durch Bauern und Advocaten vertreten, die mit den Liberalen stimmen würden. Das Blatt erfreut sich eines bedeutenden Einflusses bei dem gemässigten Theile des Volkes und hat schliesslich eine förmliche politische Schule herangebildet. Die Redaction ist eine sorgfältige, die Informationen reich, die Sprache würdig und anständig. Den obersten Platz in der Redaction nimmt Stanislaus Kozmian ein, ehemaliger Reichsrathsdeputirter, mit brillanter Schreibweise und politischer Intelligenz, treu der traditionellen Anhänglichkeit an Religion und Conservatismus, sowie an das Haus Habsburg. Der „Czas" erscheint täglich, hat über 2000 Abonnenten und kostet 24 fl. pro Jahrgang.

Die **Gazeta Lwowska** („Lemberger Zeitung") in Lemberg, welche zum Jahrespreise von 16 fl. Gazeta Lwowska.

wöchentlich sechsmal erscheint, ist zugleich offizielles Organ. Sie ist sorgfältig redigirt, interessant und von ansehnlichem Umfange. Trotz des Hasses verschiedener Journale, die Alles aufbieten, diese glückliche Schöpfung des Grafen Goluchowski zu discreditiren, ist sie stark gelesen, und steigt ihre Abonnentenzahl merklich. Der belletristische Theil gereicht ihr zur wahren Zierde. Unter Anderem bringt sie monatlich eine Publication in Form einer Revue mit geschichtlichen Arbeiten und interessanten Kritiken.

Przegląd polski.

Przegląd polski („Polnische Revue“) ist eine von dem Grafen Stanislaus Zarnowski, Professor der Universität Krakau, gegründete katholische und conservative Monatsschrift, welche unter die besten europäischen Revuen gestellt zu werden verdient. Ungeachtet der beschränkten Anzahl von Mitarbeitern und Lesern hält sich diese Revue, was Principien und Wahl der Artikel anbelangt, auf einer nicht gewöhnlichen Höhe. Das Blatt erscheint in Krakau und kostet pro Jahr 16 fl.

Przegląd Lwowski.

In Lemberg finden wir gleichfalls eine Revue mit katholisch-conservativer Tendenz, den **Przegląd Lwowski,** der im Jahre 1870 durch einen Priester, den Abbé Eduard Podolski, in's Leben gerufen wurde, bei monatlich zweimaligem Erscheinen 10 fl. 40 kr. pro Jahrgang kostet und ca. 800 Abonnenten hat. Dank der Ausdauer und Energie ihres Gründers, hat sich diese Revue sogar bei demjenigen Theile der Bevölkerung Eingang verschafft, welcher gegen alle rein katholischen Publicationen von vornherein eingenommen zu sein pflegt; sie ist sogar eine wirkliche Macht geworden.

?rzegląd Lwowski" befasst sich nach Art der
Iistorisch-politischen Blätter" mit Fragen der
olitik, Philosophie, der Geschichte und Literatur
ıd behandelt dieselben meist in belehrendem Tone.
lan findet unter den Mitarbeitern mehrere der be-
ihmtesten Mitglieder der Gesellschaft Jesu und
ɜr Väter von der Auferstehung (die hochwürdigen
P. Zatzski, Morawski, Kalinka, Paulicki). Die
ɔn dem Abbé Podolski selbst geleitete Polemik
t unerbittlich strenge gegen die Verirrungen der
ıabhängigen Presse von Lemberg, und dies gerade
; eine der grossen, verdienstvollen Leistungen
eser Revue. Die edlen Bestrebungen des Abbé
ɔdolski haben diesem schon öfters schmeichelhafte
ɜzeugungen der Zufriedenheit von Seiten des hl.
aters erwirkt.

Die von einem anderen hervorragenden Priester
ımens Stojalowski in Lemberg herausge-
ɜbenen periodischen Volksschriften **Chata** (die Chata.
Iütte" — zweimal monatlich, 1 fl. 60 kr. pro
ıhr) und **Dzurnek** (die „Glocke") werden beide Dzurnek.
bester Weise redigirt.

In ruthenischer Sprache erscheint seit 8
ıhren gleichfalls in Lemberg eine Zeitschrift **Nauka** Nauka.
Lehre") mit dem Motto: „Von Haus zu Haus".
ieselbe verfolgt die Aufgabe, die Bildung und

und umsichtiger Redaktion vollkommen den Verhältnissen und Bedürfnissen der dortigen Bevölkerung. Seit Anfang dieses Jahres (1879) wird der „Nauka" eine Beilage **Slovo Bosche** („Gottes Wort") beigegeben, welche dem Zwecke dient, die Religiosität zu fördern und den griechisch-katholischen Glauben aufrecht zu erhalten.

Slovo Bosche.

Ausser den vorstehend besprochenen erscheinen in Lemberg noch an katholischen Zeitungen und Zeitschriften: **Syon ruski** (ruthenisch), **Wiadomości Kościelne** (polnisch), **Gazeta wiejska** mit **Przyjaciel domowy** (polnisch) und **Zywoty swiętych** (polnisch), bezüglich deren Preis etc. wir auf die statistische Uebersicht verweisen. Endlich erwähnen wir noch die monatlich dreimal erscheinende Zeitung **Strauska** in Kotomea mit 2100 Abonnenten.

Syon ruski. Wiadomości Kościelne. Gazeta wiejska. Przyjaciel domowy. Zywoty swiętych.

Strauska.

Das Herzogthum Oesterreich-Schlesien ist eine wahre Domäne des Liberalismus und des Liebäugelns mit Preussen. Während die Wiener Freimaurerloge hier zwei Filialen (Troppau und Bielitz) besitzt, schlafen die Katholiken noch meistentheils. Erst seit 1874 haben sie einen einzigen spezifisch katholischen Wecker im **Mährisch-schlesischen Volksboten**, welcher zu Freiwaldau in einer Auflage von etwa 1000 Exemplaren zum Jahrespreise von 3 fl. 20 kr. einmal wöchentlich erscheint. Obwohl derselbe vom Oberkaplan Ignaz Thienel in Freiwaldau trefflich redigirt wird und monatlich mit Vorliebe gelesene Leitartikel zu bringen pflegt, ist seine Existenz dennoch nicht gesichert. Vielleicht geschieht dies in wirksame

Mährisch-schlesischer Volksbote.

Weise durch den indess ins Leben getretenen katholischen Pressverein.

Die Polen in Oesterreichisch-Schlesien haben gar kein katholisches Blatt. Dagegen besitzen die Czechoslaven ein eigenes Organ im **Opavský Týdennik** (Troppauer Wochenschrift). Derselbe erscheint in Troppau wöchentlich einmal, kostet jährlich 4 fl. 40 kr. und hat eine Auflage von 700 Exemplaren. Redakteur ist Joh. Zacpal; die eigentliche Leitung des Blattes liegt jedoch in den Händen eines Weltpriesters der Olmützer Erzdiöcese, Namens Anton Gruda. Dieses Blatt, welches ein kümmerliches Dasein führt, steht auf einem exclusiv nationalen Standpunkte; kirchlich-politischen Fragen weicht es absichtlich aus. Dagegen referirt es in ziemlich häufigen Correspondenzen über die Zustände unter den kathol. Czechoslaven im preussischen Schlesien, wo ihrer gegen 50,000 leben, ohne dass sich irgend Jemand um sie bekümmerte. Aus Unkenntniss der Sachlage gehen sie daher auch bei den Wahlen mit den preussischen Culturkämpfern Hand in Hand. Opavský Týdennik.

Von der Markgrafschaft Mähren gehören bis auf einen kleinen Bruchtheil fast sämmtliche Einwohner der katholischen Kirche an. Ihrer Nationalität nach sind von den Katholiken 1,495,548 Czechoslaven und 664,482 Deutsche.

Das katholische Leben ist in Mähren zu wenig entwickelt. In Folge des grossen Concordatssturmes (1868) hatte man dazu zwar und zumal unter den Czechoslaven einen schönen Anlauf genommen. Nicht weniger als 30 katholisch-politische

Vereine traten in's Leben, worüber die Liberalen förmlich in Wuth geriethen. Besonders unter dem niederen Clerus war ein Enthusiasmus erwacht, wie er nicht sobald wiederkehren wird. Leider hat man es sehr wohl verstanden, denselben gehörig zu dämpfen, nicht sowohl durch die kirchlichpolitischen Gesetze, als vielmehr hauptsächlich durch den „Modus vivendi" (hier allgemein „Modus moriendi" genannt), welcher den kirchlich gesinnten Clerus der liberalen Staatsgewalt vollständig preisgibt. In Folge dessen scheint Alles förmlich zu Wasser geworden zu sein.

Durch eine tüchtige katholische Presse könnte indess Vieles wieder gut gemacht werden; in gewissen Kreisen wird darauf jedoch leider wenig Bedacht genommen. Ein wesentliches Hinderniss für einen erspriesslichen Aufschwung der katholischen Presse Mährens dürfte in dem Umstande gefunden werden, dass die besser dotirten kirchlichen Pfründen ziemlich rar sind — die Canonici in Olmütz und einige Pfarrer ausgenommen, die jedoch durch die neue Religionspfründen-Aequivalentsteuer und andere Abgaben in ihrem Einkommen erheblich geschmälert wurden. Auch besitzt Mähren — etwa vier adelige Familien ausgenommen — einen katholischen Adel nur dem Namen nach. So sind die kirchlich-politischen Verhältnisse Mährens im Allgemeinen beschaffen. — Was insbesondere die dortigen Pressverhältnisse anbelangt, so gleichen diese denen in den anderen cisleithanischen Ländern Oesterreichs, insofern die katholischen conservativen und slavischen Blätter bei der geringsten abfälligen Kritik der Regierung, der Parlamente und herrschenden Parteien, der

Kapitalsmacht des Judenthums der Confiscation verfallen. Die Liberalen und Radikalen hingegen haben so ziemlich volle Freiheit, Christenthum und Kirche, Monarchie und historisches Recht, sowie die Grundlagen der Gesellschaft zu untergraben. — Fast Alles, was deutsch ist, schwimmt, zumal in den Städten, im liberalen Fahrwasser. Deutsche katholische Blätter können hier keinen festen Fuss fassen — früher oder später gehen sie alle ein, wie z. B. die „Stimmen aus Mähren", die in den Jahren 1870 und 71 täglich erschienen. Auch der „Mährisch-schlesische Beobachter", welcher in Znaim täglich herausgegeben wurde und sehr gut redigirt war, hat Ende März 1878 zu erscheinen aufgehört. Jetzt existirt in Mähren eine einzige katholische Zeitung in deutscher Sprache: die seit 3 Jahren wöchentlich zweimal in Olmütz erscheinende **Olmützer Zeitung.** Olmützer Zeitung. Ihr Preis beträgt pro Jahr 4 fl. 80 kr., ihre Auflage kaum 600 Exemplare. Das Blatt muss vom Fürst-Erzbischof von Olmütz subventionirt werden. Bei dem Suchen nach einem unmöglichen Standpunkte zwischen Recht und Unrecht, Opportunität und Modus vivendi geräth die „Olmützer Zeitung" oft in bedenkliches Schwanken und vermehrt die Verwirrung in den unklaren Köpfen vieler Leser.

Etwas günstiger gestalten sich die kirchlichen Verhältnisse unter den Mährischen Czechoslaven — Dank der grossen und tiefen Religiosität, welche sie sich erhalten haben. — Um ein politisches Organ für die katholischen Czechoslaven zu gewinnen, hat man eine alte nichtpolitische Zeitung — Hlas —, die monatlich dreimal in

Brünn erschien, in eine politische verwandelt. Dieselbe behielt den Namen **Hlas** („Stimme") bei, erscheint jedoch jetzt (gleichfalls in Brünn) wöchentlich zweimal — ein wiederum wöchentlich dreimaliges Erscheinen ist für das nächste Jahr schon in Aussicht genommen — und hat bereits eine Auflage von 2500. Ihr Preis beträgt 5 fl. pro Jahrgang. Diese in böhmischer Sprache geschriebene Zeitung ist jetzt schon das meistverbreitetste slavische Blatt in Mähren, was um so gewichtiger in die Wagschale fällt, wenn man bedenkt, dass es den nationalen Blättern, von denen einzelne gegen die Katholiken ziemlich wohlwollend gesinnt waren, das Terrain streitig machen muss. Politisch ist die Haltung des „Hlas" correct. — Seit Mai 1878 erscheint bei demselben monatlich zweimal eine selbstständige Beilage **Obzor** („Horizont") zum Preise von 2 fl. pro Jahr, welche Unterhaltung und Belehrung als Aufgabe verfolgt.

Hlas.

Obzor.

Wenn die katholische politische Presse Mährens nur die beiden besprochenen Organe: die „Olmützer Zeitung" und den „Hlas" aufzuweisen hat, so dürfte ein weiterer Grund auch in dem empfindlichen Mangel an publicistisch geschulten Redaktionskräften zu finden sein.

Was wir auf den ersten Seiten dieses Heftes von der katholischen Presse des cisleithanischen Oesterreichs im Allgemeinen und in Vorstehendem von denjenigen Mährens insbesondere sagten, findet seine Anwendung auch auf das Königreich Böhmen. Von dem verderblichen Modus vivendi geblendet und irre gemacht, wollen oder können gerade die einflussreichen Kreise die Nothwendigkeit der katho-

lischen Presse nicht recht einsehen, und während die antichristliche oder zum wenigsten der katholischen Kirche nicht freundliche (wenn auch nicht gerade gehässige) Presse beider Landessprachen immer mehr überhand nimmt, herrschen noch hier und dort wunderliche Ansichten, dass z. B. die katholische Presse nicht allein nicht nothwendig, sondern mit dem Geiste des reinen Christenthums nicht recht vereinbar sei, und man findet oft von dort, wo man es am meisten erwartet hätte, die wenigste Aufmunterung und Unterstützung. Ausserdem sind auch durch den unseligen Nationalitätenhader, den man muthwillig in's Land geworfen und liberalerseits zu einem furchtbaren Brande anzufachen verstanden hat, wie alles Andere, so auch die katholischen Interessen vollständig in den Hintergrund gedrängt worden. Erst in der neuesten Zeit ist eine günstige Wendung zum Bessern eingetreten, hauptsächlich durch den seit 8 Jahren gegründeten katholisch-politischen Landes-Verein, an dessen Spitze sich der conservative Adel stellte, um auf christlicher Grundlage beide Volksstämme wieder auszusöhnen. Ein weiterer Schritt in dieser Richttung geschah 1875 durch die Gründung einer **Christlichen Akademie** in Prag, der einzigen dieser Art in Oesterreich, welche in 4 Sektionen — Wissenschaft, Musik, Kunst und Archäologie — getheilt, für die geistigen Bedürfnisse beider Volksstämme zu sorgen gedenkt. Ende 1877 hatte dieselbe bereits 3040 Mitglieder. Unter den Deutsch-Böhmen jedoch finden diese Bestrebungen nur langsam Anklang, worüber man sich nicht wundern wird, wenn man bedenkt, dass gerade sie es waren, die zufolge fortwährender Verhetzungen nur solche

Christliche Akademie.

Männer als Abgeordnete wählten, die von einer Versöhnung beider Nationalitäten absolut nichts hören wollten und zur Einführung der famosen kirchlich-politischen Gesetze in Oesterreich mit deutschen Abgeordneten aus Mähren und Oesterreich-Schlesien am meisten beigetragen haben, ja sie sogar noch schärfer als in Preussen gefasst wissen wollen. — In Anbetracht dessen dürfte es einleuchtend sein, wesshalb die katholische Presse hier nicht prosperiren konnte. Demnach halten wir uns zu der Hoffnung berechtigt, dass nicht nur durch die genannten Unternehmungen, sondern auch durch die Ausdauer des armen aber opferwilligen sogen. niedern Clerus von unten auf ein regeres Leben und thätigeres Interesse an der katholischen Presse werde geweckt werden. — Bis heute hat ganz Böhmen nur ein einziges katholisches Tagblatt, und das nur in böhmischer Sprache, es ist der **Čech** in Prag, der seit einer Reihe von Jahren besteht, aber wiederholt dem Eingehen nahe war, und in manchen Perioden nur durch ausserordentliche Opfer Einzelner erhalten werden konnte. Zuletzt wurde ein Arrangement getroffen, dass dieses Blatt in den Besitz eines Consortiums mit etwa 100 Antheilscheinen überging, um das von früher her vorhandene Deficit des Blattes zu übernehmen. Mit seinem jetzigen Abonnentenstand von etwa 1700 deckt das Blatt seine Kosten. Hierdurch wird es verständlich, dass die geistige Arbeit nur zum geringen Theile honorirt sein kann, wenngleich der Abonnementspreis pro Jahr 15 fl. beträgt. Bis Ende August dieses Jahres (1879) war Pfarrer Kopal (Schriftstellername Peter Kopřiva), den man als den böhmischen Alban Stolz

Čech.

zu bezeichnen pflegt, der Hauptmitarbeiter; derselbe besitzt für Humoristisches, und darum auch für das Feuilleton, eine besondere Begabung. Es war daher zu bedauern, dass aus Mangel an anderen Arbeitskräften dieser Schriftsteller ausser dem ihm eigenthümlichen Felde auch reinpolitische Artikel bearbeiten musste. Seit er auf seine Pfarrei zurückgekehrt ist, wird seine eminente Begabung vorzugsweise dem Feuilleton reservirt bleiben. Es will uns scheinen, dass der „Čech“ in der letzten Zeit politisch nicht mehr bloss im Schlepptau der böhmisch-national. Partei schwimmt, sondern trotz alles Festhaltens an den Rechten der Nation und am Programm der staatsrechtlichen Partei Böhmens auch die politischen Fragen etwas entschiedener vom katholischen Standpunkte aus beleuchtet. —

Vor etwas mehr denn einem Jahre trat in Böhmens Hauptstadt auch wieder ein deutsches politisches Blatt katholischer Tendenz in's Dasein. Dasselbe führte den Namen **Der Friede**. Es hatte indess von Anfang an unter dem Missgeschick, welches die katholisch-conservative Presse Deutsch-Böhmens bisher begleitete, zu leiden. Schon die ersten Wochen seines Bestehens waren unglückverheissend, indem unter seiner ursprünglichen Redaktion das Vorherrschen der Phrase und das Herumreiten auf gewissen Steckenpferden gar manche Abonnenten verscheuchte, die sonst ein neues katholisches Blatt deutscher Sprache in Prag warm begrüsst haben würden. Nach einer neuen interimistischen Redaktion sah man sich um die Mitte vorigen Jahres genöthigt, das bis dahin wöchentlich dreimalige Erscheinen des Blattes

Der Friede.

auf ein nur einmaliges zu beschränken. Zugleich aber gewann man für die Redaktion desselben einen Arbeiter, der schon anderwärts als Leiter eines katholischen Blattes erprobt war und sich auch bei diesem Blatte gut bewährte. (Als Herausgeber und Redakteur war Joh. Luft genannt). Seitdem schlug „Der Friede“ einen frischen journalistischen Ton an; die Artikel entwickelten gesunde, wahrhaft katholische Ideen und hätte darum das Blättchen eine grössere Verbreitung verdient. Leider musste es aus Mangel an Abonnenten, deren Zahl nicht über 500 stieg, Ende des Jahres sein Erscheinen wieder einstellen. Gedruckt ward es in der Cyrillo-Method'schen Buchdruckerei (J. Zeman) in Prag, eine, wie schon die Bezeichnung andeutet, katholische Druckerei. — Das böhmische Land ausserhalb der Hauptstadt hat nur zwei politische Blätter katholisch-conservativer Richtung aufzuweisen: ein deutsches und ein czechisches. Das deutsche nennt sich:

Nordböhm. Volksblatt.

Nordböhmisches Volksblatt und erscheint in Warnsdorf. In dem Wirrwarr des Altkatholicismus entstanden, war dasselbe aus dem Bestreben hervorgegangen, dem aggressiven Vorgehen desselben am Orte, wo er seinen Hauptsitz aufgeschlagen hatte, ein Gegengewicht zu bieten, und zugleich der Unmasse liberaler Zeitungen, die den Nordrand Böhmens zu verderben bemüht sind, und sich durchweg als Vorkämpfer des Altkatholicismus geriren, entgegenzuwirken. Dieses Wochenblatt, welches um den billigen Preis von 3 fl. jährlich sehr viel Material bietet, wird

durch Ambros Opitz, Caplan in Warnsdorf, mit Umsicht geleitet, der auch die geschäftliche Seite des Unternehmens mit Geschicklichkeit anzufassen wusste. Das „Volksblatt“ zeichnet sich durch eine dem Publicum zusagende Auswahl des Stoffes aus, die ein grosses Gewicht auf locale Ereignisse und interessante Notizen legt, bringt in jeder Nummer ein Feuilleton, erfreut sich allseitiger Unterstützung, auch durch zahlreiche Inserate, und ist es daher zu erklären, dass dasselbe unter allen katholischen Blättern, nicht allein Böhmens, sondern ganz Oesterreichs, am meisten verbreitet ist — seine Auflage beträgt 11 500 Exemplare. Diesen Stand wird es hoffentlich auch zu conserviren, vielleicht noch zu vermehren wissen.

Das andere, und zwar czechische Blatt katholisch-conservativer Tendenz ausserhalb Prag kommt in Budweis heraus — es ist der **Budivoj**; er erscheint wöchentlich zweimal, kostet pro Jahr 6 fl. und hat 1200 Abonnenten. Der „Budivoj“ ist indess nur ein Localblatt ohne weitere Bedeutung. Budivoj.

Dies ist nun Alles, was wir auf dem Gebiete der katholischen Presse Böhmens aufzuführen hatten — wahrlich wenig genug gegenüber den liberalen Partei-Organen, die wie Pilze sich vermehren, und gegenüber der religiös und moralisch grösstentheils bankerotten frivolen „Provincial“- und Winkelpresse, die in einer Weise sich vervielfältigt, dass bald fast schon jedes Städtchen mit 2 bis 4000 Einwohnern seinen „Moniteur“ haben wird, um Woche für Woche in „Aufklär-

ung" und öffentlicher Meinung im „liberalen" Sinne zu machen.

Konnten wir im cisleithanischen Theile der grossen Monarchie nur bezüglich einzelner Länder den Stand der katholischen politischen Presse als einen anerkennungswerthen, wenn auch nirgends als einen durchaus genügenden bezeichnen, so stimmt sich das Urtheil bedeutend herab, wenn es sich um die katholischen Pressverhältnisse Ungarns handelt. Die Apathie, das Verkommen der Verhältnisse und Bedürfnisse auf dem Gebiete der katholisch-conservativen Interessen tritt hier, und zwar gerade an den Stellen, von welchen aus eine thätige Anregung und eine wirksame und nachhaltige Förderung und Unterstützung wünschenswerth, ja nothwendig wäre und auch erwartet werden dürfte, in einem beklagenswerthen Zustande zu Tage. — Die Entwicklungsgeschichte der periodischen Presse bis zum Jahre 1848 bietet nur sehr wenig interessantes Material. Die älteste Zeitung Ungarns wurde in lateinischer Sprache unter dem Titel „Mercurius veridicus ex Hungaria" zuerst als Wochenblatt, dann als Monatsschrift herausgegeben. Dieses Blatt, dessen erste Nummer am 14. April 1705 zu Kaschau erschien, war darauf berechnet, für den Revolutionär und Nationalhelden Rákóczy in Ungarn und im Auslande Propaganda zu machen. — Das zweitälteste Blatt — ebenfalls in lateinischer Sprache — führte den Titel „Nova Posoniensia" und wurde zu Pressburg zum ersten Male im Jahre 1721 herausgegeben; auf seinen Trümmern scheint die „Pressburger Zeitung in deutscher Sprache und

in der Eigenschaft eines Localblattes entstanden zu sein. Ausser diesen beiden, mit Rücksicht auf den Beginn interessanter Erscheinungen gibt es in der Entwickelungsgeschichte der ungarischen Presse bis zum Jahre 1848 nichts Bemerkenswerthes. Erst mit diesem Jahre beginnt ein Aufschwung, der in Anbetracht der Kürze der Zeit bis heute eine ungewöhnliche Dimension angenommen hat. Freilich ist Ungarn ein Land, in welchem die Politik zu allen Zeiten bis in die tiefsten Volksschichten eine grosse Rolle spielte — zum Nachtheile der sittlichen und wirthschaftlichen Entwickelung. Man wird daher leicht begreifen, in welchem Masse das Erstehen der revolutionären Freiheitsidee im Jahre 1848, und in Verbindung damit das Erwachen des nationalen Gefühls oder vielmehr des nationalen und individuellen Lebens auf den Aufschwung der Tagespresse Einfluss gewinnen musste. — Während Kossuth, die eigentliche Seele der Bewegung von 1848, sein Programm, aus welchem seinem Volke Tod und Verderben zu Theil wurde, in einem einzigen Blatte (Pesti Hirlap) verkündete und propagirte, zählt heute in Ungarn der Liberalismus, das Kind jener Bewegung, seine Organe in allen Fächern der politischen und socialen Wissenschaft nach Hunderten, während die Gegenblätter nur nach Dutzenden gezählt werden. Ueberdies sind von den Letzteren leider die meisten nationaler Richtung und bekämpfen nicht den destructiven Geist der internationalen Herrschaft des Liberalismus, sondern nur den nationalen Partikularismus, der ihnen selbst das Leben gegeben. Blatt und Gegenblatt, wenn-

gleich Todfeinde gegen einander, dienen im Grunde doch nur einem und demselben Principe. Die beiden Hauptgruppen der streitenden politischen Parteien: die Liberalen sans phrase und die Conservativen in des Wortes christlicher Bedeutung bestimmen auch in Ungarn die Grenze, über welche hinaus die principielle Scheidung der öffentlichen Meinung, und im Zusammenhange mit ihr: der Presse, beginnt. In dieser Beziehung bleibt jedoch Ungarn hinter anderen Ländern, die sich mit ihm auf gleicher Culturstufe befinden, weit zurück. In keinem anderen Lande wird man nämlich jene Grenzen so verschoben finden, wie gerade hier, zumal heut zu Tage, wo auf dem Gebiete der Politik eine förmliche Panik der Unwissenheit die bis daher unbeschädigten Dämme der staatlichen Ordnung durchbrochen hat. Man weiss nicht mehr, was man thun oder lassen soll, um den tief eingefahrenen Staatskarren in das trockene Geleise zu heben; man versucht es mit den Mitteln aller Parteien. Heute ist man liberal, morgen conservativ, man coquettirt auch mit den Gefühlen der Radikalen, von denen ein Dutzend im Reichstage sitzt — nur Eines perhorrescirt man: man will sich nicht mehr offen zum Christenthume bekennen, man will vor Allem nicht katholisch sein. Doch man lebt dabei, die Regierung nämlich — mit der katholischen Kirche im besten Einvernehmen. Die Bischöfe, politisch auch heute noch — wenn auch die privilegirte Ausnahmestellung im Grossen und Ganzen erloschen ist — in demselben Grade wie finanziell mächtig, transigiren um des Friedens willen mit der Regierung. Durch diese

Zustände wird das intensive Leben der katholischen Kirche abgeschwächt. Hiedurch geht vielfach die Empfänglichkeit für die Postulate des katholischen Bekenntnisses im politischen und socialen Leben verloren; man merkt nicht, wie sicher, wenngleich langsam der Gemeingeist dem Bekenntnisse entfremdet und der Anschauung Bahn gebrochen wird, dass der liberale Staat der katholischen Kirche keine Gefahr bringe. Daher findet man denn auch vielseitig die Geistlichkeit, mit wenig Kirchendisciplin ausgestattet, im liberalen Lager, viele treiben liberale Politik, und die Bischöfe, an sich unermüdete Streiter für die Ehre Gottes, dulden um des Friedens willen in vielen Dingen, besonders auf dem Gebiete des Unterrichtes, nicht nur die Massregeln der Regierung, sie heissen sie selbst gut, wenn nur der Kirche nicht gerade direct Gefahr droht. Angesichts dieser, in grossen und allgemeinen Zügen geschilderten Lage wird man es erklärlich finden, wenn wir sagen, dass die liberale Presse reich in die Halme schiesst, während die christliche, und besonders die katholische Presse an Allem Noth leidet, ja selbst um ihre Existenzberechtigung kämpfen und auf Anerkennung ihrer Bemühungen in hohem Grade verzichten muss. Schliesst sie nämlich die Augen vor der Wahrheit, so vermag Niemand die Nothwendigkeit einer katholischen Presse einzusehen: bekennt sie aber die Wahrheit, so gilt sie gerade in massgebenden Kreisen als ein unpatriotischer Störenfried, den man der Ordnung wegen meiden muss. In beiden Fällen erscheint aber die katholische Presse zu einer unerträglichen Existenz verur-

theilt, deren Bitterkeit noch durch den weiteren Umstand erhöht wird, dass sie mit dem Lotterthum der liberalen Presse den Concurrenzkampf nicht bestehen kann, weil sie sich zu ihrer Existenz nicht derselben Mittel bedienen darf. Noch ein paar andere Umstände, die den traurigen Stand der katholischen Presse in Ungarn gleichfalls erklärlich machen, können wir nicht unerwähnt lassen. Wenn nämlich auch in Ungarn die socialdemokratische Presse nicht, wie dies in anderen Ländern der Fall ist, in Wirksamkeit treten kann, weil ihr der entsprechende Leserkreis: der Stand der Arbeiter fehlt, so entwickelt sich um so blühender das Freimaurerthum. Dasselbe besitzt zwar nur zwei Blätter, dafür aber erblickt es in jedem liberalen Journale sein Organ.

Den Interessen des Freimaurerordens, der hier seit 1867 ganz frei arbeitet, und in vielen massgebenden Kreisen nicht einmal ernst genommen wird, zu dienen, ist eine selbstverständliche Sache, für die fast jedes liberale Blatt seine Spalten zur Verfügung stellt. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, die liberalen Blätter seien zu drei Viertheil als von dem Freimaurerthum unbedingt beeinflusst. Wir glaubten, diesen Umstand ausdrücklich hervorheben zu müssen, weil derselbe den liberalen Zeitungen materielle Vortheile bietet, welche die katholische Presse entbehren muss. — Auch der specifisch protestantischen Presse gegenüber ist die katholische in entschiedenem Nachtheile. Das protestantische Element gerirt sich beständig aus vollem Munde als die einzige nationale Religion

Ungarns und weiss diese Anschauung nicht nur in der Academie und den literarischen Vereinen, sondern auch in der Presse zur Geltung zu bringen. Die gerechtesten Ansprüche der katholischen Kirche werden sofort mit grossem Geschrei als „Anmassung" bezeichnet. Man beugt sich vor Allem, was protestantisch ist, in den Staub; jede Aeusserung katholischen Lebens dagegen erscheint als staatsgefährlich und ruft grossen Lärm hervor. Die Lästerungen und Beschimpfungen der katholischen Kirche sind in der protestantischen Presse an der Tagesordnung, und diese Blätter gehen stets straffrei aus; denn die Staatsanwaltschaft erachtet solche Beleidigungen als eine reine Privatsache der gekränkten „Confession", — hat aber angesichts der Erfahrung, dass der Staatsanwalt immer den Kürzeren zieht, auch nicht den Muth, das Verdict der für Press-Delicte bestellten Geschwornengerichte zu provociren.

Auf dem Gebiete der St. Stephanskrone — Siebenbürgen, Croatien und Fiume mit hinzugerechnet — erscheinen zur Zeit im Ganzen 486 periodische Druckschriften, wovon 107 in deutscher, 57 in slavischer, 16 in rumänischer, 4 in italienischer, 3 in hebräischer und die übrigen 299 in ungarischer Sprache geschrieben sind. Von diesen 486 periodischen Druckschriften sind — die Blätter aller Sprachen zusammengenommen — 263 politische und unter diesen nur 4 prononcirt katholischer Richtung: 2 ungarische und 2 slavische Wochenblätter. Alle übrigen politischen Blätter sind protestantisch oder liberal,

was hier so ziemlich zusammenfällt, und werden vom Judenthum beeinflusst und unterstützt. Darraus erklärt sich die Präponderanz des Protestantismus, der mit dem Judenthum Hand in Hand geht, auf dem Gebiete der öffentlichen Meinung sowohl, als auf dem der Politik. Erwägt man nun, dass in den Ländern der ungarischen Krone im Ganzen 9 Millionen Katholiken leben, während die Zahl der Protestanten nur 3 Millionen beträgt, und das Judenthum nur 1/2 Million Bekenner zählt, so tritt klar zu Tage, wie kläglich der Stand der katholischen Presse Ungarns ist, zumal wenn man ausserdem noch die geringe Abonnentenzahl der katholischen Blätter in Betracht zieht.

Magyar Allam. Das älteste correct katholische Blatt Ungarns ist der **Magyar Allam** („Ungarischer Staat") in Budapest. Im Jahre 1859 unter dem Titel „Idöktanuja" (Zeuge der Zeit) gegründet, wusste es sich unter den ungünstigsten Verhältnissen zu erhalten. Sein Redakteur ist noch immer der päpstliche Commendatore Anton von Lonkay, der aus einem Gymnasial-Professor katholischer Journalist geworden ist, und seitdem ohne Furcht und Tadel die Feder mit Energie im Interesse der Kirche führt. Früher hatte er in seinem grossen politischen Blatte, dem damals einzigen in ungarischer Sprache, ein dankbares Monopol besessen, wenn auch die Zahl der Abonnenten (gegen 2000) nicht ausreichend war. Heute ist es ein vollkommen unabhängiges Blatt und gehört keiner Parteistellung an, steht aber unverrückt auf dem Boden des Dualismus. In den 60er Jahren zählte es die besten katholischen Kräfte zu seinen Mit-

arbeitern. Er war und ist immer der Gegenstand der gehässigsten Angriffe Seitens der Liberalen, sowie auch der Halbkatholiken. Vielen Lesern behagt der Ton des Blattes und sein Hang zur Polemik nicht. Dieser Umstaud gab Veranlassung zur Gründung eines zweiten ungarischen Blattes katholischer Tendenz in Budapest, durch dessen Gründung „Magyar Állam" einen Theil seiner Abonnenten eingebüsst hat.

Dieses eben erwähnte neue Blatt nennt sich **Magyar Korona** („Ungarische Krone"). 1876 als Wochenblatt in's Leben gerufen, erschien es bald darauf, wie auch heute noch, wöchentlich sechsmal und kostet pro Jahrgang 12 fl. Sein Redacteur, Baron Coloman Jósika, war vorher der Hauptmitarbeiter des „Magyar Állam" gewesen. Begreiflicher, zugleich aber auch bedauerlicher Weise entspann sich sofort zwischen beiden Blättern eine sehr leidenschaftliche Polemik, die jedoch in neuerer Zeit glücklich beigelegt wurde. Obwohl „Magyar Korona" nicht so gut redigirt ist, so besteht das Blatt doch mit Erfolg die Concurrenz, wozu in erster Linie der niedrige Abonnentenpreis, dann die von guten Freunden gebotene Unterstützung und schliesslich die versöhnliche Tendenz des Blattes beiträgt. Es ist zwar correct katholisch gehalten, doch stets bereit, aus Oportunität Opfer zu bringen, sobald dadurch die katholische Sache nicht direkt geschädigt wird, während „Magyar Állam" die Rolle des Mauerbrechers für sich in Anspruch nimmt. — „Magyar Korona" hat einen Theil des hohen Clerus für sich und unterhält zur Regier-

Magyar Korona.

lichen Aufschwung der politischen Presse katholischer Tendenz nicht gehofft werden; fügen wir hinzu, dass es den katholischen Tagesblättern gelingen möchte, zahlreichere und tüchtigere Kräfte als Mitarbeiter zu gewinnen. Vielleicht auch würden sich die katholischen Zeitungen einer grösseren Beliebtheit und Verbreitung erfreuen, wenn sie sich mehr, als dies geschieht, mit wirthschaftlichen und Handelsfragen beschäftigten, und das Feuilleton nicht so arg vernachlässigt würde.

Hoffen wir für die Zukunft das Beste.

Die älteste katholische Zeitung, als „Religio és Nevelés" im Jahre 1841 gegründet, ist die
Religio. **Religio** in Budapest, die zum Preise von 10 fl. pro Jahr wöchentlich zweimal erscheint. Wissenschaftlicher, theologischer und kirchlich-politischer Tendenz, bespricht sie Alles, was mit den katholischen Interessen zusammenhängt, und ist ein Magazin für die besten Leistungen in der Zeitungspresse. In den 40er Jahren hat dieses Blatt in der Frage der gemischten Ehen den Katholicismus sehr geschickt vertheidigt. In den 50er Jahren war es mehr wissenschaftlich, beschäftigt sich jedoch jetzt auch mit kirchlich-politischen Fragen. Die Redakteure waren immer die tüchtigsten Schriftsteller des katholischen Clerus. Zur Zeit liegt die Redaktion in den Händen des hoffnungsvollen Dr. Adalbert Breznay; Professor der Theologie an der Universität. Das Blatt hat indess nur etwa 300 Abonnenten.

Als Volksblatt wurde gleichfalls zu Buda-
Katholikus Hetilap. pest in den 40er Jahren der **Katholikus Hetilap**

(Katholisches Wochenblatt) in's Leben gerufen, ein Wochenblatt gemischten Inhalts, das jetzt vorzüglich für die mittleren Klassen der Gesellschaft berechnet ist. Es war früher, und namentlich in den 50er Jahren, sehr beliebt, hat aber in neuerer Zeit an Abonnenten viel eingebüsst, deren Zahl nur noch 500 beträgt. Der Preis beträgt jährlich 3 fl. 40 kr. Redacteur des Blattes ist der Secretär des St. Stephan-Vereins, Anton Ágoston.

Egri Népujság.

In Erlau erfreut sich das weitverbreitetste Wochenblatt Ungarns **Egri Népujság** („Erlauer Volkszeitung") allgemeiner Beliebtheit, besonders beim Volke. Es hat gegen 4000 Abonnenten und ist bei einem Jahrespreise von nur 2 fl. zugleich das billigste Wochenblatt. Sein Redacteur, der Priester Ladislaus Luga, Director der Erlauer Buchdruckerei des Lyceums, leitet es im Vereine mit seinen Mitarbeitern mit grosser Frische und Gewandtheit und in echt katholischem und conservativem Sinne.

Katholikus Néplap.

Das volksthümliche Wochenblatt **Katholikus Néplap** („Katholisches Volksblatt") in Kalocsa, welches von Anton Mocsy und Joseph Szulik redigirt wird, verdiente eine grössere Verbreitung. Sein Preis beträgt 4 fl. per Jahr.

Obzor.

Obzor („Die Rundschau") ist das Organ der kroatischen Nationalpartei und erscheint alltäglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Das Blatt hatte ehemals, als es gegen die magyarische Präponderanz entschieden kämpfte, grossen Einfluss. Nun aber, nachdem

es der Oportunität huldigt, verlor es denselben. Es trug auch sehr viel dazu bei, dass das politische Leben in Kroatien versumpfte und dass ehemals entschiedene Nationale heute weiter nichts als Stellenjäger sind. Der Redacteur des Blattes ist Joseph Miskatovic. Das jährliche Abonnement beträgt 18 fl. Es steht im X. Jahrgang.

Narodni list. **Narodni list** („Nationales Blatt") erscheint in Zara jeden Mittwoch und Samstag. Dasselbe ist das Organ der dalmatinischen Nationalpartei. Das Abonnement beträgt 10 fl. jährlich. Der Herausgeber und verantwortliche Redacteur ist: Juraj Biankini.

Naša Sloga. **Naša Sloga** („Unsere Eintracht") erscheint in Triest zweimal im Monat und zwar jeden 1. und 16. Das Blatt bringt politische Artikel, volkswirthschaftliche Aufsätze, sowie Belehrendes. Es steht im XI. Jahrgang und kostet 2 fl. jährlich mit Postzusendung. Der Herausgeber und verantwortliche Redacteur ist K. Krisciak.

Pucko Novine. **Pucke Novine** („Volkszeitung") ist ein politisches Wochenblatt und erscheint einmal wöchentlich in Agram. Dasselbe bringt auch belehrende Aufsätze und Unterhaltendes.

Galeb. **Galeb** erscheint gleichfalls einmal in der Woche in Kraljevica.

B. Die akatholische politische Presse.

Unter dieser Ueberschrift fassen wir alle diejenigen politischen Zeitungen zusammen, welche nicht die Bestimmung haben, die katholische Sache zu vertreten, ohne Unterschied, ob sie die Kirche bekämpfen oder gegen dieselbe mehr oder weniger rücksichtsvoll sind. Die Zahl dieser Zeitungen ist, wie wir bereits im ersten Theile dieses Heftes wiederholt zu bemerken Veranlassung hatten, eine ungeheuere im Vergleich mit der verhältnissmässig spärlichen Entfaltung der kathol. Presse.

Wir beginnen den Rundgang auch hier mit der Reichshauptstadt Wien. Die liberale grosse Wiener Presse ist eine specifische Erscheinung Oesterreichs. Sie erhebt sich in technischer Beziehung entschieden über ihre continentalen Colleginnen und gebietet über bedeutende Geldmittel, welche ihr zu einem geringeren Theile von der Regierung, zu einem weitaus grösseren von Finanzinstituten, Unternehmern, Gründern zufliessen, deren Manipulationen sie durch ihren Einfluss auf das Publicum stützt und erleichtert. Ihre finanziellen Auslassungen sind mit unleugbarem, den vorgesetzten Zweck ins Auge fassenden

Geschick geschrieben, und ihre Leitartikel geben Zeugniss von der eigenthümlichen Gewandtheit, mit vielen Worten wenig zu sagen, welche den semitischen Volksstamm auszeichnet, aus dem sich die Redacteure und Mitarbeiter fast sämmtlicher liberaler Blätter recrutiren. Sie entsprechen so dem Bedürfniss des Publicums, sich ohne eigenes Nachdenken mit einem politischen Urtheil für den laufenden Tag auszurüsten. Diese Blätter brilliren nicht weniger durch die Schnelligkeit, mit der sie neue Nachrichten ins Publicum bringen, welche ihnen durch ihre einflussreichen und potenten Protectoren zufliessen. Der Umstand, dass diese Nachrichten sich am nächsten Tage oft schon als unrichtig, ja als tendentiös erfunden erweisen, nimmt ihnen wenig an Werth in den Augen eines Publicums, dem es vor Allem um Sensation, Emotion und Gesprächsstoff zu thun ist. Endlich sind diese Blätter in hervorragender Weise mit piquanten Gerichtssaalberichten ausgestattet, und ziehen gerade durch diese, durch die reiche Fülle von Scandal, Sensation und Lüsternheit, welche sie darin zu bieten wissen, ein grosses Publicum an. Sie gewinnen dadurch zugleich an Einfluss in manchen Kreisen, in denen man es, bei dem Ernste der denselben gestellten Aufgabe, am wenigsten erwarten sollte. Alle diese, zum Theil blendenden Eigenschaften geben der liberalen „Wiener Presse“ ihre Verbreitung durch alle Länder der Monarchie und in allen sogen. „gebildeten“ Ständen. Man findet ihre Producte, und damit auch ihren specifischen Einfluss in den Schlössern des Adels, in manchen Stiften der alten Orden, in Pfarrhöfen und Bürger-

häusern, namentlich aber in den Kaffeehäusern, wo sie die tägliche Geistesnahrung des dort heimischen Publicums bilden. — Mit besonderer Betriebsamkeit wird das Inseratenwesen von der liberalen „Wiener Presse“ in möglichstem Schwung erhalten. Es bildet nebst der Reclame im redactionellen Theile eine ergiebige Einnahmequelle, obschon durch die Concurrenz die Preise für dic Inserate sehr bedeutend herabgedrückt sind. Irgendwelche Beschränkungen in Hinsicht auf den Inhalt der Annoncen legt diese Presse sich in der Regel nicht auf, und nur in äusserst seltenen, den allerscandalösesten Fällen ist die Staatsanwaltschaft bisher gegen die Verbreitung unsittlicher Anzeigen aufgetreten. Der Inseratentheil der grossen liberalen Blätter Wiens trägt daher ausgesprochener Massen den Character des Lupanars und des frechsten Schwindels. Nichtsdestoweniger nimmt man hieraus keinen Anlass, jene Blätter von dem Frühstückstische manches Priesters und aus dem Familienzimmer sehr vieler adeligen und bürgerlichen feingebildeten Familien zu verbannen. Und sonderbarer Weise: oft dieselben Leute, welche dieser Presse Eingang in ihren Häusern gestatten, sind ausser sich vor Entsetzen, wenn das katholische Blatt, welches sie vielleicht zugleich halten, einmal einen etwas starken Ausdruck bringt.

Das älteste Blatt unter den liberalen grossen Zeitungen Wiens ist die **Presse**. Sie spielte früher als fast einziges Organ des modernen Liberalismus eine bedeutende Rolle in Oesterreich, und sie war es zuerst, welche in die Alleinherrschaft der „Allgemeinen Augsburger Zeitung“ in Oester- Presse.

reich eine Bresche legte und so bahnbrechend für den Einfluss der grossen liberalen Wiener Blätter wurde. Sie steht in genauester Beziehung zu dem cisleithanischen Pressbureau und ist daher auch gehalten, in den Aeusserungen ihres Liberalismus das den jeweiligen Zeitumständen entsprechende Maass einzuhalten. Ihre hauptsächlichste pecuniäre Ressource ist ein Consortium finanzieller Institute und Firmen, deren Interessen sie als Gegenleistung redactionell wahrzunehmen gehalten ist, oder denen für ihre Darlegungen Raum offen gehalten werden muss. Die Abonnentenzahl beläuft sich auf ungefähr 4000. Die hauptsächlichsten Mitarbeiter sind Juden. Bei einem Jahrespreise von 28 fl., resp. 32 fl. erscheint sie täglich in einer Morgen- und Abendausgabe. Ihre Verbreitung findet sie hauptsächlich in den Kreisen des zahmen Liberalismus.

Neue freie Presse.

Aus der „alten Presse“ durch Secession der hervorragendsten Redactionsmitglieder hervorgegangen ist die **Neue freie Presse**, welche sich mit Vorliebe als „Weltblatt“ zu geben pflegt. Und in der That, man findet sie vereinzelt selbst in fremden Welttheilen; allenthalben dort, wo man sich von den Lebenserscheinungen des specifisch östereichisch-semitischen Liberalismus auf dem Laufenden erhalten will. Das Blatt trat Anfangs mit grossem geistigen Aufwande auf, war brillant geschrieben, reich und schnell an Nachrichten und umfassend seinem Inhalte nach, dann voll erklärtem Hass und Hohn gegen das Christenthum, welcher Gesinnung es ungenirt den frechsten Ausdruck gab. Es eroberte sich schnell, zumeist auf Kosten der alten „Presse“, einen grossen Leserkreis und hatte unleugbar damals einen merk-

lichen Einfluss auf die liberale Entwickelung Oesterreichs. Nach einigen Jahren trat indessen ein fühlbarer geistiger Niedergang ein. Die Periode des „volkswirthschaftlichen Aufschwungs“ brachte die Periode der höchsten finanziellen Blüthe des Blattes, welche in ihrem Auftreten bei der Weltausstellung des Jahres 1873 culminirte. Die colossalen Tribute, welche sie auf Unkosten des Volkswohlstandes bei zahlreichen Gründungen eingezogen hatte, schienen leicht die Unkosten dieser Repräsentation decken zu können. Nach dem endlich eingetretenen Börsenkrach war aber die reichste Quelle von Einkünften sowohl für die „Neue freie Presse“ wie für alle anderen grossen liberalen Blätter Wiens versiegt. Die Wirkungen dieses Ereignisses, das geradezu mit elementarer Gewalt über die bereits sehr übermüthig gewordene Börsenwelt und die ihr verwandten Kreise hereinbrach, traten natürlich am deutlichsten bei dem Blatte hervor, welches in hervorragendster Weise den sinnlosen Tanz um das „goldene Kalb“ begünstigt hatte. Die „Neue freie Presse“ musste sich in redactioneller Hinsicht Einschränkungen auferlegen, welche dem „Weltblatte“ nicht zum Vortheile gereichen konnten; die ausserordentlichen Einkünfte flossen eben nicht mehr so reichlich, um ein zahlreiches, splendid bezahltes Redactionspersonal unterhalten zu können. Wir sagen mit Bedacht „ausserordentliche“ Einkünfte, denn Niemand wird glauben, dass die „Neue freie Presse“ oder ein anderes grosses liberales Wiener Blatt den bereits geschilderten Aufwand aus den ordentlichen Einnahmen, Abonnement und Inserate, bestreiten konnte. Alle diese Blätter bedürfen

auch jetzt noch bedeutender Zuschüsse, um sich halbwegs auf der Höhe der Situation zu erhalten. Diejenigen Blätter, welchen diese Zuschüsse, sei es von Seiten der Regierung oder von Finanzcoterien, entzogen wurden, mussten kläglich zu Grunde gehen; und thatsächlich haben auch in überraschend kurzer Zeit zwei liberale Wiener Journale, die sich unbedingt zu den grossen Blättern zählten und auch täglich zweimal ausgegeben wurden — das „Neue Fremdenblatt" und die „Tagespresse" zu erscheinen aufgehört. Die „Neue freie Presse" wird, wie die alte „Presse" wöchentlich 13mal ausgegeben, kostet, wie jene per Jahr 28, resp. 32 fl. und hat jetzt nur mehr eine Auflage von ungefähr 20,000 Exemplaren.

Deutsche Zeitung.

Der sichtbare Rückgang der bisher tonangebenden „Neuen freien Presse" erleichterte namentlich einem Blatte das Fortkommen, welches geradezu als Concurrenzblatt derselben ins Leben gerufen wurde, nämlich der **Deutschen Zeitung**, deren Abonnementspreis und Ausgabe denen der beiden vorgenannten Blätter gleichkommt. Die „Deutsche Zeitung" wird von einem Consortium von liberalen Fabrikanten und Grossindustriellen subventionirt, welche jedesmal mit Augenverdrehen ihren Abscheu vor der corrumpirenden Thätigkeit der „Neuen freien Presse" zu erkennen geben, ihrem eigenen Organe, der „Deutschen Zeitung" aber ruhig gestatten, selbst die Wege der „Neuen freien Presse" zu wandeln — sobald dies geschehen kann. Im Grunde genommen ist also kein Unterschied zwischen den beiden Blättern. Ihre Bedacteure sitzen in der Wiener liberalen Schriftstellergesellschaft „Concordia" friedlich

nebeneinander, wenn sie auch in der Oeffentlichkeit mitunter kleine Scenen abspielen, die einen grossen Geschäftsneid erkennen lassen. Die „Neue freie Presse" hätte auch keinen einzigen Abonnenten an die „Deutsche Zeitung" verloren, wenn sie seit dem Ausbruche der orientalischen Wirren nicht in wirklich fanatischer Weise den unsinnigsten Türkencultus gepredigt hätte. Denn trotz aller Anstrengungen bietet die „Deutsche Zeitung" ihren Lesern noch lange nicht einen vollständigen Ersatz für die „Neue freie Presse". Die Abonnentenzahl der „Deutschen Zeitung" übersteigt nicht 8000.

Ein neues grosses liberales Blatt erscheint erst seit 1. März 1880 unter dem Namen **Wiener Allgemeine Zeitung**. Dasselbe will, wie es scheint, die Concurrenz mit allen in Wien erscheinenden liberalen Blättern aufnehmen, denn es wird täglich dreimal — früh Morgens, Mittags und Abends — herausgegeben. Der Herausgeber ist ein ehemaliger Redakteur der „Neuen freien Presse"; die Geldmittel für das Blatt haben zumeist einige Finanzgrössen, welche auch in Politik „machen", beigesteuert. Selbstverständlich sind das Gros der Mitarbeiter prononcirte Juden. Mehr über das Blatt zu sagen, ist jetzt noch nicht möglich; allgemein begegnet man selbst in liberalen Kreisen der Ansicht, dass der „W. Allg. Ztg." kaum eine längere Existenz beschieden sein dürfte, als eben die vorhandenen Geldmittel ausreichen. Ein Bedürfniss für ein neues liberales Blatt ist, nachdem die bereits bestehenden liberalen Blätter auf den heftigsten Concurrenzkampf angewiesen sind, nicht vorhanden. Wiener Allgem. Ztg.

Neben den genannten Blättern — die amtliche **Wiener Zeitung** mit ihrer halbamtlichen Abend- Wiener Zeitung.

Wiener Abendpost. ausgabe **Wiener Abendpost** brauchen wir wohl nicht eingehender zu besprechen — existirt in Wien noch eine Unzahl von Lokalblättern, welche eine grosse Verbreitung, namentlich in Wien selbst, erlangt haben. Das hervorragendste dieser Blätter Fremdenbl. ist das **Fremdenblatt** mit einer täglichen Morgen- und Abendausgabe und einem Jahrespreise von 21 fl. 20 kr., resp. 25 fl. 20 kr. Von Einheimischen und Fremden werden mit Vorliebe die zahlreichen meist pikant gehaltenen Salontratsch- und die nicht immer reinlichen vielen Inseratenseiten dieses Blattes genossen. Die reiche Zusammenstellung des nichtpolitischen Theiles hat dem Blatte Eingang in nicht wenige Salons ausserhalb Wiens verschafft, der schwach vertretene politische Theil des „Fremdenblattes" erfährt nur dann einige Beachtung, wenn die jeweilige liberale Regierung in irgend einem Artikel ihre Absichten kund gibt. Das „Fremdenblatt" ist also offiziös und es heimst die Vortheile einer solchen bevorzugten Stellung schon durch eine lange Reihe von Jahren ein. Obwohl das Blatt nicht systematisch auf Verfolgung der katholischen Kirche ausgeht, ist es doch Gift für Katholiken, da es nicht selten Ausfälle auf einzelne Institutionen der Kirche bringt. Es fördert aber auch nicht gerade die gute Sitte durch seine vorerwähnten pikanten, oft frivol gehaltenen Salongeschichten und gewisse zahlreiche Inserate. Das Blatt wirft in Folge der grossen Anzahl der letzteren (in jeder Nummer ca. 8 Seiten) eine gute Rente ab.

Ein sehr weit verbreitetes Lokalblatt ist das Neues Wien. Tagblatt. **Neue Wiener Tagblatt** mit der Abendausgabe Neues Wien. Abendblatt. **Neues Wiener Abendblatt.** Aufdringliche Pikan-

terie und Scandalsucht sind die starken Seiten dieses Blattes. Der redactionelle Theil vom ersten Artikel bis zur letzten Seite ist „pikant“ bis auf das i-Tüpfelchen. Die Inseratenspalten, namentlich der sogen. „Kleine Anzeiger“ mit seinen zahlreichen Annoncen für die männliche und weibliche Demi-Monde, bieten die scandalösesten Dinge. Dem „Tagblatt“ ist auch schon das Malheur widerfahren, dass der k. k. Staatsanwalt gegen einzelne unsittliche Inserate einschreiten musste. Das Blatt — es hat eine Auflage von über 30,000 Exemplaren, wird aber stark gelesen und gerade der „Kleine Anzeiger“ wirft alljährlich ein hübsches Sümmchen ab.

Pikant und scandalös, und ebenso stark verbreitet wie das vorgenannte Journal, ist auch das **Illustrirte Wiener Extrablatt.** Es bietet seinen Lesern täglich zwei Illustrationen, in der Morgen- und in der Abendausgabe je eine — heute einen Raubmörder, morgen irgend einen „grossen“ Mann, aber immer sensationell. Das Publicum des „Illustrirten Extrablattes“, das sich aus den untersten Schichten der Bevölkerung recrutirt, ist nicht sehr wählerisch und mit Bildern leicht zu befriedigen.

Illustrirte Wiener Extrablatt.

Neben diesen Localblättern fristen noch zwei andere ihr Dasein: die **Constitutionelle Vorstadtzeitung** und die **Morgenpost.** Beide Blätter zählen zu den ältesten Wiener Journalen. Nachdem sie es aber ihren Collegen an Fortschritt nicht gleich thun konnten und namentlich die Abendausgabe sparen wollten, sind sie bald überflügelt worden. Die Sucht nach Neuigkeiten, die ganz besonders

Constitutionelle Vorstadtzeitung. Morgenpost.

dem Grossstädter eigen ist, will täglich zweimal befriedigt sein, und die täglich einmal erscheinenden Blätter können daher nur auf eine ganz bescheidene Anzahl von treubleibenden Abonnenten rechnen.

Ausser den grösseren und den mehr lokalen Tagblättern besitzt Wien auch eine Anzahl von politischen Wochenblättern, von welchen es aber nicht ein einziges zu besonderer Bedeutung bringen konnte. Meistens erschienen diese Blätter Sonntag Nachmittags, und der Umstand, dass sie die am Sonntage eingelaufenen Telegramme und neuesten Nachrichten veröffentlichen, welche auf dem gewöhnlichen Wege erst durch die Montagsblätter bekannt werden könnten, verschafft ihnen Leser in Gast- und Kaffeehäusern. In Privathäusern begnügt man sich mit den Nachrichten, die das Morgenblatt bringt. Der Rest des Sonntags ist ausschliesslich dem Vergnügen geweiht.

Montags-revue.

Eines dieser Morgenblätter, die **Montagsrevue**, wird von der Regierung zu inspirirten Mittheilungen gebraucht; man sagt solche Beziehungen auch noch einigen anderen Wochenblättern nach, weil man sich nur so die Möglichkeit ihrer Existenz

Publicisti-

Tendenz hat der „Reform" auch unter den Katholiken und im Clerus manchen Leser verschafft. Die „Reform" steht in Oesterreich so ziemlich isolirt da. Ihre trotz alledem liberale Richtung hält sie natürlich von einem Bündnisse mit den aufrichtigen Conservativen ab; andrerseits wollen die übrigen liberalen Blätter von der föderalistischen und katholisirenden Tendenz der „Reform" Nichts wissen. Das Blatt hat einen Stock von alten Abonnenten, welche seine Existenz wohl sicher stellen. — Das andere der beiden gesondert stehenden Wochenblätter, die **Politischen Fragmente**, hat sich aus einem volkswirthschaftlichen Blatte — „Finanzielle Fragmente" — zu einem politischen Organe umgestaltet. Das Blatt hat eine conservative Richtung und geisselt mitunter in vortrefflicher Weise den in Wien grassirenden Börsen- und Bankenschwindel. Ob die Umänderung in ein politisches Blatt für das Unternehmen von Vortheil war, muss abgewartet werden. Thatsache ist, dass die Leser der „Politischen Fragmente" auch jetzt nur die Artikel über speziell finanzielle Fragen annehmbar finden, während die politischen Ausführungen des Blattes meistens als ungenügend bezeichnet werden müssen. Politische Fragmente.

Die Socialdemokraten in Wien hatten bis vor Kurzem ein wöchentlich erscheinendes Organ: „Der Socialist" herausgegeben. Das Blatt, das eine ziemlich bewegte Vergangenheit aufzuweisen hatte (es war eine Zeit lang auch täglich erschienen) musste wegen Mangel an Geldmittel vom Schauplatze verschwinden. Später versuchten es die Socialisten, zwei Blätter („Freiheit" und

„Zukunft") und zwar jedes zweimal monatlich herauszugeben; sie wollten auf diese Art die für ein Wochenblatt erforderliche Caution und Stempelgebühr ersparen. Die Pressbehörde duldete jedoch diese Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen nicht und, nachdem ihr bekannt geworden war, dass die beiden zweimal im Monate herausgegebenen Blätter von einer Redaction geleitet werden, untersagte sie das Erscheinen derselben. In Folge dieses Verbotes existirt jetzt nur die **Zukunft** allein und zwar als zweimal monatlich erscheinendes Blatt. Die Wiener socialistischen Blätter sind aber nicht im mindesten zu vergleichen mit der mit grossem Aufwande von Geschick und Talent redigirten, jetzt unterdrückten socialistischen Presse in Deutschland. Die hiesigen Redactionskräfte sind sehr schwächlich, um nicht zu sagen unzureichend.

Zukunft.

An dieser Stelle wollen wir auch auf die neu gegründete christlich-sociale Monatsschrift aufmerksam machen, welche unter dem Titel: **Oesterreichische Monatsschrift für Gesellschaftswissenschaft und Volkswirthschaft** seit dem 1. Januar 1879 jährlich in 12 Heften von ca. 3 Bogen Umfang in Wien erscheint. Angesichts der grossen Verwirrung, welche die liberalen Irrlehrer auf dem socialen und wirthschaftlichen Gebiete hervorgerufen haben, wird dieser Zeitschrift eine grosse bedeutungsvolle Aufgabe obliegen. Nach ihrem Programme will die „Oesterreichische Monatsschrift" die Grundlagen des Gesellschaftslebens erörtern, geschichtliche Skizzen des socialen und wirthschaftlichen Lebens der Vergangenheit dem

Oesterreichische Monatsschrift für Gesellschaftswissenschaft und Volkswirthschaft.

Leser vorführen, die gegenwärtigen Zustände kritisch analysiren, auf Grund jener fundamentale Mittel der Abhilfe vorschlagen, in eben dieser Weise wie das sociale, so das wirthschaftliche Leben, und besonders alle bemerkenswerthen, einflussreichen Vorgänge desselben, die einschlägige Gesetzgebung, die Bedürfnissen und Bestrebungen der verschiedenen Volksklassen und Stände, das Gewerbe-, Bank- und Handelswesen u. s. w. behandeln; die beachtenswerthen neuen Schriften socialen und wirthschaftlichen Inhaltes besprechen und beurtheilen, der Widerlegung der liberalen und socialdemokratischen Irrlehren besondere Aufmerksamkeit widmen und fortlaufende Berichte über die sociale und wirthschaftliche Bewegung sowohl im liberalen Lager, als in dem materialistischen und vor Allem des christlichen Socialismus bringen. Die Redaction der unter den günstigsten Auspizien entstandenen Monatsschrift hat eine Anzahl namhafter Fachschriftsteller als Mitarbeiter gewonnen, welche zu der Erwartung berechtigen, dass es dem neuen Unternehmen gelingen werde, eine seiner hohen Bedeutung entsprechende Stellung in der periodischen Literatur Oesterreichs einzunehmen. Die Aufgabe, welche Oesterreich durch seine geographische Lage und durch seine ethnische Zusammensetzung zugefallen ist, die Vermittelung zwischen der abendländischen und morgenländischen Cultur zu übernehmen, wird ohne Zweifel in dem neuen Organe ihren Ausdruck finden, umsomehr, als die Wiedererschliessung altslavischer Länder, wie Bosnien, die Kenntnissnahme dortiger spezifischer und werthvoller socialer Institutionen erleichtert.

Bevor wir die Rundschau über die eigentliche Wiener Presse schliessen, glauben wir ein Blatt nicht unerwähnt lassen zu sollen, das zwar seinen Abonnentenkreis auf dem flachen Lande besitzt, aber doch in Wien selbst erscheint: Das **Neuigkeits-Weltblatt.** Das Blatt hat in kirchlicher und politischer Beziehung eine gänzlich farblose Haltung und schadet hierdurch der entschieden katholischen Presse Nieder-Oesterreichs. Es ist in erster Linie ein Tratschblatt und befleissigt sich dabei einer ziemlich vulgären Sprache. Das Blatt erscheint in drei verschiedenen Ausgaben: zu 6 fl. pro Jahr wöchentlich einmal, zu 11 fl. 60 kr. wöchentlich dreimal, und zu 19 fl. 20 kr. jede Woche sechsmal. Das Blatt ist in politischer und religiöser Hinsicht völlig bedeutungslos. Der Gründer des „Neuigkeitsweltblattes" war seiner Zeit auch der Gründer der „Gemeindezeitung." Ein grosser Theil der alten Abonnenten der „Gemeindezeitung" strömte dem neuen Blatte zu, und jetzt dürfte das „Neuigkeits-Weltblatt" eine ansehnliche Zahl von Abonnenten auf dem Lande besitzen. Das „Neuigkeitsweltblatt" wird selbst in geistlichen Häusern angetroffen, wo man seine Existenz meistens damit zu entschuldigen sucht: „dass es weder schade noch nütze und mit seinen zahlreichen Tratschgeschichten für das Landvolk eine beliebte (wir aber setzen noch hinzu: verdummende) Lectüre abgebe." Es ist nun freilich wahr, dass das Blatt sich von allen unkirchlichen Bestrebungen fern hält; es thut aber auch ebenso wenig Etwas zur Förderung der kirchlichen und conservativen Interessen. Dagegen ist keine Gerichtsverhandlung so scandalös,

Neuigkeits-Weltblatt.

dass sie nicht im „Neuigkeits-Weltblatt“ ihren Platz fände; ja, die Pikanterie- und Scandalsucht tritt uns da nicht einmal in der geschickten glatten Mache unserer Judenblätter, sondern in der geschmacklosesten Plumpheit entgegen. Die Inseratenspalten des Blattes dagegen gleichen so ziemlich denen der Judenblätter: gewisse ärztliche und andere ähnliche Anzeigen sind im Ueberfluss vorhanden. Schon wegen dieses einen Umstandes sollte der Clerus seinen Einfluss gegen das Blatt geltend machen.

Zwei politische Blätter Wiens können wir nicht unerwähnt lassen, die speziell für die jüdische Bevölkerung bestimmt sind: die **Wiener jüdische Presse**, welche wöchentlich 2mal herauskommt und pro Jahr 4 fl. 80 kr. kostet, und die mit hebräischen Lettern gedruckte **Wiener jüdische Zeitung**, ein zweimal im Monat erscheinendes Blatt zum ganzjährigen Preise von 4 fl.

Wiener jüdische Presse.

Wiener jüdische Zeitung.

Was nun die politische liberale Presse der Monarchie ausserhalb der Hauptstadt anbelangt, so finden wir fast in allen grösseren Städten liberale Presserzeugnisse, welche den Abhub der liberalen Wiener Presse in sich aufnehmen, und diese in dem antikirchlichen Radicalismus vielfach noch übertreffen. In Linz, Graz, Innsbruck und anderen Städten existiren solche Blätter, die sich in blindwüthigem Anstürmen gegen alle kirchlichen und conservativen Institutionen eine Zeit lang den Vorrang streitig gemacht haben. In neuester Zeit sind freilich auch diese liberalen

Blätter aus denselben Gründen, wie die jüdische Wiener Presse, merklich zahmer geworden. Die Bevölkerung, einige liberale Hetzer ausgenommen, wendet sich von dem phrasenreichen Radikalismus mehr und mehr ab; der harte Kampf um ein menschenwürdiges Dasein überwiegt gegenwärtig überall, und es ist verständlich, dass in solchen Zeitläuften die liberalen Schreier an Boden verlieren müssen. Dass auch in einzelnen Ländern die katholisch conservative Presse den Einflüssen der antikirchlichen und radicalen Blätter mit erfreulichem Erfolge entgegenarbeitet, haben wir bereits im ersten Theil dieses Heftes an geeigneter Stelle erwähnt.

Um nach diesen allgemeinen Bemerkungen die hauptsächlichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der akatholischen politischen Presse vorzuführen beginnen wir wieder mit Nieder-Oesterreich und erwähnen zuerst das liberale **St. Pöltener Wochenblatt** in St. Pölten, dessen Jahrgang 2 fl. 72 kr. kostet. Obgleich immer noch mächtig genug, hat es doch dem „St. Pöltener Boten gegenüber einen schweren Stand und an Einfluss erheblich eingebüsst. — In Krems vertritt das **Kremser Wochenblatt** die Interessen des Liberalismus und der deutschen verfassungstreuen Partei. Es hat ein Alter von 23 Jahren, zählt ca. 150 Abonnenten und kostet pro Jahr 4 fl.

St. Pöltener Wochenbl.

Kremser Wochenbl.

In Wiener-Neustadt erscheint zweimal wöchentlich die deutsch-liberale **Wiener-Neustädter Zeitung**, welche im 7. Jahrgange steht und jährlich 5 fl. kostet. Ihre Abonnentenzahl beträgt noch nicht 500. — Auch die deutsche Fortschritt

Wiener-Neustädter Zeitung.

partei hat daselbst ein Organ in dem **Wiener-Neustädter Wochenblatte**, das seit dem Jahre 1869 von dem dortigen Fortschrittsverein zum Preise von 4 fl. pro Jahr herausgegeben wird, es aber noch nicht auf 400 Abonnenten gebracht hat. Wiener-Neustädter Wochenbl.

Währing, Vorort von Wien, besitzt ein unabhängiges demokratisches Volksblatt: den **Wiener Vorstadt-Courier** mit einer Beilage: „Volkswirthschafts- und Kleingewerbe-Zeitung." Dieses Blatt wird monatlich zweimal an 1200 Abonnenten ausgegeben und kostet pro Jahr 6 fl. Wiener Vorstadt-Courier.

Das **Amtsblatt der k. k. Bezirkshauptmannschaft Baden**, das seit 5 Jahren besteht, wöchentlich einmal erscheint und 310 Abonnenten hat, ist ein offizielles Regierungsorgan. Amtsblatt der k. k. Bezirkshauptmannschaft Baden.

In Ober-Oesterreich trägt die **Linzer Zeitung**, deren Jahrespreis (mit „Amtsblatt") bei wöchentlich sechsmaligem Erscheinen 21 fl. 60 kr. beträgt, den Charakter eines hochoffiziösen Blattes an sich. — Durchaus antikirchlich geht die fortschrittliche **Tagespost** in Linz vor, welche ebenfalls 6mal in der Woche herauskommt und 13 fl. 20 kr. pro Jahr kostet. Ihre Auflage beträgt gegen 3000. — Im selben kirchenfeindlichen Sinne arbeitet auch der **Alpenbote** in Steyer. Er hat ca. 2000 Abonnenten, denen er für jährlich 6 fl. wöchentlich zweimal die neuesten Vorkommnisse in Kirche und Staat in liberaler, verfassungstreuer Beleuchtung bringt. — Auf gleichem Standpunkte befindet sich auch der zum selben Preise gleichfalls zweimal in der Woche erscheinende **Welser Anzeiger**, welcher 4000 Abonnenten zählt, sowie das **Welser Wochenblatt**, das jährlich 3 fl. kostet. Linzer Ztg. Tagespost. Alpenbote. Welser Anzeiger. Welser Wochenbl.

Salzburger Volksblatt.

Der liberale Theil der Bevölkerung Salzburgs lässt sich durch das **Salzburger Volksblatt** für jährlich 7 fl. 20 kr. jede Woche dreimal auf den Gebieten der Politik und der kirchlichen Verhältnisse informiren, während die amtliche **Salzburger Zeitung** ihre Leser täglich — die Sonntage ausgenommen — mit Neuigkeiten versieht, aus deren Besprechungen sie zugleich die Auffassungen und Anschauungen der jeweiligen Regierung erfahren. Sie kostet mit Amtsblatt 15 fl. pro Jahr.

Salzburger Zeitung.

Ganz bedeutend sind die Anstrengungen, welche die nichtkirchliche Presse Tirols macht, das glaubenstreue Volk dieses Kronlandes in das Fahrwasser eines seichten Liberalismus zu locken. An der Spitze dieser Blätter erwähnen wir den **Boten von Tirol und Vorarlberg** in Innsbruck. Er ist Amtsblatt und erfreut sich daher des schätzbaren Vorzuges, ungestempelt zu erscheinen und die Partei-Livrée der Regierung zu tragen. Obgleich von den Herren Beamten fleissig mit Correspondenzen versorgt, ist er doch öfter unsicher, woher von Oben der Wind weht. Indess ist er doch von allen Tiroler Blättern am besten mit Correspondenzen bedient und bringt auch von Zeit zu Zeit wissenschaftliche Aufsätze verschiedenen Inhalts von manchmal bedeutendem Werthe. Dass er ausser den amtlichen Anzeigen auch viele Privat-Anzeigen enthält, ist selbstverständlich. Er erscheint sechsmal in der Woche und kostet ganzjährig 13 fl. 64 kr. Ungeachtet seiner sehr unregelmässigen und unsteten Lebensweise und der relativ geringen Anzahl von nur 1000 Abonnenten

Boto von Tirol und Vorarlberg.

— wir hörten sogar behaupten, die Zahl derselben übersteige nicht 800 — steht er, durch die Gunst der Regierung und die Stütze der Beamten, doch bereits im 68. Jahrgange.

Ein recht „wüthiges" Blatt ist das mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich erscheinende **Innsbrucker Tagblatt**, das weniger für die Regierung, als für den unabhängigen, roth schillernden Liberalismus und „Fortschritt" kämpft und zwar nicht mit Glacéhandschuhen, sondern mit dem Messer in blosser Faust. Auch der „Bote von Tirol und Vorarlberg" erhält oft wuchtige Hiebe. Zwar wird es mit Geschick redigirt, ist aber in seiner Polemik mehr als derb und fällt namentlich die „Tiroler Stimmen" (s. ob. S. 25) oft bübisch und in wahrer Hausknechts-Manier an. Es freut sich besonders, wenn etwa einmal einer aus den etlichen tausend Priestern sich in irgend einer Weise gröblich verfehlt oder verfehlt haben soll, und kann es sich dann das Vergnügen nicht versagen, das factum fictum oder dictum actum in alle Welt zu rufen. Selbst die Feuilleton-Artikel sind zumeist sehr tendenziös. Im Uebrigen ist es arm an Correspondenzen, wie an Anzeigen, und glauben wir nicht, dass seine Abonnentenzahl 500 stark übersteigt. Der Lebensjahre zählt es 14, sein Preis beträgt ganzjährig 10 fl. 20 kr.

Innsbrucker Tagblatt

Den gemässigten Liberalismus vertreten in Innsbruck die **Innsbrucker Nachrichten,** ein Tagblatt, dessen Abonnentenzahl sich auf 1000 beläuft, obschon es über Innsbruck selbst nicht weit hinauskommt. Dank seiner Lieblingsbeschäftig-

Innsbrucker Nachrichten

ung, den Stadtklatsch zu pflegen, ist es die Lectüre der Waschweiber, Höckerinnen, Käsestecher, Handelsleute u. s. w. und hat daher auch viele Privat-Anzeigen. Mit Politik beschäftigen sich die „Innsbrucker Nachrichten" nur in einer kurzen, liberal gefassten Rundschau, in welcher sie sich den Anschauungen des „Boten von Tirol und Vorarlberg" anschliessen. In dem „Innsbrucker Tagblatt" haben sie einen Gegner, sei es aus Brodneid, oder was glaublicher, weil sie ihm zu wenig liberal in der Wolle gefärbt sind. Aber gerade darum, und da sie, den Klatsch pflegend, gesunde Lectüre verdrängen, werden sie bei ihrer massenhaften Verbreitung von urtheilsfähigen Personen für schädlicher erachtet, als die beiden anderen Innsbrucker Volksblätter, zumal sie das Organ des verwässerten, zu keiner Thatkraft sich aufraffenden Philister-Liberalismus sind. Jene Bürger, welche diese Geistesnahrung in sich aufnehmen, stimmen bei den Wahlen gewiss nicht conservativ, oder man kann doch nie bestimmt auf sie rechnen. Die „Innsbrucker Nachrichten" erscheinen in 8⁰ und kosten 9 fl. 20 kr. pro Jahr.

Grenzbote. Der **Grenzbote** in Kufstein, ein Wochenblatt, das verdeckt dem fortgeschrittenen Liberalismus huldigt, erfreut sich geringer Verbreitung. Die Zahl von 300 Abonnenten dürfte jedenfalls zu hoch gegriffen sein. Der Preis beträgt ganzjährig 2 fl. 50 kr.

Pusterthaler Bote. Ein anderer Bote, der **Pusterthaler Bote**, der sich auch stolz „Bürger- und Volkszeitung", auch „Lokalblatt für die Bezirkshauptmannschaftsgebiete Bruneck und Lienz" nennt und das „Organ für

Volkswirthschaft, Unterhaltung und geschäftliche Interessen" zu sein behauptet, tritt seit 29 Jahren wöchentlich einmal von Bruneck aus seine Wanderung an, begleitet von zwei Beiblättern: dem „Hausfreund" und den „Volkswirthschaftlichen Blättern". Dieses Blatt, nach Umfang und Leistungen, wie auch im Preis — 3 fl. 60 kr. jährlich — höchst bescheiden, besorgt lediglich den Thal- und Stadtklatsch, während es aus der übrigen Welt nur mitunter Etwas in der „Chronik" bringt. Die Interessen des Liberalismus wahrzunehmen, findet es nur selten Anlass. Wenn jedoch eine liberale Pusterthaler Grösse einmal von einem conservativen Tiroler Blatte herausgefordert wird, da zeigt auch der „Pusterthaler Bote" seine Gesinnung und tritt für den Angegriffenen muthig, freilich aber auch, weil solcher Kämpfe ungewohnt, plump und unbeholfen in die Schranken.

Constitutionelle Bozener Zeitung.

In Bozen finden wir die **Constitutionelle Bozener Zeitung**. Dieselbe erscheint in zwei Ausgaben, sechsmal und zweimal wöchentlich, und kostet in dieser 5 fl. 40 kr., in jener 13 fl. 20 kr. pro Jahr. Als Wochenblatt im Jahre 1842 gegründet, arbeitete sie sich allmählich zu ihrem heutigen Umfange und Titel empor. Wenn sie auch über Bozen selbst nicht viel hinauskommt, so weiss sie sich durch ihren Leserkreis in Bozen zu erhalten. Ihre Abonnentenzahl dürfte indess kaum mehr als 600 betragen. Kirchlicherseits ist sie verboten. Als Localblatt ist die „Bozener Zeitung" mit Anzeigen wohl versehen, und nicht minder mit Localnachrichten. Ausserdem bringt sie im Feuilleton fort und fort Erzählungen, die

grossentheils sehr spannend sind, und liefert überdies zwei aus Deutschland bezogene illustrirte Beilagen mit gar nicht uninteressantem Inhalte, von denen die meisten Nummern auch sogar conservativen Blättern beigelegt werden könnten. Was dagegen die Leitartikel und die politischen Nachrichten anbelangt, so schreibt der gegenwärtige Redacteur, ein junger Mann ohne höhere Schulbildung, zumeist Wiener Judenblättern nach oder nimmt einfach auf, was ihm von einem liberalen (oft officiösen) Zeitungsbureau zugesendet wird. Nicht so boshaft witzig, wie das „Innsbrucker Tagblatt", nimmt es aber auch kleine Scandalgeschichten mit Vorliebe auf. Für gedankenlose Leute ist die „Bozener Zeitung" ein gefährliches Blatt.

Meraner Zeitung.

Von indifferentem Character ist die **Meraner Zeitung** in Meran, die sich zahlreicher Inserate erfreut. Sie erscheint wöchentlich zweimal, kostet ganzjährig 5 fl. und zählt unter ihren ca. 600 Abonnenten vorzüglich Wirthe, Hôteliers, Kurgäste u. dergl.

Gazetta di Trento.

In Wälsch-Tirol ist die **Gazetta di Trento** amtliches Tagesblatt, dessen jährliches Abonnement 15 fl. 50 kr. kostet.

Die Principien des Liberalismus verficht in Vorarlberg zunächst die regierungsfreundliche

anfeindet und, freilich vergeblich, im Ländchen verhasst zu machen sucht. Die „Feldkircher Zeitung zählt kaum über 500 Abonnenten und kostet bei wöchentlich 2maligem Erscheinen 5 fl. pro Jahr.

Bregenzwälder-Blatt.

Das **Bregenzwälder-Blatt** in Bezzau, das gar nur 230 Abonnenten hat und bei einem Jahrespreise von 2 fl. jährlich alle 14 Tage erscheint, ist gemässigt liberal.

Dornbirner Gemeindeblatt.

Dornbirn besitzt in dem wöchentlich einmal erscheinenden **Dornbirner Gemeindeblatt** ein Amtsorgan der Gemeindeverwaltung mit Raum für Privatanzeigen.

Grazer Zeitung.

Der liberale Theil der deutsch redenden Bevölkerung Steiermarks wird durch die amtliche **Grazer Zeitung** in Graz für jährlich 12 fl. an allen Wochentagen mit Neuigkeiten und obligatorer Aufklärung versehen. Diese Zeitung steht bereits im 92. Jahrgange und erfreut sich der relativ bedeutenden Zahl von ca. 1800 Abonnenten.

Tagespost.

Ihr zur Seite wirkt in entschieden liberalem Sinne die sehr stark verbreitete **Tagespost** in Graz; sie soll eine Auflage von 12 800 Exemplaren haben. Sie erscheint 7mal pro Woche und kostet ganzjährig 18 fl.

Dorfbote.

Ganz entschieden liberal und direct gegen die „Ultramontanen" gerichtet ist auch der **Dorfbote** in Graz, der seit 9 Jahren, seiner Devise entsprechend, die Tendenz verfolgt, das, was er „Wahrheit, Bildung und Aufklärung" nennt, unter dem Landvolke zu verbreiten. Er besorgt dieses Ge-

schäft an jedem Donnerstage für das billige Honorar von 2 fl. 60 kr. pro Jahr und hat einen Kreis von ca. 3000 Abonnenten um sich geschaart.

Bauernwille.

Der **Bauernwille,** gleichfalls in Graz, ist ein seit 7 Jahren existirendes Monatsblatt mit ca. 2000 Abonnenten, das sich die Vertretung des Bauernstandes als Aufgabe gestellt hat. Anfangs energisch für die arg bedrohten Interessen der Landbevölkerung eingetreten, scheint für eine klar durchdachte Durchführung dieser Aufgabe die Befähigung des Redacteurs, Franz Achaz, nicht ausgereicht zu haben und ist das Blatt allmählich immer mehr einem verschwommenen Radicalismus verfallen. Der Preis ist bescheiden: mit Beilage 1 fl. pro Jahr.

Cillier Zeitung.

Als deutsch-liberales Organ der österreichischen Verfassungspartei erscheint in dem im südlichen slavischen Theile Steiermarks gelegenen Cilli die **Cillier Zeitung** wöchentlich zweimal zum Jahrespreise von 6 fl. 40 kr. — Ihre Verbreitung — 400 Exemplare — ist glücklicher Weise keine bedeutende, wie auch ihr Inhalt unbedeutend genannt werden kann.

Marburger Zeitung.

Gleich unbedeutend ist auch die **Marburger Zeitung** in Marburg, welche, wie die vorgenannte, die politische „Ueberzeugung" der Wiener Judenblätter copirt, und auch in gleicher Weise wie ihre Collegin in Cilli fortwährend um ihre Existenz kämpfen muss.

Klagenfurter Zeitung.

In Kärnthen begegnen wir der amtlichen **Klagenfurter Zeitung** in Klagenfurt mit dem Programm der jetzigen Regierung, im Uebrigen

objectiv. Sie erscheint sechsmal wöchentlich, kostet 16 fl. pro Jahr und hat ca 900 Abonnenten.

Ausserdem erscheint in Klagenfurt ein liberales Wochenblatt in je 820 Exemplaren: **Blätter aus Kärnthen,** Blätter aus Kärnthen.

und in Villach wöchentlich zweimal die **Süddeutsche Post**, welche gleichfalls liberal und verfassungstreu, das Motto führt: „Für Wahrheit, Recht und Freiheit". Ihre etwas mehr als 1000 Leser bezahlen das Abonnement mit 9 fl. 20 kr. pro Jahr. Süddeutsche Post.

Krain hat in der amtlichen **Laibacher Zeitung** ein Regierungsorgan mit ca. 800 Abonnenten. Sie steht bereits im 101. Jahrgange, kommt jede Woche sechsmal heraus und kostet pro Jahr 15 fl. Laibacher Zeitung.

Ultraliberal ist das **Laibacher Tagblatt;** dasselbe bestrebt sich, die grossdeutschen Ideen und den deutschen Liberalismus in Krain zu verbreiten. Sein Preis beträgt 12 fl. pro Jahrgang. Laibacher Tagblatt.

Die in der Grafschaft Görz, der Markgrafschaft Istrien und dem Gebiete von Triest erscheinenden Blätter in italienischer Sprache dienen in ihrer Mehrheit den sogenannten Italianissimi zur Verbreitung der Ideen der Italia irredenta und zeichnen sich zugleich durch eminent irreligiöse Haltung aus. In diese Kategorie gehören:

Goriziano und **Isonzo** in Görz, von denen der erstere wöchentlich dreimal, der zweite sechsmal in der Woche (14 fl. jährlich) erscheint. Beide haben italianophile Tendenz, und hat Goriziano und Isonzo.

namentlich „Goriziano“ in diesem Sinne Bedeutendes geleistet, weshalb das Blatt auch oft mit der Staatsanwaltschaft in Conflict gekommen ist.

L'Indipendente. In Triest wird dieser Richtung durch **L'Indipendente** vertreten, ein Tagblatt (siebenmal wöchentlich) zum Preise von 22 fl. pro Jahr, welches von italienischen Untergebenen redigirt wird, sich durch einen grossen Fanatismus für die Italia unita auszeichnet nnd ein gewisses Liebäugeln mit der niederen Volksklasse zur Schau trägt. Das Blatt könnte übrigens aus einer italienischen Stilistik noch Manches lernen.

Osservatore Triestino. Adria. **Osservatore Triestino**, mit der Beilage **Adria** für locale Angelegenheiten, ist ein in Triest erscheinendes Amtsblatt, das ausser den Sonn- und Feiertagen täglich ausgegeben wird und seine Leser auf 25 fl. pro Jahr zu stehen kommt, wogegen wir in dem **Operajo** in Triest ein italianophiles Wochenblatt kennen lernen, das für den Arbeiterstand berechnet ist, aber nur geringe Bedeutung und Verbreitung hat. (Operajo.)

Von den vorgenannten Blättern wesentlich verschieden ist der **Cittadino** in Triest, ein Tagblatt (sechsmal pro Woche), das zum wenigsten so viele Abonnenten hat, als alle italianophilen Görzer und Triester Blätter zusammen. Der „Cittadino“ ist gut österreichisch, dabei der zweiten Nationalität gerecht und zeichnet sich durch grosse Objectivität, sowie durch eine massvolle Haltung aus. Sein Jahrespreis beträgt 18 fl. (Cittadino.)

Triester Zeitung. In Triest finden wir die officiöse **Triester Zeitung**, welche ausser der Politik auch dem Han-

del gewidmet ist. Ungeachtet ihrer „liberalen“ Richtung ist sie doch auch den Slovenen in Triest und Umgebung nicht ungerecht. Die Tendenzen der „Italia irredente“ werden von ihr, wie in den slovenischen Blättern, perhorrescirt. Das Blatt ist stark verbreitet.

In Galizien tragen die unabhängigen Journale Lembergs den Stempel des revolutionären Ursprungs der dortigen Journalistik. Die Bewegung der Jahre 1846 und 1848 hat sie auf erzliberale, oppositionelle Bahnen getrieben, und der Gegensatz wird noch verschärft durch den Kampf der galizischen Nationalität gegen die centralistischen und germanisirenden Tendenzen dieser Zeit. Zugleich fiel die Journalistik in die Hände von Individuen ohne Kenntnisse, ohne Grundsätze, ohne Ueberzeugung, die dem Publicum nur durch ihre fortschrittlichen Ideen zu gefallen suchten und diese als das Unterpfand ihres sogenannten Patriotismus bezeichneten. So entstand eine bedauerliche und starrköpfige Tradition, eine beständige Quelle von Irrthümern und Excessen.

Das verbreitetste Blatt von Lemberg ist die **Gazeta Narodowa** („National-Zeitung“, dirigirt durch ihren Eigenthümer Jean Dobrzanski, einen Revolutionär vom reinsten Wasser, Ultranational in seiner Tendenz, und in einer die Grenzen alles Anstandes überschreitenden gemeinen Sprache geschrieben, übt das Blatt einen grossen Einfluss auf die Mittelklassen des Adels und der Bourgeoisie aus. Es versteht zu schrecken und verschafft sich dadurch oft Gehör. Es ist

Gazeta Narodowa.

Russland sehr feindlich und daher immer unter dessen Gegnern zu finden. In den inneren Fragen, welche die „Gazeta Narodowa“ ohne alle Rücksicht auf Realität und Zweckmässigkeit behandelt, lebt sie von Kampf und Polemik. Der „Czas“ und die Conservativen sind der Gegenstand ihrer unausgesetzten Verfolgungen. Seit einiger Zeit nennt sich dieses Blatt katholisch; und es ist dies auch manchmal, nämlich immer dann, wenn es das Bedürfniss empfindet, in der Religion seine Waffen zum Kampfe zu suchen. Die „Gazeta Narodowa“ erscheint wöchentlich sechsmal und kostet pro Jahr 24 fl.

Dzennik polski.

Auch der **Dzennik polski** („Polnisches Journal“) in Lemberg, gleichfalls ein Tagblatt zum selben Preise, vertrat früher den reinsten Wiener Liberalismus. Seit aber diese Zeitung in die Hände des Fürsten Adam Sapieha übergegangen ist, erscheint sie gemässigter in ihren Ansichten und anständiger in der Ausdrucksweise. Ihre politische Färbung ist schwer anzugeben, denn sie schwimmt zwischen zwei Wassern. In der Hauptsache folgt sie der Bahn der „Gazeta Narodowa“. Uebrigens geniesst der „Dzennik polski“ wenig Ansehen.

Jüdische Presse. Jüdische Zeitung.

Die Juden haben in Lemberg, dessen Bevölkerung bekanntlich fast zur Hälfte jüdisch ist, zwei politische Blätter: Die **Jüdische Presse** und die **Jüdische Zeitung**; beide sind mit hebräischen Lettern gedruckt, und erscheinen alle 14 Tage.

Im südöstlichen Theile Galiziens, der Bukowina, finden wir zu Czernowitz in der

deutsch geschriebenen **Bukowinaer Zeitung** ein Organ der liberalen, verfassungstreuen Partei. Diese Zeitung erscheint indess nur zweimal jeden Monat und hat auch keine erhebliche Verbreitung — 300 Exemplare. Bukowinaer Zeitung.

Ueber die Umstände, welche im Herzogthum Schlesien österreichischen Antheils auf die Pressverhältnisse massgebend einwirken, haben wir uns bereits im ersten Theile dieses Heftes ausgesprochen, und haben daher hier nur die Erscheinungen auf dem Gebiete der nichtkatholischen, resp. kirchenfeindlichen politischen Presse im Einzelnen, soweit dies der Mühe werth ist, aufzuführen. —

Die **Troppauer Zeitung** in Troppau, über 100 Jahre alt, ist Regierungsorgan und daher ohne weitere Bedeutung. Ihr Verleger und Redacteur, Alf. Trassler, ist Protestant. Sie erscheint wöchentlich sechsmal und kostet pro Jahr 12 fl. 60 kr. Die Zahl ihrer Abonnenten beläuft sich wenig über 500. Troppauer Zeitung.

In Teschen kommt zum Preise von 8 fl. pro Jahr dreimal wöchentlich die **Silesia** heraus. Liberal und verfassungstreu, war sie ehedem das Hauptorgan der österreichisch-schlesischen Liberalen und hat in Scandalsucht Erkleckliches geleistet. In neuerer Zeit scheint sie anständiger geworden zu sein, doch an Abonnenten eingebüsst zu haben, deren Zahl nur noch auf 1500 angegeben wird.

Ein blosses Localblatt, in jedem Betracht unbedeutend, ist das **Wochenblatt für die Bezirke Bielitz, Biala etc.**, das in Bielitz zum Preise von Wochenbl. für die Bezirke Bielitz, Biala etc.

5 fl. 20 kr. herauskommt und eine Auflage von 650 Exemplaren hat.

Nowy czas. In polnischer Sprache wurde der **Nowy czas** („Neue Zeit"), der in Teschen wöchentlich einmal erscheint und pro Jahrgang 4 fl. 80 kr. kostet, von einem ultraliberalen protestantischen Pastor Haase, gegründet, um die conservativ gesinnten Polen, besonders die Lutheraner, für den vulgären Liberalismus zu gewinnen. Seine Auflage hat die Zahl von 200 Exemplaren noch nicht überstiegen.

Gwiadzka Cieszynska. Ausserdem erscheint in Teschen noch ein anderes Wochenblatt in polnischer Sprache: **Gwiadzka Cieszynska** zum Preise von 4 fl. 6 kr. pro Jahr und in einer Auflage von 1400 Exemplaren. Auch dieses wird von einem Protestanten redigirt, dem früheren Pastor Paul Stalmach. Das Blatt ist indess den Katholiken gerecht und wird daher auch von ihnen fleissig gelesen.

In Mähren, dessen kirchlich-politische Verhältnisse wir oben bereits schilderten, stehen der einzigen katholischen Zeitung in deutscher Sprache, der „Olmützer Zeitung" nämlich, eine Anzahl von einheimischen Blättern gegenüber, welche im Liberalismus das Möglichste zu leisten suchen.

Tagesbote aus Mähren u. Schlesien. An der Spitze derselben steht der **Tagesbote aus Mähren und Schlesien**, der in Brünn wöchentlich sechsmal erscheint, eine illustrirte Sonntagsbeilage hat und mit dieser 14 fl. 40 kr., ohne dieselbe 11 fl. 9 kr. pro Jahrgang kostet. Derselbe ist Organ der deutschen Fortschrittspartei in

Mähren und stellt sich in seinem Verhalten gegen die Katholiken und seine czechoslavischen Mitbürger den ärgsten Wiener Hetzblättern würdig an die Seite. Die Zahl seiner Abonnenten beläuft sich auf 600—700.

Nächst dem „Tagesboten“ erwähnen wir den **Mährisch-schlesischen Correspondenten** in Brünn, gleichfalls ein Tagesblatt, dessen Jahrespreis 14 fl. 40 kr. beträgt. Von Juden als Organ der Fabrikanten und Grossindustriellen gegründet und meist auch von Juden gehalten, war es früher im liberalen Sinn redigirt und gegen die Katholiken fanatisch gesinnt. Jetzt ist es Organ der verfassungstreuen Bürgerpartei und daher gegen die Katholiken massvoller als früher, zumal es dem „Tagesboten“ das Terrain abgewinnen möchte, denn es hat an Abonnenten, deren Zahl nur noch etwa 1200 zählt, seit seiner Schwenkung verloren. Mährisch-schlesischen Correspond.

Als ein Regierungsorgan, das die Ansichten der jedesmaligen Regierung vertreten muss und daher jetzt die liberale Farbe trägt, präsentirt sich uns in Brünn die **Brünner Zeitung**, die bei täglich zweimaliger Versendung 20 fl. 40 kr. kostet. Ausser den Regierungsbureaux und den Advokatenkanzleien ist sie wenig verbreitet (500 Exemplare) und wird noch weniger gelesen. Brünner Zeitung.

Endlich besitzt Mähren noch ein liberales Tagesblatt in deutscher Sprache zu Olmütz, das sich die **Neue Zeit** nennt und pro Jahrgang 16 fl. kostet. Es ist Organ des liberalen Bürger- und Beamtenthums, über das Weichbild der Stadt Neue Zeit.

hinaus aber wenig verbreitet, zumal es einer Privat-Speculation des Buchdruckers Slawik seine Existenz verdankt. Seine Auflage beträgt 500.

Nebstdem besitzt fast eine jede grössere Stadt ihr liberales Organ. Wir erwähnen, indem wir zugleich auf die statistische Uebersicht verweisen, folgende Blätter:

Wöchentlich zweimal erscheinen:

Mährische Grenzbote. Schönhengster Zeitung.

Der **Mährische Grenzbote** in Iglau — ein „Tagesbote" im Kleinen; dann die **Schönhengster Zeitung** in Mährisch-Trübau, ein Organ der deutschen Volkspartei in Böhmen und Mähren.

Wochenblätter sind:

Deutsches Volksblatt für Mähren. Grenzbote d. nordwestl. Mährens. Neutitscheiner Wochenbl. für Stadt u. Land. Nikolsburg. Wochenschrift. Prossnitzer Wochen-

Das **Deutsche Volksblatt für Mähren** in Olmütz, es ist Organ des deutschen Vereins und wird von einem Juden redigirt; der **Grenzbote des nordwestlichen Mährens** in Mährisch-Schönberg; das fortschrittlich verfassungstreue **Neutitscheiner Wochenblatt für Stadt und Land** in Neutitschein; die **Nikolsburger Wochenschrift** in Nikolsburg; die **Prossnitzer Wochenschrift** in Prossnitz, welche als Organ der Verfassungspartei ganz principiell die czechisch-ultra-

Iglau — beide liberal und christenfeindlich; der **Mährisch-schlesische Grenzbote** in Mährisch-Ostrau. — Von den sämmtlichen vorstehend aufgeführten Blättern dürfte kaum eines eine Auflage von mehr als 500 Exemplaren haben. Dagegen sollen die beiden in Olmütz — Verleger u. Redacteur Richard Johann Hudeczeck — alle 14 Tage erscheinenden Blätter **Mährische Presse** und **Gift**, die den modernen deutschen Fortschritt vertreten, sich einer Abonnentenzahl von je 1500 erfreuen. Mährisch-schlesischer Grenzbote. Mährische Presse. Gift.

Wenn auch, wie gesagt, die Verbreitung dieser zahlreichen Blätter keine erhebliche ist, und ebensowenig ihr Gehalt als ein gediegener bezeichnet werden kann, so ist ihre Zahl doch immerhin bedeutend genug, um bei Unselbstständigkeit und Gedankenlosigkeit der meisten Leser die Erfolge der verhältnissmässig numerisch schwach vertretenen kirchlichen conservativen Presse Mährens aufzuhalten und abzuschwächen.

Auch die in slavischer Sprache geschriebenen deutsch-liberal und modern fortschrittlich gesinnten Blätter Mährens sind zahlreicher vertreten, als die kirchlichen Blätter in derselben Sprache. — Wir begegnen da zwei Tagesblättern, die beide in Brünn erscheinen. Das eine derselben nennt sich **Moravská orlice**. Diese Zeitung hat eine Auflage von 1500 und einen Jahrespreis von 15 fl. Ehedem ein Organ der slavischen Abgeordneten in Mähren, war „Moravská orlice“ („Mährischer Adler“) Moravská orlice.

streng conservativ und auch für die Katholiken eine brauchbare Stütze. In neuerer Zeit aber ist bei diesem Blatte nicht nur eine wahre Redactionsmisère eingetreten, sondern auch eine verschämte Schwenkung nach links bemerkbar geworden, wesshalb auch seine Abonnentenzahl sich um ca. 1000 vermindert hat.

Moravan. Das andere in Brünn erscheinende liberale Blatt in czechischer Sprache ist der **Moravan** („Der Mähre"), dessen Auflage 1200 beträgt. Preis 8 fl. 40 kr. Der „Moravan" wurde von der Regierung gegründet, um den Slaven Mährens das liberale Gift langsam einzuträufeln. Občan. Es ist, wie der liberale **Občan**, der gleichfalls in Brünn wöchentlich zweimal herauskommt, 1000 Abonnenten hat und jährlich 6 fl. 60 kr. kostet, den Katholiken entschieden feindlich. Beide Blätter, obschon in politischer Beziehung Antipoden, stellen sich in religiöser und kirchlicher Hinsicht den ärgsten Hetzblättern würdig an die Seite.

Našinec. Ein sehr gefährlicher, weil verkappter Gegner des Katholicismus ist der **Našinec** („Der Landsmann") in Olmütz. Dieses 3mal wöchentlich zum Preise von 9 fl. 20 kr. erscheinende Blatt könnte sehr gut mit dem Monde in seinen verschiedenen Phasen verglichen werden, weil dasselbe es meisterhaft versteht, je nach Umständen von der äussersten Rechten zur äussersten Linken zu schwenken. Darauf hin erhebt der „Našinec" den Anspruch, sich unparteiisch zu nennen! Abonnenten hat er ca. 1800.

Wenngleich nicht specifisch katholisch, aber

doch conservativ und den Katholiken wohlwollend, ist der **Pozor** („Acht") in Olmütz. Er erscheint wöchentlich und kostet pro Jahrgang 7 fl. 60 kr. Seine Anflage beträgt ca. 600. Chef ist der Professor und Landtagsabgeordnete J. Demel. Pozor.

Ein locales Wochenblatt ohne weitere Bedeutung ist **Prostějovské noviny** („Prossnitzer Zeitung") in Prossnitz, dessen Jahrgang 4 fl. 20 kr. kostet. Seine Verbreitung ist begreiflich eine geringe — 400 Exemplare. Prostějovské noviny.

Auch eine social-demokratische Zeitung in czechischer Sprache wurde kürzlich (1878) zu Brünn in's Leben gerufen: die **Lucerna** („Laterne"). Sie erscheint monatlich zweimal und kostet pro Jahr 2 fl. 40 kr. Ihr Redacteur nennt sich Kožíšek. Lucerna.

In Böhmen steht den politischen Blättern katholischer Richtung eine bedeutende Anzahl anderer gegenüber, die gegen das katholische Interesse theils kühl und indifferent, theils selbst feindlich sich verhalten. Die wichtigste Stelle in dieser Richtung nehmen natürlich die Prager Tagblätter ein, es sind ihrer 9 in deutscher und 5 in slavischer Sprache, zu denen noch ein auswärtiges Tagblatt kommt — eine numerisch gewaltige Macht gegenüber den oben S. 45 aufgeführten Kämpfern in der Presse für die katholischen und conservativen Interessen! Wir stellen die deutschen Blätter voran und erwähnen zuerst die **Politik** mit täg- Politik.

lich zweimaliger Ausgabe (25 fl. 20 kr.). Sie wurde von der altczechischen Partei zur Wahrung ihrer Interessen gegründet und verhält sich in kirchlicher Hinsicht anständig. Ihre Auflage beträgt 6600.

Prager Zeitung. Prager Abendblatt. Die **Prager Zeitung** mit ihrer billigen Beilage (6 fl. pro Jahr), dem **Prager Abendblatt**, erscheint siebenmal pro Woche und ist Regierungsorgan, mit welcher Bemerkung sie genügend characterisirt ist. Sie kostet mit Amtsblatt 21 fl., ohne dasselbe 14 fl. Ihre Auflage beträgt 3000, wogegen ihr „Abendblatt" an 40,000 Abonnenten ausgegeben werden soll.

Bohemia. Ihnen schliesst sich zunächst die officiöse **Bohemia** an, ein Blatt, welches von jeher mehr oder minder offen dem Liberalismus in seiner schlimmen Bedeutung Bahn zu brechen suchte, sich aber immer Feinfühligkeit genug bewahrt hat, um zu wissen, wie weit es gerade im Augenblick gehen kann, ohne der grossen Masse seiner vermeintlich „gebildeten" Leser nicht gar zu arg vor den Kopf zu stossen, daher zeigt es sich in religiösen Sachen ziemlich indifferent. Schon im Jahre 1828 als Unterhaltungsblatt gegründet, wurde die „Bohemia" erst 1852 in ein politisches Blatt umgewandelt und steht bereits seit 1844 unter der Leitung desselben Chef-Redacteurs, F r a n z K l u t s c h á k. Sie erscheint wöchentlich siebenmal, kostet pro Jahr 19 fl. 40 kr. und hat 8000 Abonenten.

Prager Tagblatt. Als Concurrenzblatt der „Bohemia" wurde in den letzten Jahren das **Prager Tagblatt**

gegründet, gleichfalls von liberaler Tendenz, das, weniger vorsichtig und zurückhaltend, gegen die Kirche ziemlich gehässig auftritt. Dieses Blatt machte anfangs sehr stark in Personalien; das scheint sich jedoch nicht bewährt zu haben, denn es ist davon, theilweise wenigstens, abgekommen. Seine Auflage beträgt 2500, sein Preis pro Jahrgang 16 fl. 80 kr.

Als ein gehässiges Judenblatt stellt sich der **Tagesbote aus Böhmen** dar, bestimmt, die Principien des Liberalismus hauptsächlich in jüdischen und judenfreundlichen Kreisen zu vertreten. Es hat bei einem Preise von 16 fl. 700 Abonnenten und wird wöchentlich siebenmal ausgegeben. Tagesboto aus Böhmen.

Die beiden Geschäftsblätter: **Prager Handelscourier** (Preis 16 fl., Auflage 1000) und das **Coursblatt der Prager Waaren- und Effecten-Börse** (9 fl. 60 kr. pro Jahr), treiben Politik natürlich nur als „Geschäftssache", in religiöser und kirchlicher Beziehung sind sie meist indifferent. Prager Handelscourier. Coursblatt der Prager Waaren-und Effekten-Börse.

Wesentlich anderer Natur ist die **Epoche**. In ihr haben wir ein Journal vor uns, welches keine Partei, sondern eine Person, nämlich den begabten Journalisten J. Skejsowski, repräsentirt, der jahrelang in der „Politik" die altczechische Sache meist mit grossem Geschick aber auch mit grosser Rücksichtslosigkeit verfochten hat. Differenzen mit der Partei, die auf finanzielle Verlegenheiten zurückzuführen sind, bewogen ihn, die „Epoche" zu gründen, in der er nun rein persönliche Politik treibt. Epoche.

Seinem Blatte soll aber, wie es heisst, wegen Mangels an Abonnenten, kaum ein langes Leben prognosticirt werden können. Das Blatt erscheint — die Sonn- und Feiertage ausgenommen — in einer täglichen Doppelausgabe zum Preise von 21 fl. 20 kr. pro Jahr.

Von den in deutscher Sprache verfassten Tagesblättern nichtkirchlicher Richtung bleibt nun noch ein ausserhalb der Landeshauptstadt erscheinendes Journal zu erwähnen übrig: die

Pilsner Abendpost.

Pilsner Abendpost, die zum Preise von 12 fl. pro Jahr wöchentlich sechsmal ausgegeben wird, aber als Localblatt von untergeordneter Bedeutung ist.

Für die Czechoslaven bestehen in **Prag** folgende politische Tagesblätter nicht-kirchlicher Tendenz:

Pražský denník.

Pražský denník (6 fl. pro Jahrgang) mit einer Auflage von 40,000. Der „Pražský denník“ („Prager Tagblatt“) ist von der Regierung gegründet und wird von derselben auch gehalten und colportirt, um die Czechoslaven für ihre liberalen Parteizwecke zu gewinnen, und ist daher liberal, wie die Regierung selbst, nur manchmal mit Rücksichten, manchmal auch rücksichtslos. Er hat, wie die „Prager Zeitung“ und das „Prager Abendblatt“, die wenig ehrenvolle, aber desto undankbarere Aufgabe, Alles, was die Regierung thut, gut zu finden und an Allem zu nergeln, was von den der Regierung oppositionellen Parteien ausgeht.

Pokrok.

Wie die eben besprochene „Politik“ den Katholiken wohlwollend, vertritt der **Pokrok**

(„Fortschritt") gleich jener die Anschauungen der Altczechen, welche ihrer Haltung nach etwa als Conservative in dem verschwommenen Sinne, den die Neuzeit den Ausdrücken beilegt, bezeichnet werden können. In diesem Sinne ist speciell der „Pokrok" officielles Organ der „conservativen" czechoslavischen Abgeordneten aus Böhmen. Die Altczechen begründen das Anrecht der böhmischen Nation auf die Eigenberechtigung Böhmens innerhalb des österreichischen Reichsverbandes hauptsächlich mit dem historischen Rechte. Dabei hält sie ein gewisser Instinct von politischen Extremen ferne; sie gestehen dem Adel und überhaupt den geschichtlich gewordenen Verhältnissen ihre Berechtigung zu. Jener Instinct hält sie aber nicht ab, gelegentlich etwas stark auf Russland zu gehen, oder auch die Voltairefeier zu verherrlichen, natürlich um ja nicht in den Geruch des Klericalismus zu kommen. Der „Pokrok" hat eine Auflage von 4000 und kostet ganzjährig 21 fl. 20 kr.

Ceské Noviny.

In den **České Noviny**, früher Posel z Prahy („Prager Bote"), die bei einem Preise von 17 fl. pro Jahr siebenmal in der Woche ausgegeben werden und ca. 2800 Abonnenten haben, lernen wir eine Zeitung kennen, die es sowohl in politischer wie auch in kirchlicher und religiöser Hinsicht mit Niemandem verderben will.

Narodní listy.

Ganz das Gegentheil gilt von den **Narodní listy** („National-Blätter") deren Auflage 7000 beträgt. Sie sind das Organ der Jungczechen, die in politischer Beziehung einen fortgeschrittenen Democratismus affectiren, in reli-

giöser Beziehung den angeblichen Hussicismus, als nationale Erinnerung gegen alles Katholische und Religiöse, vertreten wollen. Ihr Blatt ist daher ein äusserst gehässiger Gegner der Katholiken und aller katholischen Institutionen. Das Blatt erscheint ebenfalls siebenmal wöchentlich und kostet ganzjährig 21 fl. 20 kr.

Brousek. Gegen die Katholiken gleichfalls ziemlich unverträglich ist der **Brousek** („Schleifstein"), der wöchentlich sechsmal herauskommt und 12 fl. kostet. Ursprünglich als altczechisches Volksblatt gegründet, hat er heute mit der eben besprochenen „Epoche" denselben Eigenthümer und Redacteur. Von dem „Brousek" gilt daher dasselbe, was von der „Epoche" gesagt wurde.

Ausser den in Vorstehendem besprochenen Prager Zeitungen, die in der Woche sechsbissiebenmal herauskommen, existiren in Böhmen, und namentlich im nördlichen Theile des Landes, zahlreiche Localblätter nicht kirchlicher resp. antikirchlicher Tendenz, die wir wegen ihrer grösseren Anzahl und ihrer nur localen Bedeutung nur im Allgemeinen ckaracterisiren wollen. Manche dieser Blätter erscheinen zweibis dreimal, die meisten nur einmal in der Woche; in manchen Städten erscheinen sogar 2 und selbst 3 solcher Local-Blätter. Sie theilen sich in alt- und jungliberale. Manche von ihnen, und oft gerade die der schlimmeren Sorte, welche Religion und Patriotismus am ärgsten zu untergraben suchen, sind in den Händen eingewanderter Ausländer. Andere sind unschuldigerer Art und bieten ihren Lesern, was

sich gerade findet. Man kann in Letzteren mitunter neben liberalen Expectorationen selbst religiöse Aufsätze finden, die sich sehr wohl für ein Kirchenblatt eignen würden. Diese Localblätter führen an verschiedenen Orten natürlich auch verschiedene Namen und beschränken wir uns darauf, nur die Orte zu nennen, die mit solchen beglückt sind, indem wir wegen ihrer Namen, ihrer Erscheinungsart und ihres Preises, soweit Solches uns bekannt geworden, auf den statistischen Anhang verweisen. Mit drei Localzeitungen wird das Bedürfniss nach Zeitungslektüre gedeckt in Bilin, Schluckenau und Pilsen; von diesen ist zwar die **Pilsener Reform**, die wöchentlich zweimal erscheint, streng föderalistisch, sie bekennt sich aber nicht ausgesprochen zum correct kirchlichen Programm. Je zweier Localblätter erfreuen sich die Orte: Aussig, Budweiss, Eger, Krumau, Leitmeritz, Marienbad, Rumburg, Teplitz und Frankenau; nur eine Localzeitung dagegen haben aufzuweisen: Asch, Brüx, Dux, Elbogen, Friedland, Falkenau, Karlsbad, Komotau, Böhmisch-Leipa, Neutitschein, Reichenberg, Tachau und Tetschen. Pilsener Reform.

Bei diesen Angaben rechnen wir diejenigen Blätter, die ein Fachgepräge haben, nicht mit ein, ebenso nicht die Arbeiterzeitungen. Ueberhaupt werden beim beständigen Schwanken des Status der Localzeitungen diese unsere Angaben nur auf annähernde Genauigkeit Anspruch machen können.

Wir kommen nun zur Arbeiterpresse Böhmens, die wir in den dritten Abschnitt dieses Heftes verweisen würden, wenn die Blätter nicht ein politisches Gepräge trügen, ja theilweise politische Blätter wären. Wenn wir diese Literatur der nicht kirchlichen Presse Böhmens beifügen, so geschieht dies darum, weil alle diese Blätter und Schriften, deutsche wie czechische, gleich den deutschen wie czechischen Arbeitervereinen Böhmens, sowohl in politischer und socialer, wie auch in religiöser Beziehung ganz entschieden auf dem Boden der deutschen Socialdemokratie stehen und Lassalle als ihren Heiland verehren.

Die böhmische Arbeiterpresse hat kein hohes Alter; die beiden ältesten und bedeutendsten Organe: „Arbeiterfreund" und „Budoucnost" sind erst 1874 gegründet worden, während vorher die beiden Wiener Blätter: „die Gleichheit" und „der Freimüthige", und speciell in der nordwestlichen Grenzgegend das sächsische „Socialdemokratische Wochenblatt" für den Socialismus arbeiten. — Der **Arbeiterfreund** erscheint monatlich 2mal zu Reichenberg im Formate des eingegangenen „Volksfreund", wird aber in Prag gedruckt. Seine Abonnentenzahl beläuft sich auf 900—1000, sein Jahrespreis beträgt 1 fl. 60 kr. Herausgeber ist ein Consertium.

Arbeiterfreund.

Ein anderes Arbeiterblatt in deutscher Sprache erscheint gleichfalls in Reichenberg, während es in Prag gedruckt wird, es ist die **Social-politische Rundschau**, eine Agita-

Social-politische Rundschau.

tionsschrift der socialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs. Auch sie wird von einem Consortium herausgegeben, monatlich einmal, und kostet ganzjährig 60 kr. Die „Rundschau“ ist das billigste Arbeiterblatt Oesterreichs und zugleich dasjenige, das am öftesten, ja fast in jeder Nummer confiscirt wird, daher meist in der zweiten, nicht selten in der dritten Auflage erscheint. Die Zahl der Abonnenten ist sehr schwankend und lässt sich schon in Folge des starken Einzelvertriebs nicht feststellen. Durch seine meist heftige, oft sogar masslose Sprache sticht dieser kleine Agitator (Format des „Prager Abendblattes“) schroff ab vom „Arbeiterfreund“, der sich durch ruhige, populäre, wenngleich entschiedene und kräftige Schreibweise auch von den czechischen Arbeiterblättern unterscheidet. Im Anfange seines Bestehens betrieb das Blatt namentlich auch die persönliche Pfaffenhetze in einer Weise, dass sie selbst den Arbeitern überdrüssig wurde.

Czechische Arbeiterblätter bestehen in Böhmen gegenwärtig drei, die alle ausgesprochen politisch sind. Wir nennen an erster Stelle **Budoucnost** („die Zukunft“), „Centralorgan der czechoslavischen socialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich“ — so nennt sich das Blatt selbst. Es wird von einem Consortium in Prag herausgegeben, erscheint monatlich 2 mal, kostet ganzjährig 2 fl. und ist das tonangebende und verbreitetste Organ der czechischen Socialdemokraten, wandert es doch selbst nach Deutschland und Nordamerika. Budoucnost.

Dělnické listy.

Das zweite Arbeiterblatt in czechischer Sprache ist **Dělnické listy** („Arbeiterblatt“) in Prag, ebenfalls Eigenthum eines Consortiums. Dasselbe wird monatlich 2 mal ausgegeben, sein Jahrespreis beträgt 1 fl.

Organisace.

An dritter Stelle nennen wir **Organisace** („Organisation“), Agitationsschrift der czechischen Arbeiterpartei. Auch dieses Blatt wird von einem Consortium in Prag herausgegeben und hat das Format und den Preis der „Rundschau“. Seine Abonnentenzahl ist unbekannt.

Ein paar czechische Arbeiterblätter nichtpolitischen Inhalts werden wir im dritten Abschnitt dieses Heftes erwähnen.

Satan. Světlo. Věk XX. Volnost. Satan. Licht. das 20. Jahrh.

Ausser den genannten Blättern mit ausgeprägtem socialem Programm gibt es in Böhmen aber auch Volksblätter derselben Tendenz ohne bestimmtes Programm, welche den stammverwandten russischen Nihilismus im arbeitenden Volke, besonders dem Landvolke, zu verbreiten suchen. Hierher gehören **Satan, Světlo** (List radicálni), **Věk XX** (mit und ohne „**Volnost**“) und in deutscher Sprache: **Satan, Licht, das 20. Jahrhundert** (mit „Freiheit“). Dieselben erscheinen 2 mal im Monat. „Volnost“ („Freiheit“) ist ein wahres Teufelsblatt, das den radikalsten belgischen Blättern sich würdig an die Seite stellt. Einen solchen kalten, wohlberechnenden Hass gegen alles katholische, christliche, geoffenbarte, ja gegen jede Religion überhaupt, wird man sonst nirgends wieder finden. In jeder Nummer wird in einem regelmässig fortlaufenden Kalendarium jedes

Fest des Herrn, jedes katholische Heiligenfest mit Spott und Hohn übergossen, in 2—3 Artikeln jeder Nummer der abgestandene Aufklärungsmist eines Voltaire und Genossen dem armen Czechenvolke als die Errungenschaften der neuesten Wissenschaft oft wörtlich vorgekaut. In einer fortlaufenden Beilage, die ein Büchlein für sich ausmacht, fanden wir „den Unsinn in der Bibel" durch alle Bücher der hl. Schrift durchgeführt etc.

Werfen wir auf die nichtkirchliche politische Presse Böhmens einen Rückblick, so wird es klar, eine wie grosse und wichtige aber auch schwierige Aufgabe die katholische Presse Böhmens zu lösen hat, und wie nothwendig es ist, dass die Bestrebungen derselben in den massgebenden katholischen und kirchlichen Kreisen anerkannt, gefördert und unterstützt werden.

Zur Besprechung der nichtkatholischen politischen Presse Ungarns übergehend, verweisen wir auf das, was wir oben S. 60 über die hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse dieses Landes gesagt haben. — Im Allgemeinen sind die Umstände gegenwärtig der periodischen Presse sehr günstig. Der Zeitungsstempel ist i. J. 1870 einstimmig aufgehoben worden, Censur gibt es nicht, die Pressfreiheit ist sozusagen unbeschränkt. Nur bei politischen Blättern ist die Caution nothwendig. Das Geschwornengericht für die Pressvergehen hat sich in neuerer Zeit als unbrauchbar erwiesen. Es ist fast sprichwörtlich, dass das Geschwornengericht Niemand verurtheilt. Selbst die Regierung

kann, obwohl manchmal eine Pression geübt wird, selten einen Prozess gegen die radikale Presse gewinnen, wie auch in den von Privaten erhobenen Beschwerden die Verurtheilung der seltenste Fall ist. Man weiss sogar Fälle, dass die Geschwornen auf die Frage, ob in dem incriminirten Artikel ein Vergehen vorliege, mit Ja antworteten, und dennoch Freisprechung erfolgte. Diese Institution verliert daher immer mehr ihr Ansehen, wird aber beibehalten, weil auch sie zu den modernen Ideen gehört. — Ausser den im ersten Abschnitte dieses Heftes aufgeführten politischen Blättern kirchlicher Richtung ist die überwiegende Majorität der gesammten Blätter und Zeitschriften dem herrschenden Liberalismus ergeben, nur wenige von denselben dienen den einzelnen oppositionellen Parteien (Radikalen und der vereinigten Opposition).

Als die bedeutendsten und einflussreichsten Partei-Organe sind hervorzuheben:

a. in ungarischer Sprache mit dem Erscheinungsorte Budapest:

Egyetértés. **Egyetértés** („Eintracht"). Dieses Blatt erscheint sechsmal in der Woche zum Preise von 20 fl. „Egyetértés" ist ein Organ der Radikalen, welche unversöhnlich auf dem Standpunkte der radikalen Opposition verharren, d. h. entschieden den Ausgleich Ungarns mit Cisleithanien verwerfen, an dessen Stelle sie ein selbstständiges Ungarn mit separatem Zollgebiete, getrenntem Heerwesen, selbstständiger diplomatischer Vertretung, mit einem Worte ein Ungarn haben möchten, welches zur öster-

reichischen Reichshälfte keine intimeren Beziehungen, als zu einem andern fremden Staate, hätte. — Die Ausstattung des Blattes ist die einer grossen Zeitung, seine Sprache trivial und burschikos, ganz wie die Abgeordneten dieser Partei es sind. Es wird nicht durch seine Abonnenten, sondern aus unbekannten Mitteln erhalten.

Ellenör.

Ellenör („Controleur") erscheint siebenmal in der Woche zum Preise von 20 fl. pro Jahr. Dieses Blatt ist Organ der liberalen Regierungspartei seit dem Zusammenbruche der Deákpartei und der bekannten Fusion, welche die Rudera der Deákpartei mit der damaligen Oppositionspartei unter Führung des heutigen Ministerpräsidenten Tisza vereinigte. „Ellenör" war einst oppositionell, jetzt ist das Blatt sklavisch regierungsfreundlich. Durch dasselbe, oder genauer gesagt, durch seinen Redacteur Ludwig Csernátony ist der cynische, beissende und grobe Ton in die ungarische Zeitungspresse und namentlich in die radikale eingeführt worden.

Nemzeti hirlap.

Gleichfalls die Regierung vertritt **Nemzeti hirlap** („National-Zeitung"), ehedem radikal. Diese Zeitung wird wöchentlich dreizehnmal

liberales Blatt, welches unter dem Protectorate des Ministeriums herausgegeben wird. Dasselbe erscheint zum ganzjährigen Preise von 12 fl. jede Woche siebenmal.

Hon. **Hon** („Vaterland") ist ein von dem „grossen Dichter der Nation" Moritz Jókai gegründetes und nominell heute noch geleitetes Blatt, welches früher auch oppositionell war, gleich „Ellenör", heute aber als Fusionsorgan fest zur Regierung steht. — Das Blatt propagirt mit Passion den Protestantismus; Jókai, selbst Calvinist, findet Alles gross und edel, was dem Katholicismus feindlich gegenüber steht. Zur Zeit des Türkenrummels in Ungarn verherrlichte er in öffentlicher Rede die Cultur der Araber in Spanien auf Kosten der christlichen Cultur und pries jene als verschwundene goldene Zeit. Es gibt nichts Ungereimtes über katholische Dinge, was in diesem Blatte nicht zn lesen wäre. Sonst ist es tüchtig redigirt und erscheint zwölfmal in der Woche, sein Preis beträgt pro Jahr 24 fl.

Magyar Hirlap. Ein treuer Satellit Tisza's ist **Magyar Hirlap** („Ungarische Zeitung") ein liberales Blatt, das wöchentlich sechsmal ausgegeben wird und ganzjährig 12 fl. kostet.

Magyarország. Den entgegengesetzten Standpunkt vertritt **Magyarország** („Ungarn Land"), welches Blatt an die Stelle von „Kelet népe" mit 1. Januar 1879 trat. Letzteres war unter dem vielsagenden Titel „Das Volk des Ostens" das Organ der vormaligen Sennyeipartei, und ging ein, als die Fusion der oppositionellen Parteien zur „Vereinigten Opposition" zu Stande

gekommen war. — Trefflich und geistvoll redigirt, vertritt „Magyarország“ die Interessen der letzteren Partei und erscheint siebenmal in der Woche als grosses Blatt. Schade um die darauf verwendeten Kosten und die geistvolle Arbeit! Die Partei hat keinen Boden, weil sie zu keinem positiven Programm sich bekennt, hat somit keine Zukunft. Sie wird in dem Augenblicke auseinanderstieben, da Tisza fällt; denn der Sturz Tisza's ist neben der äusserst scharf und darum manchmal schartig geführten Controle der Regierung das einzig Positive, was die Partei zu erreichen sucht. So wie die Partei ist auch ihr Organ.

Pesti Hirlap („Pester Zeitung“) besteht erst seit Neujahr 1879 als ein angeblich von der Regierung und den Parteien unabhängiges Blatt von liberaler Tendenz und mittelmässigem Werthe. Pesti Hirlap.

Pesti Napló („Pester Journal“) wurde im Jahre 1850 gegründet und war in den 50er Jahren unter dem Absolutismus und besonders in der Zeit von 1860—1870, als es unter der Leitung des B. Sigismund Kemény, eines der ersten Publicisten, stand, das volksthümlichste und einflussreichste Blatt und Hauptorgan der Deák-Partei, in welches Franz Deák selbst zu schreiben nicht verschmähte. In stilistischer Beziehung ist es auch heute noch das erste Blatt. Heute ist es unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Ludw. Urvári ein wüthendes liberales Oppositionsblatt und nebenbei Freimaurer-Organ, daher den katholischen Interessen feindlich gesinnt. Zur Zeit des au- Pesti Napló.

tonomistischen Congresses der ungarischen Katholiken vertrat es die Minderheit. Viel schadet der Redaction des Blattes das jüdische Element. Es erscheint wöchentlich zwölfmal und kostet pro Jahr 24 fl.

Ausserhalb der Hauptstadt erscheinen in Ungarn acht Tagesblätter, von denen die meisten der Regierung angehören und in kirchlichen Sachen dem seichten Liberalismus dienen. Diese Provinzblätter haben kleineres Format und einen Preis von 10—16 fl. pro Jahr. Zwei von ihnen erscheinen in Debreczen, nämlich **Debreczen**, ein Organ der Linken, und **Debreczeni Ellenör**, Regierungsblatt, beide wöchentlich je fünfmal und beide liberal; in Gross-Wardein kommen heraus: **Nagya Várad** und **Szabadság** — beide fünfmal in der Woche; in Klausenburg erscheint der **Magyar Polgár**, ein liberales Regierungsblatt.

Debreczen. Debreczeni Ellenör. NagyaVárad Szabadság. Magyar Polgár.

Was die Verbreitung sämmtlicher Tageszeitungen Ungarns anbelangt, so variirt dieselbe zwischen 1200—3000 Abonnenten. Das weitverbreitetste bringt es nicht über 3000 hinaus. In der neueren Zeit wird die Colportage und der Einzelverschleiss günstig betrieben.

b. In deutscher Sprache erscheinen in Budapest: **Localpresse**, wöchentlich siebenmal zum Preise von 7 fl. — eine Sammlung lokaler Erscheinungen ohne Parteifärbung. — **Neues politisches Wochenblatt**, gleichfalls siebenmal pro Woche und zum Jahrespreise von 10 fl. Dieses kleine, aber verbreitete

Localpresse. Neues polit. Wochenbl.

liberale Wochenblatt ist auf das Gros des hauptstädtischen Publikums, das Kleingewerbe und Marktpersonal u. s. w. berechnet. Aus derselben Redaction geht ebenfalls wöchentlich siebenmal das **Neue Pester Journal** hervor, dessen ganzjähriger Preis 14 fl. beträgt — ein viel gelesenes liberales Blatt der Opposition nach der Schablone aller Blätter, die ein „Geschäft" machen wollen. NeuesPester Journal.

Es ist ein Concurrenzblatt zum **Pester Journal**, welches, in demselben Geiste geschrieben, für 12 fl. 40 kr. pro Jahr siebenmal in der Woche erscheint. Pester Journal.

Der **Pester Lloyd**, das leitende liberale Blatt unter der Redaktion des bekannten Abgeordneten Dr. Max Falk, ist das grösste Journal Ungarns. Der „Lloyd" schreibt zwar als officiöses Blatt für die Regierung, hat sich aber auch ihr gegenüber, vermöge des unbestreitbaren Einflusses eine gewisse Unabhängigkeit zu bewahren gewusst. Dieses Organ der „Intelligenz" hält sich in katholischen Dingen in jüngster Zeit recht massvoll, zeigt sich aber noch immer boshaft genug, um Ungereimtes oder Unwahres in nettem Kleide seinen Lesern aufzutischen, was nicht überraschen kann, wenn man den überwiegend jüdischen Einfluss in der Redaktion kennt. In der äusseren Politik gilt das Blatt für inspirirt. Es wird wöchentlich 13mal ausgegeben und kostet ganzjährig 24 fl. PesterLloyd.

Von den deutschen Provinzblättern sind als die hervorragendsten zu nennen: Die

Arader Ztg. Neue Arader Zeitung. Oedenb. Ztg. Pressb. Ztg. Westungar. Grenzbote. Hermanstädter Ztg. Kronstädter Zeitung. Temesvárer Zeitung. Neue Temesvárer Ztg. Agramer Presse. AgramerZtg.

Arader Zeitung und die **Neue Arader Zeitung**, beide in Arad, die **Oedenburger Zeitung**, die **Pressburger Zeitung** und der **Westungarische Grenzbote**, letztere beide in Pressburg; die **Hermanstädter Zeitung** und die **Kronstädter Zeitung**; im Banate: die **Temesvárer Zeitung** und die **Neue Temesvárer Zeitung**; endlich in Kroatien die **Agramer Presse** und die **Agramer Zeitung** — jene Organe der nationalen Opposition, diese Organe der Regierungspartei. — Alle diese, wie die zahlreichen übrigen deutschen Blätter Ungarns sind durchaus liberal.

Jüdische Pester Ztg. Israelitisch. Neuigkeitsbote.

In deutscher Sprache haben auch die Juden zwei eigene politische Blättsr in Budapest: die **Jüdische Pester Zeitung** mit wöchentlich dreimaliger Ausgabe, und ein Wochenblatt: den **Israelitischen Neuigkeitsboten**.

Prijatelj. Fátra.

c. In slavischer Sprache erscheint in Budapest nur **Prijatelj** (slovakisch) monatlich zweimal und die Monatsschrift **Fátra**. Ersteres ist ein Tendenzblatt für Versöhnung zwischen den beiden Extremen: „Slavisch und Ungarisch"; Letzteres eine für die Politik indifferente Zeitschrift. — Der Schwerpunkt der slavischen Presse liegt in Agram (Kroatien). Als Tagesblätter erscheinen **Narodny noviny** — sechsmal in der Woche — Organ der kroatischen Nationalpartei, **Obzor** — das officielle Regierungsblatt.

Narodny noviny. Obzor. Zastava.

Auch das serbische Nationalblatt **Zastava** erscheint — dreimal wöchentlich — in Ungarn und zwar in Neusatz. Der übrige Theil der slavischen Presse ist für das Grosse und Ganze

ohne besondere Bedeutung, wenn auch der lokale Einfluss — besonders in nationaler Richtung — nicht in Abrede gestellt werden kann.

Srpski Narod (Serbische Nation), Zeitschrift für Politik und Volksaufklärung. Dieses Blatt ist regierungsfreundlich und conservativ; dasselbe steht im 12. Jahrgang und erscheint jeden Mittwoch und Samstag. SrpskiNarod.

d. Von den italienischen Blättern ist die **Bilancia** in Fiume als ein liberales, regierungsfreundliches Blatt zu erwähnen, welches sechsmal wöchentlich zum Preise von 18, resp. 16 fl. pro Jahrgang erscheint. Bilancia.

e. In Kroatien erscheint die **Sloboda** (Die Freiheit). Sie ist das Organ der sog. Starcevicpartei, welche behauptet, es gebe weder Serben, noch Slovenen, sondern diese seien Kroaten und müssten abermals Kroatien incorporirt und müsse so ein Grosskroatien gebildet werden. Die Partei ist zwar klein, doch macht dieselbe viel Lärm. Die „Sloboda" ist übrigens auch Anhängerin des jüdisch-deutschen Liberalismus, trotzdem nennt sich dieselbe Organ der kroatischen Rechtspartei! Das Blatt steht im 3. Jahrgang, erscheint wöchentlich dreimal in Susak. Der verantwortliche Redakteur ist G. Grünhut. Sloboda.

In Budapest erscheint auch eine Wochenschrift in französischer Sprache: **Revue hongroise**, deren Redakteur der Abgeordnete D. Pázmándi ist. Revue hongroise.

II. Die nichtpolitische Presse Oesterreich-Ungarns.

Bei Vorführung und Besprechung der nicht politischen Presse Oesterreich-Ungarns, also der rein religiösen und kirchlichen, wie der periodischen socialen Blätter, der Vereins-, Fach-, Unterhaltungs- und Jugendschriften, empfiehlt sich die im Theil I dieses Heftes innegehaltene strenge Sonderung in katholische und nicht- resp. antikatholische Schriften weniger, da der bei weitem grössere Theil dieser Zeitschriften seinem Inhalte und seiner Bestimmung nach ein bestimmtes, specifisch religiöses oder kirchliches Gepräge nicht an sich tragen kann. Wir werden sie daher bei jedem Kronlande nach Materien in der oben angedeuteten Ordnung zusammenstellen, und wo eine dieser nichtpolitischen Zeitschriften eine bestimmte kirchliche oder antikirchliche Tendenz verfolgt, dies jedesmal speciell hervorheben.

Wir wenden unsere Aufmerksamkeit vor Allem den ausschliesslich religiösen und kirchlichen periodischen Presserzeugnissen Wiens

zu und erwähnen zuerst die **Katholische Bibliothek für Erbauung und Unterhaltung**, die zum ganzjährigen Preise von 10 fl. 80 kr. monatlich 3mal ausgegeben wird. Kath. Bibliothek für Erbauung und Unterhaltg.

Auch erscheinen seit August 1880 im Verlage von H. Kirsch in Wien **Blätter für Kanzelberedsamkeit,** redigirt von Cooperator A. Steiner in Wien. Jährlich 10 Hefte fl. 3.60. Blätter für Kanzelberedsamkeit.

Die von Pfarrer Dr. Deckert in Weinhaus bei Wien gut redigirte Monatsschrift **Sendbote des hl. Joseph**, welche ganzjährig 65 kr. kostet, schreitet in der begonnenen Weise fort und hat bereits eine Auflage von nahezu 12,000 Exemplaren erreicht. Diese Zeitschrift erscheint für Deutschland im Debit von Leo Woerl in Würzburg. Sendbote des hl. Joseph.

Das erzbischöfliche Ordinariat in Wien gibt monatlich dreimal in ca. 900 Exemplaren ein kirchliches Amtsblatt unter dem Titel **Wiener Diöcesanblatt** heraus. Wiener Diöcesanbl.

Die Interessen der kath. Kirchenmusik werden wahrgenommen von der **Cäcilia** und der zum Preise von 1 fl. in Wien erscheinenden Monatsschrift: **Wiener Blätter für katholische Kirchenmusik**, welche seit der zweiten Hälfte des Jahres 1878 von dem verdienstvollen Leiter des Wiener Cäcilien-Vereins herausgegeben und redigirt werden. Cäcilia. Wiener Blätter für katholische Kirchenmusik.

Auf dem Gebiete der christlichen Päda-

gogik ist die in Wien früher herausgegebene Monatsschrift „Monika" eingegangen und zwar zu Gunsten der inzwischen von dem Priester Panholzer gegründeten und trefflich redigirten **Christlich-pädagogischen Blätter für die österreichische Monarchie**, welche gegenwärtig im zweiten Jahrgange stehen und sich bereits den ansehnlichen Leserkreis von 1500 Abonnenten erworben haben. Sie erscheinen monatlich zweimal, ihr Preis beträgt 2 fl. ganzjährig. Diese „christlich-pädagogischen Blätter" haben sich die Aufgabe gestellt, auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts die katholischen Prinzipien zu erörtern und zu verbreiten und überhaupt die katholischen Interessen der Schule allen entchristlichenden Bestrebungen gegenüber, sowie auch die Interessen der Katecheten, christlicher Lehrer und Erzieher kräftigst wahrzunehmen und zu fördern. Ihre Abhandlungen stammen grösstentheils aus vorzüglicher Feder.

Christlich-pädagogische Blätter f. die österreich. Monarchie.

Unter den periodischen Schriften können wir auch die Katholischen Kalender nicht unerwähnt lassen, von welchen z. B. der **Wiener Volkskalender**, der **Glücksradkalender**, der **Oesterreichische Liebfrauenkalender**, der **Wiener Bilderkalender** etc. ganz empfehlenswerth sind. Namentlich ist der Glücksradkalender eine hervorragende Erscheinung auf dem Kalender-Markt und wurde sehr sympathisch vom katholischen Volke und der Kritik begrüsst. Auch Fromme's Kalender für den katholischen Clerus verdient alle Anerkennung.

Wiener Volkskal., Glücksradkalender, Oester.Lieb-frauenkal. Wiener Bilderkalender.

Unter den auf Kirche und Schule sich beziehenden, in W i e n erscheinenden periodischen Schriften nichtkatholischer Richtung stellen wir das **Evangelische Kirchen- und Schulblatt** an die Spitze, das monatlich 2 mal an ca. 500 Abonnenten ausgegeben wird. Evangel. Kirchen- und Schulblatt.

Die Pädagogik im Sinne und Geiste der liberalen Schulgesetzgebung und Schulpraxis ist, und zwar auf allen Stufen des Unterrichts- und Erziehungswesens, in der Wiener periodischen Presse ziemlich stark vertreten.

Materiell allgemein gehalten sind die **Materialien für Schulpraxis**; dann die **Freien pädagogischen Blätter** mit einer selbstständigen Beilage: **Wegweiser durch die pädagogische Literatur**; das **Pädagogium**, eine „Monatsschrift für Erziehung und Unterricht", ferner das **Central-Organ für das österreichische Schulwesen.** Mit einem bestimmten Gebiete des höheren Unterrichtswesens beschäftigen sich die **Zeitung für das Realschulwesen** und **Die Bürgerschule**, welch Letztere ihr Augenmerk den Mittelschulen zuwendet. — Die Volksschule und ihre Aufgabe und Thätigkeit ist Gegenstand der Belehrungen in der Zeitschrift: **Die Volksschule**, einem monatlich dreimal erscheinenden liberalen Fachblatt von grosser Verbreitung (13000 Exemplare) und in dem **Oesterreichischen Schulboten.** Auch für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten besteht in Wien eine Zeitschrift: **Die Arbeitslehrerin**, die monatlich einmal erscheint.

Materialien f. Schulpraxis. Freie pädag. Blätter. Wegweiser d. d. pädagog. Literatur. Pädagogium. Central-Organ f. das österreich. Schulwesen. Zeitung für das Realschulwesen. Die Bürgerschule. Die Volksschule. Oesterr. Schulbote. Die Arbeitslehrerin.

Wiener Israelit.

Die Anhänger des alttestamentlichen Glaubens haben in Wien ein den Bedürfnissen entsprechendes Blatt: der **Wiener Israelit**, das in doppelter Ausgabe, einmal und dreimal wöchentlich, herauskommt und in hebräischen Lettern geschrieben ist; der Preis beträgt 6 fl. 40 kr., resp. 9 fl. 60 kr.

Allgemeine österr. Freimaurer-Ztg.

Der Freimaurer.

Die Freimaurer der Monarchie verständigen sich unter einander monatlich zweimal in der **Allgemeinen österreichischen Freimaurer-Zeitung** und haben zur Behandlung ihrer Logenangelegenheiten noch ein anderes Blatt, ein Monatsblatt: **Der Freimaurer**, zur Verfügung.

Reichsgesetzblatt. Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Minister. für Cultus u. Unterricht. Gesetzblatt f. Volks- und Bürgerschul. Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ackerbauministeriums

An amtlichen Wiener Verordnungsblättern sind speziell hervorzuheben: Das **Reichsgesetzblatt**, dann das **Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Cultus und Unterricht**, das jährlich 24mal ausgegeben wird, und das **Gesetzblatt für Volks- und Bürgerschule**; ferner das **Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ackerbauministeriums**, das alle Gesetze und Verordnungen publizirt, welche den Ressort des Ackerbau-Ministeriums und seiner unterstehenden Behörden und Organe unmittelbar oder mittelbar berühren; dieses Verordnungsblatt erscheint nach Massgabe des vorhandenen Stoffes. Das **Verordnungsblatt für das Aichwesen** zur Veröffentlichung der amtlichen Erlasse im Aichwesen erscheint nach Bedürfniss in Serien von je 25 Nummern. Das **Verordnungsblatt für das k. k. Heer** hat eine dreifache Ausgabe, von denen die erste

Verordnungsblatt für das Aichwesen.

Verordngsbl. f. d. k. k. Heer.

die Normal-Verordnungen. die zweite die Personal-Angelegenheiten enthält und eine dritte jene beiden in sich vereinigt; für alle drei ist die jedesmalige Erscheinungsfrist unbestimmt, ebenso wie bei dem **Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Finanz-Ministeriums.** Endlich erwähnen wir noch die **Verordnungen für die österreichischen Telegraphen-Aemter.**

Verordngsbl. f. den Dienstbereich d. k. k. Finanzministeriums.

Verordnung. f. die österr. Telegraphen-Aemter.

Diesen amtlichen Blättern reiht sich noch ein ähnliches privater Natur an, nämlich das Monatsblatt: **Die öffentliche Sicherheit,** dessen Herausgeber und Redacteur Georg Lienbacher darin ein Fachblatt bietet „für Gesetzgebung und Verwaltung in Bezug auf Polizei und Strafsachen.“ Der Jahrgang kostet 3 fl.

Die öffentl. Sicherheit.

Auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft, Rechtspflege und Verwaltung erscheinen in Wien die **Juristischen Blätter** einmal in der Woche zum Preise von 10 fl. pro Jahr; dann die **Oesterreichische Advocaten-Zeitung** monatlich zweimal zum Preise von 8 fl. ganzjährig; ferner die **Zeitschrift für die gesammte österreichische Staats- und Communal-Verwaltung,** welche monatlich 3mal herauskommt und 3 fl. jährlich kostet; die **Zeitschrift für Notariat und**

Juristische Blätter.

Oesterr. Advocaten-Zeitung.

Zeitschrift f. d. gesammte öster. Staats- u. Comunal-Verwaltung.

Zeitschrift f. Notariat und freiwill. Ge-

Erkenntnisse des k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes. lich einmal erscheint und mit der Beilage: **Erkenntnisse des k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes** 6 fl., ohne dieselbe jährlich 4 fl. kostet.

Von Zeitschriften, die sich auf die Landwirthschaft und ihre Zweige, sowie auf Volkswirthschaft, das Versicherungswesen u. s. w. beziehen, haben wir in Wien mehrere aufzuführen. — Wir erwähnen zuerst das **Oesterreichische landwirthschaftliche Wochenblatt**, das von der k. k. Hofbuchhandlung Fäsy und Frick herausgegeben und verlegt und von Dr. Guido Krafft redigirt wird; es kostet jährlich 8 fl., zählt 2000 Abonnenten und steht im 6. Jahrgange.

Oesterr. landwirth. Wochenbl.

Landwirthschaftliche Zeitschrift f. Oesterreich unter d. Enns.

Die **Landwirthschaftliche Zeitschrift für Oesterreich unter der Enns**, im Verlage der k. k. Landwirthschaftlichen Gesellschaft in Wien, wird von Ferd. Krause redigirt. Sie erscheint 24mal im Jahre, kostet ganzjährig 80 kr. und hat 4000 Abonnenten. Ihre Aufgabe besteht darin, auf den Wirthschaftsbetrieb des kleinen Grundbesitzers in Nieder-Oesterreich fördernd einzuwirken und zugleich als Organ der Gesellschaft für den Verkehr derselben mit den Filial-Vereinen zu dienen.

Wiener landwirthschaftl. Zeitung.

Die **Wiener Landwirthschaftliche Zeitung**, 1851 gegründet, erscheint im Verlage ihres Redakteurs H. Hitschmann in 10200 Exemplaren wöchentlich einmal zum Preise von jährlich 8 fl. als das Organ für den landwirthschaftlichen Grossbetrieb.

Der prakt. Landwirth.

Den nämlichen Verleger und Redakteur hat auch **der praktische Landwirth**, gleichfalls ein

Wochenblatt, aber für den kleinen Landwirth berechnet. Der Jahrespreis beträgt hier 4 fl., die Abonnentenzahl 4000.

In regellosen Heften, deren durchschnittlich jedes Jahr 10 zum Gesammtpreise von 2 fl. zur Ausgabe gelangen, werden die **Verhandlungen und Mittheilungen der k. k. Landwirthschaftlichen Gesellschaft in Wien** von dieser selbst veröffentlicht, welche die Förderung der Landeskultur zum Zwecke haben, und erscheinen davon jedesmal 800 Exemplare.

Verhandlgen u. Mittheilgn d. k. k. Landwirthschaftl. Gesellschaft in Wien.

Wir erwähnen ferner das Wochenblatt: **Neueste Erfindungen auf den Gebieten der Landwirthschaft, des Bergbaues, des Fabrik- und Gewerbewesens und des Handels**, dessen Jahrgang 6 fl. 25 kr. kostet, sowie die **Zeitung für Landwirthschaft, Assecuranz, Bank- und Versicherungswesen** — ein Wochenblatt zum Preise von 6 fl.

Neueste Erfindungen auf den Gebieten d. Landwirthschaft, des Bergbaues, d. Fabrik- und Gewerbewes. u. d. Handels.

Zeitung für Landwirthschaft, Assecuranz, Bank- u. Versicherungswesen.

Spezielle Fachblätter auf dem Gebiete der Landwirthschaft und der ihr verwandten Zweige erscheinen in Wien ebenfalls mehrere, unter ihnen das **Organ des Central-Vereins für Rübenzucker-Industrie in der österreichisch-ungarischen**

Organ des Central-Ver. für Rübenzucker-Industrie in der öster.-ungar.

wöchentlich einmal zum Preise von jährlich 4 fl. in 1000 Exemplaren erscheinenden **Blätter für Pferdezucht** angelegen sein; Organ der k. k. Gartenbau-Gesellschaft ist **Der Gartenfreund**, eine den Zwecken der Gartenkultur gewidmete Fachschrift mit 700 Abonnenten und einem Preise von 4 fl., die monatlich 3mal ausgegeben wird.

Blätter für Pferdezucht. Der Gartenfreund.

Verwandte Zwecke verfolgt auch die **Wiener Obst- und Gartenzeitung**, die 100 Abnehmer zählt, allwöchentlich erscheint und 8 fl. p. Jahr kostet.

WienerObst- u. Gartenztg.

Eine dritte „*Zeitschrift für den gesammten Gartenbau*“ führt den Namen **Flora**, ein Monatsblatt zum Preis von 2 fl. ganzjährig.

Flora.

Auch der **Bienenvater** in *Wien* darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

Bienenvater.

Zwei weitere, die Bienenzucht fördernde Publikationen erscheinen unter der Redaction und erstere auch im Verlage des Herrn P. E. M. Schachinger in Huttenstein. Es sind dies die Zeitschrift **Die Bienenzucht**, 2 Bogen stark und

Die Bienenzucht.

die Vertheuerung der Lebensmittel und ist Organ des Hausfrauenvereins in Wien. Dieses Wochenblatt, das jährlich 5 fl. kostet, hat 1170 Abonnenten.

Im Interesse der Landwirthe geschrieben, behandelt **Der Grundbesitzer** volkswirthschaftliche Objekte. Er ist ein Fachblatt für Grundertragsschätzungen und Steuerreform und Organ für Domänen- und k. k. Schätzungsbeamte. Der Grundbesitzer.

Der österreichische Oekonomist vertritt die freihändlerischen Prinzipien; auch die seit 12 Jahren in Wien erscheinende Der österr. Oekonomist.

Volkswirthschaftliche Presse huldigt dem „Fortschritt“, gleich ihrer Collegin **Die Actie.** Volkswirthschaftliche Presse. Die Actie.

Das Genossenschafts- und Versicherungswesen ist in Wien vorzüglich durch folgende Zeitschriften vertreten: **Die Genossenschaft**, das seit 1872 bestehende Organ des „Allgemeinen Verbandes der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften in Oesterreich“; D. Genossenschaft.

die **Allgemeine Assecuranz-Zeitung**, welche das Versicherungswesen heben und fördern will, vertritt hierbei liberale Ideen, während die Allgemeine Assecuranz-Zeitung.

Oesterreichische Versicherungszeitung als internationales Assecuranz-Organ ein strenges Fachblatt genannt werden darf, obschon auch in ihrer Redaktion das jüdische Element vorwiegt. Oesterr. Versicherungszeitung.

Noch einige andere Blätter, die mehr oder weniger allgemein oder speciell denselben

Gegenstand behandeln, erwähnen wir unten in der statistischen Uebersicht.

Von den land- und volkswirthschaftlichen Interessen wird auch das Forstwesen berührt. Auch dieses hat in Wien ein grösseres Organ in dem **Centralblatt für das gesammte Forstwesen**. Demselben Fache dienen die **Oesterreichische Monatsschrift für Forstwesen**, die **Jagdzeitung** und die **Deutsche, österreichisch-ungarische illustrirte Jagdzeitung**. Wir fügen hier die **Oesterreichische Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen** ein, eine Wochenschrift, welche p. Jahr 12 fl. kostet.

Centralbl. für d. gesammte Forstwesen. Oesterr. Monatsschr. f. Forstwesen. Jagdzeitung. Deutsche, öster.-ungar. illustrirte Jagdzeitung. Oesterr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen

Die **Alma mater**, die wöchentlich einmal erscheint, ist ein „Organ für Hochschulen.“

Alma mater.

Auf den Gebieten der Landeskunde, Geographie, Geschichte und Alterthumskunde werden die **Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich** von dem Vereine dieses Namens herausgegeben. Es erscheinen jedes Quartal 6 Bogen, in welchem Rahmen die Wissenschaft der Landeskunde in allen ihren Disciplinen behandelt wird.

Blätter des Vereins für Landeskund. in Niederösterreich.

Ein weiteres Feld haben sich die Monatsschrift **Kleine Beiträge zur Länder- und Völkerkunde von Oesterreich-Ungarn** und die **Deutsche**

Kl. Beiträge z. Länder- u. Völkerkunde

Jäger's Tourist denselben Gegenstand mehr mit Rücksicht auf Vergnügungsreisende behandelt. Jäger's Tourist.

Eine andere geographische und kulturhistorische Specialität bietet die **Oesterreichische Monatsschrift für den Orient,** welche in die genauere Kenntniss der Cultur- und der Handelsverhältnisse des näheren und entfernteren Orients einführen will. Oesterr. Monatsschr. f. d. Orient.

Die **Mittheilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien** werden durch ein von dieser Gesellschaft bestelltes, aus 6 Mitgliedern bestehendes Comité redigirt, verfolgen speziell geographische Zwecke und sind streng wissenschaftlich gehalten. Mittheilungen d. k. k. geogr. Gesellschaft in Wien.

Dem Bedürfniss von Briefmarkensammlern kommt die **Wiener illustrirte Briefmarken-Zeitung** entgegen. Wiener illustr. Briefmarken-Ztg.

Die **Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung von Kunst- und historischen Denkmälern** sollen die Kunde solcher im österreichischen Staate befindlichen Denkmäler verbreiten. Es erscheinen jährlich 4—6 Hefte, die zusammen einen Band bilden. Mittheilungen d. k. k. Centralcommission zur Erforschung u. Erhaltung v. Kunst- und historischen Denkmälern.

Ueber die neuen Erscheinungen auf den Gebieten der verschiedenen Künste berichtet 2mal im Monat die **Oesterreichische Kunstchronik.** Andere Zeitschriften wenden sich referirend oder kritisirend einem bestimmten Zweige der Kunst zu, bringen einschlägliche Abhandlungen Oesterr. Kunstchronik.

Deutsche Kunst- und Musikztg. Blätter für Kirchenmusik und Männergesang. Musiker-Correspondz. Dichterstimmen aus Oest. Ungarn Deutsche Monatshfte f. dramatische Kunst und Literatur.

oder sammeln neue Kunstprodukte, so: die **Deutsche Kunst- und Musikzeitung**, von welcher jeden 8. Tag eine Nummer erscheint; die **Blätter für Kirchenmusik und Männergesang**, die allmonatlich einmal ausgegeben werden; die **Musiker-Correspondenz**, die dreimal im Monat ihre Mittheilungen macht; die **Dichterstimmen aus Oesterreich-Ungarn** und die **Deutschen Monatshefte für dramatische Kunst und Literatur**, von denen die ersteren monatlich zweimal, diese einmal im Monat jugendlichen Talenten Gelegenheit bieten, ihre Namen und ihre Dichtungen im Publikum zu verbreiten. Schliesslich erwähnen wir noch die **Belletristische Presse**, die sich als „Zeitung für Stadt und Land“ bezeichnet.

Belletrist. Presse.

Unter den Wissenschaften sind in der Wiener periodischen Presse die Mathematik und die Heil- und Arzneikunde, jede mit ihren Hilfswissenschaften und Nebenzweigen, am stärksten vertreten.

Historisch-ethnologisch. Zeitschrift.

Eine vereinzelte Stellung nimmt die von W. Obermüller herausgegebene **Historisch-ethnologische Zeitschrift** ein; dieselbe erscheint monatlich einmal und dient einer im Entstehen begriffenen „Historisch-ethnologischen Gesellschaft“ als Organ.

Die Disciplinen der Mathematik und der

je einer Nummer ausgegeben; die **Oesterreichische botanische Zeitschrift** ist eine Monatsschrift, welche der Gesellschaft „Concordia“ in Wien gehört; die **Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt**, von der Direction der Anstalt selbt redigirt, erscheinen 18mal im Jahre; die **Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie** — eine Revue der Fortschritte auf dem Gebiete der Meteorologie, verbunden mit selbstständigen neuen Forschungen — kommt 2mal im Monat heraus.

Oesterr. botanische Zeitschrift.

Verhandlgen d.k.k.geolog. Reichsanstlt

Zeitschrift d. östorr. Gesellschaft für Meteorologie

Noch bedeutend stärker als Mathematik und Naturwissenschaften finden wir in der Wiener periodischen Presse die medizinischen Disciplinen, einschliesslich der Pharmazie, repräsentirt. Wir führen sie in alphabetischer Ordnung auf und stellen die spezifisch medizinischen den pharmazeutischen voran.

Die **Allgemeine Wiener medizinische Zeitung**, einmal wöchentlich erscheinend, ist ein Organ für Medizin und Volkswirthschaft.

Allg. Wiener medizinische Zeitung.

Von dem **Anzeiger der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien** wird jeden Montag eine Nummer und alle Vierteljahre noch eine Beilage **Medizinische Jahrbücher** ausgegeben.

Anzeiger der k. k. Gesellschaft der Aerzte i. W. Medizinische Jahrbücher.

Das **Medizinisch-chirurgische Centralblatt**, eine Wochenschrift, will der Verbreitung wissenschaftlicher Fachkenntnisse dienen und zugleich die Standesinteressen wahren.

Medizin.-chirurgisches Centralblatt.

Die **Medizinisch-chirurgische Rundschau** bringt 12mal im Jahre kritische Referate aus dem Gebiete der gesammten Medizin.

Medizinisch-chirurgische Rundschau.

Mittheilngen d. ärztlichen Vereins. Mittheilngen des Vereins der Aerzte in N.-Oesterr.

Die **Mittheilungen des ärztlichen Vereins** erscheinen alle 14 Tage, ebenso die **Mittheilungen des Vereins der Aerzte in Nieder-Oesterreich.** Letztere, von einem Comité des Vereines redigirt, verfolgen insbesondere eine hygienische Richtung. Auch die **Mittheilungen des Wiener Doctoren-Collegiums** werden zweimal im Monat veröffentlicht.

Mittheilngen des Wiener Doctoren-Collegiums.

Oesterr. ärztl. Vereinsztg. Wiener Klinik.

Wir erwähnen ferner die **Oesterreichische ärztliche Vereinszeitung,** sowie die **Wiener Klinik,** in welch' Letzterer zwölfmal im Jahre klinische Vorträge abgedruckt werden; auch wird dieselbe event. mit der **Wiener medizinischen Presse,** dem von jüdischen Aerzten redigirten Organe der jüngeren Wiener medizinischen Schule, als Beilage ausgegeben.

Wiener medizinische Presse.

Wiener mediz. Blätt. Wiener medizinische Wochenschrift.

Ueber die **Wiener medizinischen Blätter** und die **Wiener medizinische Wochenschrift** ist Eigenartiges nicht hervorzuheben. Sie dienen wie die vorgenannten Zeitschriften in ihrer Weise der Wissenschaft, welcher sie ihrer Existenz verdanken.

Die Thierärzte Oesterreichs besitzen ebenfalls einen wissenschaftlichen Verein und dieser ein Organ in der **Monatsschrift des Vereins der Thierärzte in Oesterreich.**

Monatschrift des Vereins d. Thierärzte i. Oesterreich

Für die Pharmazeuten Oesterreichs wurde 1847 ein fachwissenschaftliches Blatt unter der Bezeichnung „Oesterreichische Zeitung für Pharmazeuten" gegründet, welches im Jahre 1863 Vereins-Zeitschrift wurde und sich nach

seinem Verleger **Zeitschrift des Allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereins** nennt. Dieselbe erscheint dreimal im Monat. Zeitschrift d. Allgemeinen österreich. Apotheker-Vereins.

Die **Pharmazeutische Post**, im Jahre 1868 gegründet, und jährlich 24mal ausgegeben, vertritt den Fortschritt auf dem Gebiete des Apothekerwesens. Pharmazeutische Post.

Als besondere Fachschriften unter einander verwandter Natur führen wir demnächst folgende vier auf:

Zeitschrift des Oesterreichischen Jngenieur- und Architecten-Vereins, ein seit 1848 bestehendes wissenschaftliches Vereins-Organ mit jährlich 18maliger Ausgabe; Zeitschrift des österr. Ingenieur- u. Architecten-Vereins.

sodann **Stummer's Ingenieur**, ein technisches Fachblatt, das wöchentlich einmal im Selbstverlage des Redakteurs Joseph von Stummer in einer Auflage von 5000 erscheint; Stummer's Ingenieur.

ferner **Technische Neuigkeiten**, eine billige (1 fl. p. Jahr) Monatsschrift; Technische Neuigkeiten.

und die **Allgemeine** (Förster'sche) **Bauzeitung**, bereits im Jahre 1836 ins Leben gerufen; sie ist ein jährlich 6mal in Doppelheften erscheinendes wissenschaftliches Fachblatt. Allgemeine Bauzeitung.

Die Stenographen in Oesterreich finden Stoff und Anregung zur Fortbildung in ihrem Fach in mehreren Zeitschriften: **Oesterreichische Blätter für Stenographie**, welche die Förderung des Gabelsberger'schen Stenographiesystems nach jeder Richtung hin bezwecken; diese Blätter Oesterr. Blätter für Stenograph.

Praktischer Stenograph.

werden auch als Beilage zum **Praktischen Stenographen**, der monatlich einmal erscheint, ausgegeben. Als Spezialität in diesem Fache erscheint der **Kammerstenograph**, und wohl auch nicht minder das **Wiener stenographische Unterhaltungsblatt.**

Kammer-stenograph. Wiener stenograph. Unterhaltungsblatt.

Die Förderung der bereits längst zu einer wirklichen Kunst entwickelten Photographie erstreben die **Photographischen Notizen** und die **Photographische Correspondenz.**

Photograph. Notizen. Photograph. Corresspondenz.

Von den sehr zahlreichen militärischen Zeitschriften, die theils das Militärwesen im Allgemeinen, theils einzelne Zweige desselben im Besonderen behandeln, können wir natürlich nur einige herausheben. Wir beschränken uns auf das **Organ der militär-wissenschaftlichen Vereine**, das seit 1870 besteht, von dem Vereinsausschusse redigirt wird und in zwanglosen Heften erscheint, welche zusammen pro Jahr zwei Bände (gewöhnlich 12 Hefte) ausmachen.

Organ der militär-wissenschaftl. Vereine.

Oesterr. Militär-Zeitschrift. Streffleur's öst. Militär-Zeitschrift.

Neben der **Oesterreichischen Militär-Zeitschrift** erwähnen wir weiter die rein wissenschaftliche **Streffleur's Oesterreichische militärische Zeitschrift**, die bereits i. J. 1808 gegründet wurde und jährlich zwölfmal herauskommt.

Militär-Ztg.

Die wöchentlich 2mal erscheinende **Militär-Zeitung**, welche im Jahre 1848 entstand, hat ein hochpatriotisch-conservatives Gepräge, während die **Allgemeine österreichisch-ungarische Militär-Veteranen-Zeitschrift** das Gewand des Liberalismus trägt.

Allg. österreich.-ungar. Militär-Veteranen-Zeitschrift.

Die Blätter für Gewerbe, Industrie und Handel, welche in Wien das Tageslicht erblicken, sind selbstverständlich fast unübersehbar. Es dürfte nur wenige Handwerke, Gewerbe- und Industriezweige geben, für welche in Wien nicht eine eigene Fachschrift existirte. Gerber, Schuhmacher, Hutmacher u. s. w., sie alle sind in der nichtpolitischen periodischen Literatur Wiens durch ein, zum Theil selbst durch mehrere Blätter vertreten. Am elegantesten treten natürlich die Bekleidungskünstler (ehemals Schneidermeister genannt) und die Kleiderhändler, die „Tailleurs marchands,“ auch in der Presse auf, denn dass das elegante und luxuriöse Wien, die Kaiser- und Weltstadt an der Donau, mehr als ein hochfein ausgestattetes und massgebendes Mode-Journal besitzt, dessen anderer Theil interessante und wohl auch pikante Unterhaltungslektüre bietet, ist selbstverständlich. Wir können uns bei der ausserordentlich grossen Anzahl derartiger Fachblätter nur allgemein halten.

Monatlich einmal erscheinen in Wien seit 1878 die **Blätter für Kunstgewerbe**, deren Tendenz ihr Titel ausdrückt. Blätter für Kunstgewerbe.

Die **J. C. Ackermann'sche illustrirte Gewerbe-Zeitung**, welche im Monate 2mal herauskommt, ist ebenfalls ein rein technisches Blatt. J. C. Ackermann'sche illustrirte Gewerbeztg.

Während das **Allgemeine Gewerbeblatt** sich über alle Zweige der Gewerbe verbreitet und dem gesammten gewerblichen Publikum dient, Allgemeines Gewerbebl.

Wochenschrift des nieder-öster. Gewerbe-Vereins.

ist die **Wochenschrift des Nieder-Oesterreichischen Gewerbe-Vereins**, welche bereits im 41. Jahrgange steht, ein nach Zweck und Inhalt beschränkteres gewerbliches Vereins-Organ.

Wiener Industrie- u. Gewerbeztg.

Als ein rein technisches Fachblatt stellt sich auch die **Wiener Industrie- und Gewerbe-Zeitung** dar.

Oesterr. Gewerksztg.

Handels- u. Gewerbebl f. Oest.-Ungarn

Handels- u. Gewerbe-Journal.

Gewerblich heran- und fortbildend will die **Oesterreichische Gewerkszeitung** wirken, die sich selbst „Organ für gewerblichen Unterricht“ nennt, wogegen das **Handels- und Gewerbeblatt für Oesterreich-Ungarn**, sowie das **Handels- und Gewerbe-Journal** Gewerbe und Industrie nicht nur vom technischen, sondern auch vom mercantilen Standpunkte aus behandeln.

Eine vollständige Vorführung aller, dem Handel und dem Finanzwesen dienenden Blätter und Zeitschriften wird an dieser Stelle wohl Niemand erwarten. Die Zahl dieser Blätter ist sehr gross, und ihr Inhalt beschränkt sich grossentheils auf Anzeigen und geschäftliche Mittheilungen, wie z. B. die Coursblätter u. dgl.

Wiener Handelspresse.

Von höherem Werthe, weil instructiver Tendenz, erscheinen uns folgende Blätter: **Wiener Handelspresse**, ein seit 1842 bestehendes commerzielles Fachblatt, das jede Woche einmal herauskommt.

Oesterr. Handelsjournal.

Das **Oesterreichische Handelsjournal** trägt ein liberales Gepräge und vertritt die Anschauungen der Freihandelspartei; es erscheint allwöchentlich und ist Eigenthum des Schriftstellervereins „Concordia“.

Organ des 10. Kaufmännischen Vereins in Wien, und im Verlage desselben erscheinend, ist die **Kaufmännische Zeitschrift**; sie wird von einem Comité von Vereinsmitgliedern redigirt und monatlich einmal ausgegeben. Kaufmänn. Zeitschrift.

Der **Waarenmarkt** nennt sich „Central-Organ für Handel, Industrie und Landwirthschaft" und will die „Wiederbelebung des soliden Waarenhandels" anstreben. In seiner Redaktion ist ausschliesslich das semitische Element vertreten. Dieses Blatt erscheint jährlich 48mal und hat gegen 4000 Abonnenten. Waarenmarkt.

Die „Wahrung der kaufmännischen Interessen" dem Publikum gegenüber hat sich die **Wochenschrift des Kreditoren-Vereins** als Aufgabe gestellt; dieselbe erscheint im Verlage dieses Vereins seit 1. Juli 1875, hat es aber noch nicht auf 1000 Abnehmer gebracht. Wochenschrift des Kreditoren-Vereins.

Das **Wiener finanzielle Volksblatt**, welches dreimal im Monat ausgegeben wird, ist ein „Organ für den gesammten Geschäftsverkehr" und soll die „Interessen der Bevölkerung" in finanzieller Beziehung wahrnehmen. Wiener finanzielles Volksblatt.

Unter den Kaufleuten sind die Buchhändler in der periodischen Presse Wiens speziell

Oesterr. Buch-drucker-Ztg.

Auch die Buchdrucker Oesterreichs besitzen ein Fachblatt in der **Oesterreichischen Buchdrucker-Zeitung,** ein als Wochenblatt erscheinendes Organ des österreichischen Buchdrucker-Vereins.

Oest.-Ungar. Post. Die Post.

Für die Interessen der öffentlichen Verkehrsanstalten, resp. deren Beamten, wirken in Wien die **Oesterreichisch-Ungarische Post** und **Die Post.** Beide sind Fachblätter für Post, Telegraphie, Eisenbahnen, Communication, Handel und Industrie. Sie erscheinen je einmal in der Woche, die erstere in 2500, die andere in 4000 Exemplaren, Letztere auf „fortschrittlicher" Basis.

Neues Wien. Verkehrs-journal. Centralblatt für Eisenbahnen und Dampfschifffahrt.

Fachblätter für den öffentlichen Verkehr sind ausserdem auch: das **Neue Wiener Verkehrs-Journal,** das allwöchentlich einmal zur Ausgabe gelangt, und das **Centralblatt für Eisenbahnen & Dampfschifffahrt.**

Beamten-Zeitung.

Die Beamtenwelt Oesterreichs lässt ihre Interessen in der Presse wahren zunächst durch die **Beamten-Zeitung,** „Zeitschrift des allgemeinen Beamten-Vereins", der selbst ihr Verleger ist. Sie vertritt in wöchentlich einmaliger Ausgabe die „Gesammt-Interessen der Beamten aller Klassen."

Sprechsaal d. Beamtentages.

Dieselbe Tendenz verfolgt der **Sprechsaal des Beamtentages,** das Organ des Beamten-Club in Wien. Dieses Wochenblatt dehnt seine Bestrebungen auch auf die Interessen der „geistigen Arbeiter" überhaupt aus. — Welche Aufgabe der monatlich 2mal erscheinenden Zeitschrift:

Der Beamten-Anwalt gestellt ist, lässt ihr Name errathen. D. Beamten-Anwalt.

Unter den Beamten besitzen die der Post ein eigenes Fachblatt: die **Nachrichten des Postbeamten-Vereins in Wien,** welcher auch den Verlag dieser Vierteljahrsschrift besorgt. Nachrichten d. Postbeamten-Vereins in Wien.

Fügen wir dem Allen noch die **Oesterreichische Turnzeitung**, welche sich besonders die Förderung des Schulturnens zur Aufgabe macht, und die **Wiener Feuerwehrzeitung** hinzu, so dürften wir das Bild der Wiener Vereins- und Fachschriften in den Hauptzügen wohl so ziemlich vollendet haben und gehen jetzt zur Besprechung der in Wien erscheinenden Unterhaltungs- und Jugendschriften über. Oesterr. Turnzeitung. Wiener Feuerwehrzeitung.

Was zunächst die humoristischen und Witzblätter anbelangt, so werden die älteren derselben, wie **Figaro, Floh, Bombe, Hans Jörgel von Gumboldskirchen** mitunter auch im Auslande angetroffen. Zahlreiche andere „Witzblätter“ kommen mit wenig Witz und vielem Behagen zum Vorschein, Letzteres dauert aber nicht lang, denn bei dem Ueberfluss an Mangel von Witz verschwinden sie bald wieder. Für weitere Kreise dürfte der Umstand von Interesse sein, dass etliche Witzblätter ganz ernsthafte Beziehungen zur Regierung unterhalten. Diese „officiösen“ Witzblätter haben zunächst die Aufgabe, die Gegner der Regierung in Wort und Bild lächerlich zu machen und sie sollen dabei grössere Erfolge aufzuweisen haben, als die sogenannten „ernsten“ Figaro. Floh. Bombe. Hans Jörgel von Gumboldskirchen

Blätter, welche schon wegen ihres officiösen Charakters Niemand recht ernst nimmt.

Humorist. Blätter.

Die **Humoristischen Blätter** haben zwei Beilagen: „Neue Fliegende“ und „Interessenschutz“. Eigenartiges ist über diese 3 Blätter nichts hervorzuheben.

Kikeriki.

Der **Kikeriki**, im 20. Jahrgange stehend, hielt sich entschieden fortschrittsfreundlich und ist stark gelesen, während der um drei Jahre

Neuer freier Kikeriki.

jüngere **Neue freie Kikeriki** im liberalen Fahrwasser schwimmt und einen beschränkteren Leserkreis — ca. 3000 Abonnenten — hat.

Wiener jüdischer Kikeriki.

Den Juden Wiens bietet der **Wiener jüdische Kikeriki** monatlich 2 mal seine Witze, wofür der Abonnent jährlich 2 fl. zahlt.

Den Zweck der Unterhaltung und Belehrung verfolgen zwei grössere illustrirte Blätter.

Neue illustr. Zeitung.

Das ältere von ihnen: die **Neue illustrirte Zeitung**, übrigens auch erst vor acht Jahren gegründet, wird von einem Redakteur der „Neuen freien Presse“ herausgegeben, erscheint wöchentlich einmal und erfreut sich einer nach vielen Tausenden zählenden Menge von Abonnenten.

Neben ihr wurde auf Betreiben der Re-

Die Heimath.

gierung **Die Heimath** ins Leben gerufen. Dieses Unterhaltungsblatt, welches zum Pressbureau Beziehungen unterhält, hat die Bestimmung, die „Gartenlaube“ aus Oesterreich zu verdrängen. Um dem eigenen Blatte die Wege zu ebnen, hatte die Regierung der „Garten-

laube" wegen eines Schmähartikels gegen die Kaiserin von Oesterreich sogar den Postdebit für Oesterreich entzogen. Diese Massregel konnte aber nicht lange aufrecht erhalten werden. Wie „Die Heimath" unter solchen Umständen gediehen ist, lässt sich schwer errathen; es scheint aber, dass sie noch fortwährend einer ausgiebigen Unterstützung bedarf, um mit der „Gartenlaube" erfolgreich concurriren zu können. Uebrigens hat Wien auch seine eigene **Oesterreichische Gartenlaube**. Wir erwähnen ausserdem die **Romanzeitung** und das **Salonblatt**. Oesterr. Gartenlaube. Romanztg. Salonblatt.

Wien besitzt auch ein Unterhaltungsblatt in slovenischer Sprache, das sich **Zvon** („Glocke") nennt. Es erscheint 2mal im Monate, jede zweite Nummer bisher mit einer heliographirten Illustration, seit Januar 1880 bringt es jedoch keine Illustrationen mehr. Das Blatt nahm Anfangs einen sehr liberalen Anlauf, ging daran zu Grunde und erwachte im Jahre 1875 mit neuem Programm zu neuem Leben. Auch unter der Geistlichkeit hat es jetzt sowohl Mitarbeiter als zahlreiche Abonnenten. Sein Redakteur und Herausgeber ist Prof. Jos. Stritar, der erste und wohl auch der beliebteste unter den jetzt lebenden slovenischen Literaten. Dieses Blatt zeichnet sich vor Allem durch einen eleganten Stil aus. Zvon.

Als Spezialitäten auf dem Gebiete der Unterhaltungsschriften sind hervorzuheben: **Die Biene**, ein „illustrirtes Familienblatt", dann **Die** Die Biene.

D. Hausfrau. Illustrirte Frauenztg.

Hausfrau, „Blätter für Haus und Wirthschaft, Unterhaltung und Mode", und die **Illustrirte Frauenzeitung.**

In Wien fehlt es auch nicht an unterhaltenden und belehrenden periodischen Jugendschriften, von denen jedoch keine einzige im katholischen Geiste redigirt wird. Wir finden da eine **Oesterreichische Jugendbibliothek**, einen **Oesterreichischen Kinderfreund**, eine **Neue illustrirte Jugendzeitung** und sogar eine **Neue illustrirte Kinderzeitung.** Dem verflachenden und verweltlichenden Einflusse dieser Jugend- und Kinderlektüre entgegenzuarbeiten, sollten die kathol. illustrirten Jugendschriften durch Veranstaltung billiger und gut ausgestatter Ausgaben besser verwerthet werden.

Oest. Jugendbibliothek. Oest. Kinderfreund. Neue illustr. Jugendztg. Neue illustr. Kinderztg.

Gehen wir nun von der nichtpolitischen Presse der Reichshauptstadt zu derjenigen Nieder-Oesterreichs ausserhalb Wien über, so haben wir, um auch hier mit Kirche und Schule den Anfang zu machen, katholischer Seits zuvörderst der Thätigkeit des in der Diöcese St. Pölten seit mehreren Jahren bestehenden Pressvereins Erwähnung zu thun, der allmonatlich seinen zahlreichen Mitgliedern den **Pressvereinsboten** in der Stärke von zwei Bogen zugehen lässt, welchem stets der **Kinderfreund** als Beilage beigegeben wird. Auch möge noch das **Jahresbuch** hier erwähnt sein, welches der constitutionelle Volksverein für das Viertel o. d. Wienerwald als Vereinsgabe drucken lässt.

Pressvereinsbote. Kinderfreund. Jahresbuch.

Von nichtkatholischer Seite sind uns in diesem Theile der Monarchie, Kirche und Schule betreffende periodische Presserzeugnisse nicht bekannt geworden.

Amtsblätter der betr. k. k. Bezirkshauptmannschaften erscheinen in Baden und St. Pölten. Amtsblätter.

Die Agricultur ist nach mehreren Seiten in der Presse Niederösterreichs vertreten. Klosterneuburg liefert alle 14 Tage **Die Weinlaube**, ein Fachjournal für Weinbau und Kellerwirthschaft, das von C. Freiherrn von Babo herausgegeben wird. Die Weinlaube.

Ein **Land- und forstwirthschaftliches Monatsblatt für das Viertel o. d. Wienerwald** erscheint monatlich einmal in Gresten; in Zwettl gibt der betreffende Verein ein **Landwirthschaftliches Vereinsblatt** heraus. Land- und forstwirthschaftliches Monatsblatt f.d. Viertel o. d. Wienerw. Landwirthschaftliches Vereinsbl.

Auf die Pflege der Dichtkunst nimmt ein Monatsblatt, **Der Naturdichter** Bedacht, der zum ganzjährigen Preise von 3 fl in Höflein herauskommt. Der Naturdichter.

Auf dem Gebiete der Unterhaltung sei zuvörderst der **Kremser katholische Kalender** erwähnt, der in mehr als 10,000 Exemplaren verbreitet ist und gerne gelesen wird. Kremser katholischer Kalender.

Für Unterhaltung und Kurzweil sorgt ferner der **Badener Bote**, ein Wochenblatt für Belletristik und Gemeindeinteressen, und namentlich dessen jedesmalige Beilage: **Illustrirtes Unterhaltungsblatt.** Badener Bote. Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Ober-Oesterreich bietet zunächst in Linz für kirchliche und seelsorgliche Angelegenheiten die **Theologisch-praktische Quartalschrift,** Theologisch-praktische Quartalschr.

die von den Professoren der theologischen Lehranstalt in Linz herausgegeben und von Prof. Schwarz redigirt wird. Sie ist das grösste deutsche Pastoralblatt mit weit über 3000 Abonnenten und ist ganz vortrefflich redigirt, bietet einen ungemein reichen Inhalt und ist beispiellos billig (jährlich 7 Mark für 56 Oktavbogen).

S.Benedict.-Stimmen.

In Lambach bei Linz gibt der Chorherr des dortigen Benediktinerstiftes P. Anselm Hohenegger die **St. Benedictus-Stimmen** heraus, eine sehr schätzenswerthe Zeitschrift für Erbauung und religiöse Belehrung, von welcher in einer Auflage von 5500 monatlich ein Heft zum Preise von 1 fl. pro Jahr ausgegeben wird.

Christliche Kunstblätter Zeitschrift für kathol. Kirchenmusik.

In kirchlichem Sinne wirken auch die in Linz erscheinenden **Christlichen Kunstblätter** und die **Zeitschrift für katholische Kirchenmusik,** welche in Gmunden herauskommt. Letztere ist die älteste Zeitschrift für kathol. Kirchenmusik, welche Oesterreich besitzt. Seit 1877 ist sie Organ des oberösterreichischen Cäcilien-Vereins und erscheint mit monatlichen Notenbeilagen, der Inhalt ist sehr mannigfaltig, die Bearbeitung in jeder Beziehung vortrefflich.

Zeitschrift d.oberösterr. Lehrervereins.

Dagegen vertritt die einmal monatlich in Linz erscheinende **Zeitschrift des oberösterreichischen Lehrervereins,** das Organ dieses Vereins, den Standpunkt des modernen „Fortschritts" auf dem Gebiete des Volksschulwesens.

Amtsblätter.

Amtsblätter werden ausgegeben in Linz, eventuell als Beilage zur „Linzer Zeitung", nnd in Vöklabruck.

Linz besitzt auch eine **Landwirthschaftliche Zeitschrift von und für Oberösterreich.** Dieselbe erscheint im Verlage der k. k. landwirthschaftl. Gesellschaft in 5000 Exemplaren monatlich zweimal. Landwirthschaftl. Zeitschrift von u. für Oberösterreich.

Die Aufgabe des **Linzer Wochenblattes für Handels- und gewerbliche Interessen** ist in seinem Titel ausgedrückt. Linzer Wochenblatt für Handels- und gewerbl. Interessen.

Das Herzogthum Salzburg bietet an nichtpolitischen Zeitschriften noch weniger, als das vorstehend besprochene Kronland. An der Spitze stehen: das **Salzburger Kirchenblatt**, ein kirchlich-religiöses Blatt mit 1100 Abonnenten, und das **St. Rupertusblatt**, welches auf Erbauung und Belehrung des katholischen Volkes berechnet ist und monatlich einmal herauskommt. Salzbrger Kirchenbl. St. Rupertusblatt.

Diesem feindlich entgegengesetzt wirkt die **Zeitschrift des Salzburger Lehrervereins**, welche die Interessen der Volksschule und des Lehrerstandes in entschieden liberalem Sinne vertritt. Zeitschrift d. Salzburger Lehrervereins.

Das **Amtsblatt der k. k. Bezirkshauptmannschaft Salzburg** wird eventuell der „Salzburger Zeitung“ als Beilage beigegeben. Amtsblatt d. k. k. Bezirkshauptmannschaft Salzburg.

Ausser den genannten hat das Herzogthum Salzburg nur noch eine einzige nichtpolitische Zeitschrift aufzuweisen: das **Salzburger Gewerbeblatt**, das monatlich einmal die gewerblichen Interessen vertritt. Salzburger Gewerbebl.

Einiges mehr können wir in Tirol aufführen. Hier publicirt die theologische Fakultät zu Innsbruck seit Neujahr 1877 mit

Zeitschrift für kathol. Theologie. einem ausschliesslich wissenschaftlichen Programm die **Zeitschrift für kathol. Theologie**, deren Jahrgang zum Preise von 3 fl. einen 8°-Band von 600—700 Seiten ausmacht; die redaktionelle Leitung besorgen die beiden gelehrten Jesuiten Dr. Wieser und Stentrup; der **Sendbote des göttlichen Herzens Jesu**, sowie die **Monatsrosen zu Ehren der unbefleckten Gottesmutter Maria** wollen die innere religiöse Erbauung fördern. Diese beiden Schriften sind, namentlich auf dem Lande, und zumal in Süddeutschland sehr verbreitet. — Der „Sendbote", von P. Malfatti redigirt, erscheint in der Buchhandlung von Felician Rauch (Carl Pustet) in einer Auflage von mehr als 22,000; die „Monatsrosen" werden von P. Moser redigirt und in der Vereinsbuchdruckerei der Marianischen Gesellschaft gedruckt; sie haben ca. 5000 Abonnenten.

Sendbote des göttl. Herzens Jesu. Monatsrosen zu Ehren der unbefleckten Gottesmutter Maria.

Katholische Blätter. St. Francisci-Glöcklein. Im selben Sinne und Geiste wirken die **Katholischen Blätter** und das **St. Franzisci-Glöcklein.** — Beide gleichfalls zu Innsbruck.

Diöcesanbl. Ausserdem hat auch Trient ein deutsches **Diöcesanblatt.**

Für Oekonomie kommen in Innsbruck die

In italienischer Sprache beschäftigt sich das **ornale agrario di Roveredo** in Roveredo mit ndwirthschaftlichen, die **Vita sociale** in rient mit socialen und volkswirthschaft- :hen Fragen. Beide sind Monatsblätter.

Giornale agrario di Roveredo.
Vita sociale.

Der Verbreitung der Stenographie und der ebung der Schüler in derselben widmen die **enographischen Blätter aus Tirol** monatlich ein- al ihre Zeilen.

Stenograph. Blätter aus Tirol.

Für Unterhaltung in weltlichem Sinne haben ir nur einzig das **Illustrirte Unterhaltungsblatt** :nnen gelernt, welches dem zu Bruneck scheinenden Wochenblatt „Pusterthaler Bote" :igegeben wird.

Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Vorarlberg ist an nichtpolitischen Blättern m zu nennen. Wir begegneten hier nur dem **rchenchor,** einer in Bregenz erscheinenden, r Förderung einer guten Kirchenmusik be- immten Monatsschrift; dann dem **Dornbirner :meindeblatt** in Dornbirn, Amtsorgan der emeinde-Verwaltung mit Raum für Privat- ızeigen, und den **Mittheilungen des Vorarl-**

Kirchenchor.

Dornbirner Gemeindebl.

Mittheilngen d. Vorarlbg.

Vor Allem darf es natürlich dem Herzogthum Steiermark nicht an einer liberalen Lehrerzeitung fehlen. Sie nennt sich **Pädagogische Zeitschrift**, kommt in Graz heraus und ist „Organ des Steyermärkischen Lehrerbundes".

Pädagog. Zeitschrift.

Für Landwirthschaft und Landescultur erscheint in Graz der **Steierische Landbote**, der für 2 fl. per Jahr alle 14 Tage seine Wanderung antritt.

Steierischer Landbote.

Der Pferdezüchter in Graz behandelt monatlich einmal einen speciellen Zweig der Landwirthschaft.

Der Pferdezüchter.

Auch die Börsenwelt hat in Steiermark ein Organ, das sich **Grazer finanzielle Zeitschrift** nennt und monatlich 3 mal ausgegeben wird. Die **Monatsschrift des steiermärkischen Stenographen-Vereins** in Graz lässt sich die Verbreitung des Gabelsberger'schen Systems angelegen sein, während die Grazer **Illustrirte stenographische Gartenlaube** den Gelehrten der Stenographie einige Kurzweil bieten will.

Grazer finanzielle Zeitschrift.

Monatsschrift d. steiermrk. Stenograph.-Vereins.

Illustrirte stenograph. Gartenlaube.

Der **Steirer Seppel** in Graz stellt sich uns als illustrirtes humoristisches Wochenblatt dar.

Steirer Seppel.

In Cilli in Steiermark erscheint seit Januar 1880 zweimal im Monat **Popotnik** (der Wanderer), ein Unterhaltungsblatt für Haus und Schule. Es bringt wissenschaftliche Aufsätze, Belehrendes für Schule, Volkssagen und Lieder, biographische und ortsbeschreibende Skizzen, literarische Neuigkeiten und Kritiken u. s. w. Der

Popotnik.

Herausgeber ist Professor Michael Žolgar, der Redakteur des Blattes G. Lopan. Das Abonnement beträgt für's ganze Jahr 3 fl.

In Kärnthen entwickelt — zunächst für das slovenische Landvolk — der „St. Hermagoras-Verein“, welcher sich mit der Verbreitung billiger und guter Druckschriften befasst, eine segensreiche Thätigkeit.

Eine nichtpolitische katholische Zeitschrift: **Slovenski Prijatelj**, erscheint monatlich einmal in Klagenfurt. Es ist ein Blatt für Homiletik, dessen Inhalt hauptsächlich Predigten bilden, und das bereits im 28. Jahrgange steht. Slovenski Prijatelj.

Das Programm des deutschen Protestantenvereins vertritt eine Zeitschrift in Klagenfurt: **Der österreichische Protestant.** Dieselbe kommt 2mal im Monat heraus und will 1200 Abonnenten haben. Der österr. Protestant.

Ebenso begegneten wir in Kärnthen zwei liberalen pädagogischen Zeitschriften: dem **Kärnthischen Schulblatt** in Klagenfurt, Organ und Eigenthum des Kärnthischen Landes-Lehrervereins, welches Anregung zu geistiger Kärnthisches Schulblatt.

ordnungs- und Anzeigeblatt, will aber ausserdem die Gemeinde- und „Ortsschulräthe" in ihrer Amtirung unterstützen.

Carintia.

Die Vaterlandskunde hat sich das bereits i. J. 1812 ins Leben gerufene Vereinsorgan **Carintia** zur Aufgabe gemacht, das von dem naturhistorischen Landesmuseum und dem kärnthnerischen Geschichtsverein herausgegeben wird.

Mittheilngen über Gegenstände der Land-,Forst- und Haus- wirthschaft. Zeitschr. des Berg- u.Hüttenmännisch. Vereins für Kärnthen. Oest.-ungar. Thonwaaren-Techniker.

In Klagenfurt erscheinen ferner: **Mittheilungen über Gegenstände der Land-, Forst- und Hauswirthschaft**, dann eine **Zeitschrift des Berg- und Hüttenmännischen Vereins für Kärnthen** und ein technisches Fachlatt unter dem Titel: **Oesterreichisch-ungarischer Thonwaaren-Techniker.**

Laibacher Diöcesanbl. Laibacher Schulzeitung

Krain hat in Laibach eine kirchliche und eine liberale Zeitschrift in deutscher Sprache: das **Laibacher Diöcesan-Blatt** und die **Laibacher Schulzeitung.**

Zgodnja Danica.

In slovenischer Sprache finden wir in Laibach die **Zgodnja Danica** („Morgenstern"), nach den „Novice" das älteste slovenische Blatt, das bereits 32 Jahrgänge zählt. Es ist ein Wochenblatt und wurde bereits 1847 von dem jetzigen Laibacher Fürstbischof Dr. Pogačar ins Leben gerufen. Das Blatt bespricht mit einer Beredtheit, wie sie nur der Eifer für die hl. Sache der Kirche verleihen kann, alles Wichtige aus dem Gebiete des kirchlichen Lebens und bringt Aufsätze zur Förderung christlich-frommen Sinnes und Wandels.

Ein anderes Blatt in slovenischer Sprache ist in Laibach der Pädagogik gewidmet:

Učiteljski tovariš, welches ins Leben trat, nachdem ein anderes slovenisch geschriebenes pädagogisches Blatt, welches sich für die neuen freien Schulgesetze begeisterte, nach kurzem Bestehen einging. „Učiteljski tovariš“ hat bereits 19 Jahrgänge erlebt, wird in echt katholischem Sinne redigirt und erscheint zweimal im Monat; sein Preis beträgt 3 fl. pro Jahr. Učiteljski tovariš.

Slovenska Čebela, Organ des krainischen Bienenzucht-Vereins, unterrichtet seine Landsleute in der Bienenzucht und erscheint seit 1872 unter der Redaktion des Pfarrers J. Jerič monatlich einmal in Laibach. Slovenska Čebela.

Ebenda finden wir auch eine slovenische Jugendzeitschrift, den **Vrtec** („Gärtlein“). Dieselbe ist gut illustrirt und bringt jährlich acht Musikbeilagen. Sie zeichnet sich vor Allem durch ihre reine populäre Sprache aus und steht im 9. Jahrgange. Vrtec.

Endlich sei noch des humoristischen Blattes **Brencelj** („Ochsenfliege“) erwähnt, welches seit vielen Jahren mit steten Unterbrechungen in Laibach von H. J. Alešovec herausgegeben wird. Mit hie und da treffender Satyre bespricht es in wenig ausgebildeter Sprache — manche Aufsätze sind in dem deutschthümelnden Küchenslovenisch geschrieben — die laufenden Ereignisse im slovenischen Volke. Das Blatt vegetirt nur eben, obwohl es gute Carricaturen liefert. Es ist nämlich eine sonderbare Thatsache, dass ein slovenisches humoristisches Brencelj.

Blatt nicht möglich scheint. Gewiss schon zehn Versuche der Art sind in den letzten zehn Jahren gemacht worden; allein keines dieser Blätter brachte es auf zehn Nummern.

In der Grafschaft Görz bestand bis heute keine einzige rein religiöse Zeitschrift. Das erste Unternehmen dieser Art tritt mit dem 1. Januar 1880 ins Leben, indem die Franziskaner der krainerisch-kroatischen Ordensprovinz zur Erinnerung an die 25jährige Jubelfeier der Dogmatisation der unbefl Empfängniss Mariä eine slovenische Monatsschrift: **Cvetje z vertov sv. Frančiška** („Blüthen aus den Gärten des hl. Franziskus") herausgeben und in Görz erscheinen lassen werden. Dieselbe soll zunächst Organ für die Mitglieder des 3. Ordens des hl. Franziskus sein, nimmt aber auch Nichtmitglieder als Abonnenten an. Der Preis des Jahrgangs ist für 12 Hefte mit 70 kr. billig gestellt. Abonnentenzahl ca. 5000.

Cvetje z vertov sv. Frančiška.

Ausserdem lernten wir in der Grafschaft Görz eine in italienischer Sprache geschriebene landwirthschaftliche Zeitung in Görz (Stadt) kennen, die sich **Atti e Memorie** dell' I. R. Società agraria di Gorizia nennt und monatlich einmal ausgegeben wird, und eine **Oesterreichische Seidenbau-Zeitung**, die ebenfalls in (Stadt) Görz jeden Monat 2mal erscheint.

Atti e Memorie.

Oesterr. Seidenbau-Zeitung.

Dalmatien besitzt drei, sämmtlich in italienischer Sprache geschriebene nichtpolitische Blätter. Eines derselben: **Bolletino agrario della Dalmazia** in Zara beschäftigt sich mit

Bolletino agrario della Dalmazia.

landwirthschaftlichen Fragen; ein anderes: **Bolletino d'Archeologia e Storia dalmata** in Spalato ist der heimathlichen Geschichts- und Alterthumskunde gewidmet, während das dritte: **Rivista dalmatica mensile di scienze, lettere ed arti** als eine Revue auf den Gebieten der Wissenschaften und Künste sich darstellt.

Bolletino d' Archeologia e Storia dalmata.

Rivista dalmat. mensile di scienze, lettere ed arti.

Istrien hat in Rovigno eine italienisch geschriebene landwirthschaftliche Zeitung: **Giornale della Società agraria istriana**, Organ des dortigen landwirthschaftlichen Vereins, und ausserdem eine dem Seewesen gewidmete Zeitschrift: **Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens**, welche noch in einer zweiten, für die k. k. Armee und Marine berechneten Ausgabe erscheint; beide kommen in Pola, jene zum Jahrespreise von 6, diese von 4 fl., heraus.

Giornale del. Società agraria istriana.

Mittheilungen a. d. Gebiete d.Seewesens.

Wir beendigen den nichtpolitischen Theil der periodischen Literatur des südlichen Oesterreichs mit den entsprechenden literarischen Erscheinungen in Triest. Hier erscheint der **Amico del Campi**, ein Monatsblatt für Feld- und Garten-Cultur, dann unter dem Titel: **Bolletino mensile della Sorietà zoofila**, ein Organ des Triester Thierschutz-Vereins; sozial-politische Tendenz verfolgt **Libertà e lavoro**; der Kunst sind gewidmet die Zeitschriften: **L'Arte** und **Il Teatro**, letzteres ein die Kunst- und Theater-Literatur behandelndes Blatt.

Amico del Campi.

Bolletino mensile della Sorietà zoofila.

Libertà e lavoro.

L'Arte.

Il Teatro.

Der **Marktbericht des Triester Marktvereins für den gesammten Im- & Export-Handel** ist zwar ein rein geschäftliches, für Triest aber sehr wichtiges Blatt.

Marktbericht des Triester Marktvereins für den gesammten Im- und Export-Handel.

Für den auswärtigen Verkehr der Geschäfts- und auch der Vergnügungsreisenden wurde ein Blatt mit unbestimmter Erscheinungszeit in's Leben gerufen: **Foglio delle Ordinanze postali**, welches über die Verkehrs-Verhältnisse Aufschluss gibt.

Foglio delle Ordinanze postali.

Endlich hat Triest auch ein illustrirtes Wochenblatt: **Lo Spazzino**, das alle Monate zweimal erscheint.

Lo Spazzino.

Wenden wir uns nun dem nordöstlichen Theile der Monarchie zu, jenem Gebiete, welches einen Bestandtheil des ehemaligen Königreichs Polen ausmacht.

Die in der Bukowina erscheinenden Zeitschriften finden wir indess alle deutsch geschrieben. Auch hier ist das die Schulinteressen behandelnde Blatt: **Bukowinaer Pädagogische Blätter**, welches gleich den übrigen periodischen Blättern des Landes, in Czernowitz herauskommt und monatlich 2mal erscheint, Organ des dortigen Lehrervereins und vertritt Fortschritt und Liberalismus im nichtkatholischen Geiste.

Bukowinaer Pädagog. Blätter.

Mit der Landwirthschaft und ihren Zweigen beschäftigen sich die **Mittheilungen des Vereins für Landescultur im Herzogthum Bukowina** in monatlichen Nummern, während die **Zeitschrift des romanisch-literarischen Vereins** sprachliche und literarische Gegenstände behandelt, und das **Annoncenblatt für den allgemeinen Verkehr** monatlich 2mal einem Bedürfnisse des geschäftstreibenden Publicums dient.

Mittheilungen d. Vereins f. Landescultur im Herzogth. Bukowina. Zeitschrift d. romanisch-literarischen Vereins. Annoncenbl. für den allgemeinen Verkehr.

Von den Schriften dagegen, die wir in Galizien aufzuführen haben, ist keine in deutscher Sprache verfasst. — Eine immense Verbreitung besitzt der polnisch geschriebene, in Krakau erscheinende **Apostolstwo serca Jesusowego** (Sendbote des göttlichen Herzens Jesu). In mehr als 40,000 Exemplaren finden diese billigen Heftchen (30 kr. pro Jahrgang) monatlich einmal in alle Schichten des Volkes ihren Weg und werden, wie auch anderwärts, überall freundlich willkommen geheissen. Apostolstwo serca Jesusowego.

Auch die gleichfalls polnisch geschriebene Zeitschrift **Bonus Pastor**, welche monatlich 2 bis 3 mal in Lemberg herauskommt, bewegt sich, wie ihre selbstständige Beilage: **Wiadomości kościelne**, auf kirchlich-religiösem Gebiete. Bonus Pastor. Wiadomości kościelne.

Die beiden Blätter: **Szkola**, ein polnisches Wochenblatt für Pädagogik, und die ruthenisch geschriebene **Szkolna gazeta** (Schulzeitung), welche, wie jene, in Lemberg, aber nur monatlich zweimal ausgegeben wird, behandeln die Fragen der Schule und des Unterrichts in modern fortschrittlichem Sinne. Szkola. Szkolna gazeta.

Anmerkung. Die hier folgenden Notizen bis zu dem Artikel „Staroobriadec“ auf Seite 156 gingen uns noch zu, nachdem der Satz des Heftes bereits beendet war, und liess es sich daher nicht wohl ermöglichen, dieselben an den ihnen zugehörigen Stellen einzufügen, weshalb wir sie hier in der Reihenfolge wiedergeben, in welcher wir sie empfingen. D. Red.

Slowo (Das Wort), politische Zeitschrift, Organ der ruthenischen „Rada Ruska“, steht im 22. Jahrgang und erscheint wöchentlich drei- Slowo.

mal in Lemberg. Der Herausgeber und Redakteur des Blattes ist: Benedikt M. Ploszczański. Das jährliche Abonnement beträgt 12 fl.

Prawda. **Prawda** (Die Wahrheit), ist eine belletristische, politische und wissenschaftliche Monatsschrift in Lemberg und steht im 13. Jahrgang. Herausgeber und Redakteur ist: Wladimir Barwiński. Das jährliche Abonnement beträgt 4 fl.

Lastowska i Uczytel. In **Lastowska i Uczytel** (Die Schwalbe und der Lehrer) lernen wir eine monatlich zweimal in Lemberg erscheinende Zeitschrift für Kinder mit einer Beilage für Volksschullehrer kennen. Das Blatt steht im 12. Jahrgang. Herausgeber und Redakteur ist Michael Klemertowicz; der Preis beträgt jährlich 2 fl. 50 kr.

Bal'kiwszczina. **Bal'kiwszczina** (Das Vaterland) eine politische Zeitschrift für ruthenische National-Interessen, steht im 2. Jahrgang und erscheint monatlich zweimal. Herausgeber und Redakteur ist Wladimir Podlaszecki. Das Blatt kostet jährlich 2 fl. 50 kr.

Dilo. **Dilo** (Die Arbeit) gleichfalls eine nationalpolitische Zeitung, steht im 1. Jahrgang, erscheint wöchentlich zweimal und kostet jährlich 8 fl. Herausgeber und Redakteur ist Michael Kossak.

Zorja. In **Zorja** (Die Morgenröthe) stellt sich uns ein belletristisches Blatt dar; dasselbe steht

im 1. Jahrgang, erscheint monatlich zweimal und kostet jährlich 4 fl. Herausgeber und Redakteur ist Emil Partycki.

Strachopud.

Strachopud (Die Vogelscheuche) ist eine humoristische Zeitschrift. Dieselbe hat das Bestreben, vom Grossrussischen möglichst viel in das Kleinrussische zu ziehen. Das Blatt steht im 1. Jahrgang, erscheint 2mal monatlich und kostet 5 fl. Herausgeber und Redakteur ist Stephan Labasz. (Alle vorstehend angeführten Blätter erscheinen in Lemberg).

Russkaja Rada.

Russkaja Rada (Der ruthenische Rath) ist eine Zeitschrift für's Volk. Dieselbe steht im 10. Jahrgang, erscheint 2mal monatlich in Kolomea und kostet 3 fl. Der Herausgeber und Redakteur ist Michael Bilous, der Hauptmitarbeiter Joh. Naumowicz.

Wesna.

Wesna (Der Frühling), eine belletristische Zeitschrift im 3. Jahrgang, erscheint monatlich 2mal in Kolomea. Das jährliche Abonnement beträgt 3 fl. Herausgeber und Redakteur ist Isidor Trembicki.

Hospodar i Promyszlennik.

Hospodar i Promyszlennik (Der Landwirth und Industrielle) steht im 2. Jahrgang, erscheint 2mal monatlich in Stanislau und kostet jährlich 2 fl. Als Herausgeber und Redakteur nennt sich Apollon Nyczaj.

Dennycia.

Dennycia (Morgenstern) ist eine belletristische Zeitschrift, welche im 1. Jahrgang steht und 2mal monatlich erscheint. Das jährliche Abonnement beträgt 3 fl. Herausgeber und Redakteur ist Johann Werchratski.

Rodymyj Lystok.

Rodymyj Lystok (Das Heimath-Blatt), gleichfalls eine belletristische Zeitschrift, steht im 2. Jahrgang und erscheint 2 mal monatlich in Czernowitz. Das jährliche Abonnement beträgt 5 fl. Herausgeber und Redakteur ist Nikolaus Ogonowski.

Karpat.

Karpat (Der Karpath) ist eine politische und zugleich belletristische Zeitschrift, welche wöchentlich 1 mal in Unghvar (in Ungarn) herauskommt. Dieselbe bringt auch Aufsätze in ungarischer Sprache. Der jährliche Abonnementspreis beträgt 7 fl. Redacteur: Homiczkow.

Staroobriadec.

Staroobriadec (Der Altritualist), ein religiöses Blatt der Lippowaner Secte in der Bukowina, wird in der russischen Sprache gedruckt. Das Russisch ist jedoch nicht rein, sondern sehr stark mit Kirchenslavischem gemengt. Das Blatt steht im 2. Jahrgang und erscheint 2 mal monatlich. Der Herausgeber des Blattes ist Nikolaus Czernyszew, der Redakteur: Leo Stadnyczenko.

Dzennik rozporządzen Magistratu król stól miasta Lwowa.

In dem polnischen **Dzennik rozporządzen Magistratu król stól miasta Lwowa** besitzt Lemberg ein amtliches Verordnungs- und Anzeigeblatt.

Przewodnik przemislowo-rolniczy.

In Krakau erscheint alle 14 Tage ein Blatt: **Przewodnik przemislowo-rolniczy,** das den Interessen der Industrie und des Landbaues gewidmet ist.

Economista.

Der Lemberger **Economista** beschäftigt sich allwöchentlich 1 mal mit wirthschaftlichen Fragen,

der **Przegląd archeologiczny** in Lemberg ist der Alterthumskunde, Przegląd archeologiczny.

das **Echo** in Krakau der Belletristik und dem Theater, Echo.

der **Kosmos** in Lemberg verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaft gewidmet. Alle diese genannten Blätter sind in polnischer Sprache verfasst. Kosmos.

Die **Biblioteka stenograficzna** in Lemberg befasst sich, wie ihr Name sagt, mit polnischer Stenographie, ebenso die **Gazeta stenograficzna** in Krakau. Biblioteka stenograficzna. Gazeta stenograficzna.

In Oesterreichisch Schlesien wurde im Jahre 1873 ein Verein unter dem Titel: „Heredidät des sel. Johannes Sarkander" zur Herausgabe kathol. Bücher in polnischer Sprache ins Leben gerufen, der seinen Sitz in Schotschau hat. Derselbe zählt z. Z. 180 Mitglieder und hat bis jetzt weit über 2000 kath. Belehrungs- und Unterhaltungsbücher unter den schlesischen Katholiken verbreitet.

Für religiöse Belehrung und Erbauung der polnisch redenden Protestanten sorgt der **Evangielik** in Teschen alle 14 Tage. Evangielik.

Das **Schlesische Schulblatt** in Troppau verficht monatlich 2mal die Prinzipien der modernen Pädagogik; sein Preis beträgt 2 fl. pro Jahr. Schlesisches Schulblatt.

In Freudenthal erscheinen monatlich einmal die **Landwirthschaftlichen Blätter** zum Jahrespreise von 2 fl. Landwirthschaftliche Blätter.

Vereinsblatt der österr.-schlesischen Landwirthe.

Das **Vereinsblatt der österreichisch-schlesischen Landwirthe** in Troppau soll als Bindemittel unter den Mitgliedern des Vereins dienen, dieselben über administrative Vorgänge informiren und zur Erweiterung fachlichen Wissens beitragen.

Die Sudeten.

Auch in der Monatsschrift **Die Sudeten** lernen wir ein landwirthschaftliches Fachblatt, das zugleich Vereinsorgan ist, kennen.

Der Schlesische Imker.

Der Schlesische Imker in Troppau ist ein Rathgeber für praktische Bienenfreunde.

In diesem Ländchen ist auch der Wehrstand durch eine periodische Schrift: Die

Oest.-ungar. Militärblätt.

Oesterreichisch-ungarischen Militärblätter in Teschen vertreten.

D. Geschäftsreisende. Central-Anzeiger f. den österr.-ungar. Papierhandel.

Commerzielle Fachblätter sind: **Der Geschäftsreisende** und der **Central-Anzeiger für den österreichisch-ungarischen Papierhandel.** Beide in Teschen.

Das Echo. Der österr.-ungarische Soldatenfreund.

In die Kategorie der Unterhaltungsblätter gehören: **Das Echo** „zur Unterhaltung für geselliges Leben“ in Jägerndorf und **Der österreichisch-ungarische Soldatenfreund** in Teschen.

In Mähren sorgt für Verbreitung nichtpolitischer Schriften im Geiste der katholischen Kirche die Hereditát der hh. Cyrillus und Methodius in Brünn, ein Verein, der etwa 10 000 Mitglieder zählt und ein Kapital von 59 800 fl. besitzt. In vielen tausend Exemplaren gelangen durch die Bestrebungen des genannten Vereins gute Schriften unter das katholische Volk dieses Landes.

An nichtpolitischen periodischen Schriften finden wir hier die **Škola božského Srdce Páně** („Schule des göttlichen Herzens Jesu") in Brünn, ein Monatsblatt zum ganzjährigen Preise von 2 fl., das von dem Capitular des Benediktinerstiftes Raigern: Placidus Mathon, gut redigirt wird und 2200 Abonnenten hat. Škola božského Srdce Páně.

Derselbe veröffentlicht auch in jährlich 12 Heften zum Gesammtpreise von 3 fl. die **Zábavná Bibliotheka**, eine kathol. Unterhaltungsbibliothek mit einer Auflage von 1400 Exempl. Zábavná Bibliotheka.

Ein zweiter Capitular eben desselben Benediktinerstiftes Raigern, P. Maurus Kirsten, ist Chef-Redakteur der im Jahre 1880 zur Erinnerung an die Jubelfeier des ganzen Benediktiner-Ordens begründeten: **„Wissenschaftlichen Studien und Mittheilungen aus dem Benediktiner-Orden."** Dieselben bringen entsprechend dem Titel Abhandlungen aus allen Zweigen der Wissenschaften, mit Ausschluss der Homiletik und reinen Ascese, mit besonderer Berücksichtigung der Ordensgeschichte. Sie erscheinen als Quartalschrift 13—50 Bogen pro Heft stark zum ganzjährigen Preise von 3 fl. 50 kr. in Brünn. Das Debit hat Leo Woerl in Würzburg und dessen Agentur in Wien. Preis für's Ausland 7 M. Abonnentenzahl 800. Für 1881 wird eine Erweiterung der Zeitschrift geplant. Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen aus dem Benediktiner-orden.

Ferner haben wir eine katholische Predigten-Zeitschrift in czechischer Sprache zu erwähnen, welche unter dem Namen **Posvátná Kazatelna** zum Preise von 4 fl. per Jahr im Verlage einer protestantischen Buchhandlung zu Olmütz Posvátna Kazatelna.

herauskommt und vom Canonicus B. Kulda am Wysselırad redigirt wird.

Ein conservatives, wenn auch nicht gerade ausgesprochen katholisches Schulblatt ist **Komenský**, in Brünn wöchentlich einmal erscheinend; seine Auflage beträgt 9C0, sein Preis 5 fl. 30 kr. per Jahr.

Komenský.

Die Protestanten Mährens besitzen ein confessionelles Blatt in Brünn; es führt den Titel: **„Halte, was du hast!"**, will „Volks- und Gemeindeblatt" sein und wird von einem protestantischen Pfarrer herausgegeben und redigirt. Obgleich es sich schon durch seinen Titel als spezifisch und sehr entschieden protestantische Zeitschrift ankündigt, ist es doch in versöhnlichem Geiste geschrieben.

„Halte, was du hast!"

Der „Verein der Lehrer und Schulfreunde in Znaim" gibt daselbst eine pädagogische Zeitschrift heraus: **Der Lehrerbote**, welche monatlich 2 mal erscheint. In diesem Blatte sollen alle pädagogischen Tagesfragen auf der Grundlage der „Freiheit" und des „Fortschrittes" besprochen werden. Ferner will das Blatt die Familie mit dem Treiben der Schule bekannt machen, das Streben nach geistiger Fortbildung unter der Lehrerschaft anregen und auch die in's Fach schlagenden Gesetze und Erlasse publiziren.

Der Lehrerbote.

Ebenfalls zweimal im Monat und im selben Geiste gehalten, kommt in Brünn das **„Mährische Schulblatt"** heraus, und gleichfalls dort die liberalen **Učitelské listy** („Lehrerblätter"), welche zum Preise von 4 fl. 40 kr. wöchentl. einmal erscheinen und eine literarische Beilage haben.

Mährisches Schulblatt.

Učitelské listy.

Časopis Matice Moravské in Brünn ist ein rein wissenschaftliches Jahrbuch in 4 Heften zum Preise von 2 fl. per Jahr. Časopis Matice Moravské.

Dem Inhalte nach ziemlich mannigfaltig ist die **Zeitschrift der k. k. Mährisch-schlesischen Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde** in Brünn, ein fachwissenschaftliches Wochenblatt und Vereinsorgan. Zeitschrift d. k.k. Mährisch-schlesischen Gesellschaft f. Ackerbau, Natur- und Landeskund.

Mit einem noch reichhaltigeren Programm erscheint in Mährisch-Schönberg der **Grenzbote des nordwestlichen Mährens** als nichtpolitisches Wochenblatt für Land- und Volkswirthschaft, Handel und Gewerbe, Lokal-, Gemeinde- und Vereinsangelegenheiten, wogegen die **Mittheilungen des Neutitscheiner landwirthschaftlichen Vereins** in Neutitschein sich, wie die **Mittheilungen der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues** in Brünn auf Besprechung rein landwirthschaftlicher Fragen beschränken. Grenzbote d. nordwestl. Mährens. Mittheil. des Neutitscheiner landw. Vereins. Mittheilngen d.k.k. mähr.-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung d. Ackerbaues.

Auch **Rolník**, monatlich einmal in Brünn, und **Hospodář Moravský**, allwöchentlich in Olmütz erscheinend, sind der Landwirthschaft gewidmet. Rolník. Hospodář Moravský.

Trebitsch hat eine **Mährische Musikzeitung** in deutscher Sprache, und eine zweite: **Lyra česko-moravská** („Böhmisch-mährische Leier") in czechischer; beide erscheinen monatlich zweimal. Mährische Musikztg. Lyra česko-moravská.

Brünner Mercur. Mährische Blätter für Stenograph. Oesterr. Verbands-Feuerwehr-Zeitung. Die Biene.

Brünner Mercur, für Stenographie die **Mährischen Blätter für Stenographie**; auch hat Brünn eine **Oesterreichische Verbands-Feuerwehr-Zeitung.**

Die Biene ist ein belletristisches Unterhaltungsblatt, das in Neutitschein monatlich dreimal herauskommt.

Illustrirte Sonntagsbeilage.

Ausserdem hat auch der „Tagesbote aus Mähren und Schlesien" eine **Illustrirte Sonntagsbeilage** für Unterhaltung und Belehrung.

Neuer freier Wauwau.

In dem **Neuen freien Wauwau** stellt sich uns ein monatlich zweimal erscheinendes humoristisch-satyrisches Witzblatt dar; dasselbe erscheint in Brünn zum Preise von 2 fl. per Jahr.

Koleda.

Als ein recht bescheidenes Unterhaltungsblatt kommt **Koleda** in Olmütz monatlich dreimal heraus.

Sehr reich an nichtpolitischen Zeitschriften ist das Königreich Böhmen.

Christliche Academie.

Hier haben wir zuerst die **Christliche Academie** hervorzuheben, welche in Prag als deutsches Organ des obenerwähnten Vereins gleichen Namens monatlich einmal in gross 8° zum ganzjährigen billigen Preise von nur 1 fl. erscheint, und bis jüngst von Dr. Edmund Langer redigirt wurde, nach dessen Uebersiedelung nach Tetschen Katechet Flor. Scharworth die Redaktion übernahm. Kirchenmusik, Altarbau, Katechismus u. dgl. sind die Themata, welche in der „Christlichen Academie" in sehr tüchtigen Artikeln behandelt werden. Auch enthält fast jede Nummer eine Rubrik: „Kunst, Wissenschaft und Literatur". Diese Zeitschrift hat nicht nur in dem „Literarischen Handweiser" anerkennende Beurtheilung gefunden, ihre kir-

chenmusikalischen Aufsätze kamen auch in Witt's „Fliegenden Blättern" und in der „Musica sacra" zum Abdruck.

Neben der „Christlichen Academie" gibt Dr. Edmund Langer seit Juni 1879 unter dem Titel **Hirtentasche** „ein Blatt für praktische Seelsorge" heraus. Wie dereinst der Hirtenknabe David nicht in der Rüstungsart des Gegners dem Goliath entgegengehen konnte, sondern in seiner Hirtentasche fünf Kieselsteine barg, von denen ein einziger genügte, den Riesen zu tödten, so kann und darf auch der geistliche Hirt sich nicht mit Waffen aus der Rüstkammer des Feindes versehen. Vielmehr sind es fünf Steine, wie sie die Kirche selber ihm bietet, mit denen er sich gegen den uralten Feind des irdischen Gottesreiches rüsten muss: die göttliche Offenbarung, das göttliche Gesetz, die Vorschriften der Kirche, der Geist der Kirche und die Aussprüche der Kirchenlehrer und der Heiligen Gottes. Das sind die fünf Quellen, aus welchen der Herausgeber das Material für sein Pastoralblatt schöpfen will, und die, weil mit David's Kieselsteinen verglichen, die Veranlassung zu dem Titel „Hirtentasche" boten. Wir glauben annehmen zu dürfen, dass das Blatt dem Seelsorgeklerus der Erzdiöcese Prag und darüber hinaus zu grossem Nutzen gereichen dürfte. Es wird von dem Katecheten Florian Scharworth redigirt und in der Cyrillo-Method'schen Buchdruckerei zu Prag gedruckt. Gegen Ende eines jeden Monats erscheint eine Nummer im Umfange von 8 Seiten klein Folio-Format.

Hirtentasche

Was die „Christliche Academie" in deutscher Sprache für den gleichnamigen Verein, das ist in czechischer Sprache und auf einem anderen Gebiete für denselben Verein der **Časopis Katolické duchovenstva** („Zeitschrift für die katholische Geistlichkeit"). Dieser Zeitschrift wurde es durch die Unterstützung Seitens des genannten Vereins in den letzten Jahren möglich, 8mal im Jahre, statt wie früher 6mal, zu erscheinen. Es wird in ihr hauptsächlich das theologische Gebiet kultivirt. Auch ist sie Organ der „Procopius-Hereditát", wie der wissenschaftlichen Section der „Christlichen Academie".

Časopis Katolické duchovensta.

Weitere Zeitschriften, die auf den Gebieten der Religion, Kirche und Schule die katholische Sache vertreten, sind:

Školník.

Der **Školnik** („Schulmann"), der monatlich zweimal erscheint und jährlich 2 fl. kostet. Auch dieses Blatt ist czechisch geschrieben, sowie die für Fragen der häuslichen Erziehung und des christlichen Familienlebens bestimmte **Monika**, die für 1 fl. per Jahr jeden Monat einmal in Budweis herauskommt, woselbst auch die **Ludmilla** erscheint, ein czechisches Monatsblatt für christliche Mütter.

Monika.

Ludmilla.

Method.

Der **Method** in Prag ist eine Zeitschrift für

pius“ und die „Hereditӓt des hl. Johann von Nepomuk“, beide in Prag, nicht minder auch die „Hereditӓt der Kleinen“ in Königgrӓtz. Sie bringen jährlich eine Anzahl von guten Büchern unter das Volk und die Jugend, meist in czechischer, nur einzelne in deutscher Sprache. Die erstgenannte der drei böhmischen Hereditӓten arbeitet mit einem Capitale von 56,000 fl., hat aber nur 900 Mitglieder, während die Zahl der Mitglieder der „Johann von Nepomuk-Hereditӓt“ sich auf 26,000 beläuft.

Auf dem Gebiete von Religion, Kirche und Schule sind indess die Zeitschriften nicht kirchlicher Richtung bedeutend zahlreicher als die kirchlich gesinnten.

Der „Altkatholicismus“ ist in Warnsdorf in Nordböhmen durch ein Organ vertreten, das sich **Abwehr** nennt und wöchentlich zweimal an ca. 1000 Abonnenten ausgegeben wird. Das Blatt soll übrigens nicht nur die „altkatholische“ Bewegung fördern, es ist auch zugleich ein liberales politisches Lokalblatt.

Abwehr.

Im liberalen Sinne behandeln die Fragen der Schule, des Unterrichts und der Erziehung: Die **Allgemeine österreichische Lehrerzeitung** in Prag; dann der **Quintilian** ebenda, ein demokratisches Organ für Erziehung und Unterricht, das, mit dem leitenden Grundsatze „Der Schule und dem Volke“, nebenbei auch in Politik „macht“; Redakteur des „Quintilian“ ist Jos. Heinrich, ein Schulmann, der viel pädagogische Begabung mit viel phantastischen Ideen vereinigt,

Allgemeine österreich. Lehrerztg. Quintilian.

als Landtagsabgeordneter auch eine politische Rolle spielte, aber bei allem Streben nach hochgradiger Freisinnigkeit sich doch die Unabhängigkeit von der liberalen Coterie, und daher auch mehr Ehrlichkeit und Gerechtigkeitssinn als andere Liberale zu wahren wusste; ferner

Deutsches Schulblatt.

das **Deutsche Schulblatt**, „Blätter für Erziehung und Unterricht", gleichfalls in Prag.

Freie Schulzeitung

Dass die **Freie Schulzeitung** in Aussig, das Organ des deutschen Lehrer-Vereins in Böhmen, die Interessen der Lehrer und der Volksschule im „fortschrittlichen" Sinne vertritt, besagt schon ihr Name. — Dem rechten Flügel des Liberalismus gehört dagegen der

Bote für Schule und Haus.

Bote für Schule und Haus in Elbogen an.

Národní škola. Israelitisch. Lehrerbote.

In liberalem Sinne wirkt auch die czechisch geschriebene Zeitschrift **Národní škola** in Prag und der **Israelitische Lehrerbote** in Přibram, letzterer Organ des israelitischen Lehrervereins in Böhmen, der durch sein Organ auch die äussere Hebung des jüdischen Lehrerstandes erstrebt.

Listy filologické a paedagogické.

Das höhere Lehrfach besitzt in Prag ein czechisches Fachblatt: **Listy filologické a paedagogické**, von welchem jährlich 4 Hefte herauskommen.

Amtsblatt.

Ein **Amtsblatt** erscheint gleichfalls in Prag, eventuell als Beilage zur „Prager Zeitung".

Mittheilungen d. deutschen Juristen-Vereins.

Im Interesse der praktischen Rechtswissenschaft wirken die **Mittheilungen des deutschen Juristen-Vereins** zu Prag in jährlich 4 Heften.

Prager landwirthschaftl. Wochenbl.

Das **Prager Landwirthschaftliche Wochenblatt** hat die Aufgabe, alle Zweige der Landwirth-

Tetschener Zeitung für Gewerbe- u. Landwirthschaft.

schaft zu fördern, während die **Tetschener Zeitung für Gewerbe und Landwirthschaft** auch die mit der Landwirthschaft zusammenhängenden Gewerbe in ihre Erörterungen zieht.

Bienenvater aus Böhmen.

Der **Bienenvater aus Böhmen** ist das Organ des „Vereins zur Hebung der Bienenzucht Böhmens" in Prag und will den Zweck dieses Vereins durch monatlich einmalige Veröffentlichung von „belehrenden Aufsätzen, Mittheilungen und Berichten im Interesse der Bienenzucht" fördern.

Bote von der Eger u. Biele.

Volkswirthschaftliche Gegenstände bespricht neben lokalen Mittheilungen der **Bote von der Eger und Biele** in Brüx.

Falkenauer Wochenbl.

Auch das **Falkenauer Wochenblatt** ist ein nichtpolitisches Organ, das neben Gemeinde- und Schulangelegenheiten auch gewerbliche und industrielle Fragen behandelt.

Königswart. Blätter.

Die Hebung der Interessen des Curortes Königswart und seiner Umgegend haben die **Königswarter Blätter** sich zur Aufgabe gemacht, welche auch im Uebrigen, fern von Politik, nur gemeinnützigen Zwecken dienen.

Waldhütte. Anzeigeblatt.

Die **Waldhütte** und das **Anzeige-Blatt** sind Beide Fachblätter für Forst- und Waidmänner. Beide kommen in Pardubitz heraus, das erstere einmal, das andere zweimal im Monat.

Archiv ma-

Listy chemické. ebenda auch **Listy chemické** zehnmal im Jahre — alle vier in czechischer Sprache.

Prager medizinische Wochenschrift. Medizin und Pharmazie sind vertreten durch die **Prager medizinische Wochenschrift**, ein wissenschaftliches Wochenblatt, das ausserdem nicht nur die ärztlichen Interessen im Allgemeinen, sondern noch diejenigen der Aerzte-Vereine deutscher Zunge in Böhmen und Mähren wahrnimmt.

Pharmazeutisch-chemisches allgemeines Geschäftsblatt. Das **Pharmaceutisch-chemische allgemeine Geschäftsblatt** erscheint in Leitmeritz monatlich dreimal in einer Auflage von 5—6000 Exemplaren. Neben wissenschaftlich-praktischen Notizen will es auch geschäftlichen Interessen dienen.

Technischer Anzeiger. Die Techniker haben in Prag eine Fachschrift: **Technischer Anzeiger**, welcher dreimal im Monate in zweifacher Auflage — deutsch und czechisch — erscheint.

Těsnopisné listy. Zur Förderung der Stenographie ist in Prag das czechische Journal **Těsnopisné listy** („Stenographische Blätter") vorhanden, das von dem I. Prager Gabelsberger Stenographen-Verein monatlich 1 mal herausgegeben wird

Deutsche Beilage. und jährlich 6 mal eine **Deutsche Beilage** bringt.

Teplitzer Stenographenblatt. Das **Teplitzer Stenographenblatt** erscheint ebenfalls monatlich einmal.

Prager Geschäftsztg. Prager Handelsbl. Für Gewerbe und Handel bestehen: die **Prager Geschäftszeitung**, die wöchentlich 3 mal, das **Prager Handelsblatt**, das 2 mal in der Woche ausgegeben wird, und der täglich — die Sonn-

tage ausgenommen — erscheinende **Prager Handelscourier**, ein „autorisirtes Marktorgan des Vereines für Zucker-, Spiritus- und Mühlen-Industrie.“ Prager Handelscourier.

Spezialitäten auf diesem Gebiete sind: der **Central-Anzeiger für die gesammte Druck- und Papier-Industrie Oesterreich-Ungarns**, welcher in Prag erscheint; ebenso auch **Der Bierbrauer** und **Der Böhmische Bierbrauer**, zwei fachliche Monatsschriften, denen wir noch die zweimal monatlich herauskommende **Oesterreichische Brennerei-Zeitung** hinzufügen. Central-Anz. f.d.gesammte Druck-u.Papier-Industrie Oest.-Ungar. D.Bierbrauer Der Böhm. Bierbrauer. Oesterr. Brennerei-Zeitung.

In Reichenberg erscheint monatlich einmal die **Nordböhmische Feuerwehrzeitung.** Nordböhm. Feuerwehr-Zeitung.

Unterhaltungsblätter ohne bestimmte kirchliche Tendenz oder Färbung hat Böhmen mehrere aufzuweisen, fast ausnahmslos in czechischer Sprache.

Der **Bazar**, ein mit Unterhaltungsstoff reichlich ausgestattetes Modeblatt, erscheint in Prag monatlich 2mal; **Drak** in Prag ist ein humoristisch-satyrisches Monatsblatt; die **Humoristické listy** („Humoristische Blätter“) kommen wöchentlich einmal ebenfalls in Prag heraus und haben alle 14 Tage eine Beilage im Umfange von einem Bogen: **Zrcadlo Anekdot.** Bazar. Drak. Humoristické listy. Zrcadlo Anekdot.

Belletristisch-unterhaltenden Inhalts ist endlich auch grösstentheils das **Leitmeritzer Wochenblatt**, dessen übriger Theil für Lokalnotizen bestimmt ist. Leitmeritzer Wochenbl.

In den Ländern der Ungarischen Krone finden wir folgende erwähnenswerthe nichtpolitische Schriften:

Egri Egyházmegyei közlöny.

Egri Egyházmegyei közlöny („Erlauer Diöcesanblatt“), ein Pastoralblatt meist kirchenpolitischen und wissenschaftlichen Inhalts in Erlau, mit nur ca. 400 Abonnenten.

Havi közlöny.

Den Pastoralfragen gewidmet ist auch die Monatsschrift **Havi közlöny** in Temesvár, die erst im zweiten Jahrgange steht und unter der Redaktion des Prof. Edm. Tokody bisher sehr gediegene Aufsätze brachte. Ihr Preis beträgt 4 fl.

Isten igéje.

Isten igéje („Gottes Wort“), zum Preise von 2 fl. pro Jahr in Gran erscheinend, ist eine homiletische Monatsschrift.

Jezus sz. szive Hirnöke.

Jezus sz. szive Hirnöke („Sendbote des hl. Herzens Jesu“) in Kalocsa ist die bekannte, allgemein beliebte und sehr verbreitete Monatsschrift, die wir schon bei anderen Kronländern der Monarchie erwähnten.

Hieran schliessen sich einige mehr wissenschaftliche Zeitschriften im kirchlichen Geiste:

Uj magyar Sion.

Uj magyar Sion in Gran, eine Monatsschrift im Umfange von 4—5 Bogen, die, nach Art des Mainzer „Katholiken“, wissenschaftliche, theologische und kirchlich-literarische Aufsätze bringt. Nur der Eifer ihres Redakteurs, Dr. Joh. Zádori, ist im Stande, diese Revue fortzuführen, die nicht mehr als 400 Abonnenten hat.

Tajékozó.

Erst 1878 gegründet wurde **Tajékozó**, eine Monatsschrift kirchlich-politischen und kriti-

schen Inhalts, welche der Director des Stephans-Vereins, Thomas Füssy, sehr geschickt redigirt. Die Schrift erscheint in Heften zu 5—6 Bogen, kostet jährlich 6 fl. und hat bereits 800 Abonnenten.

Der Redakteur des Wochenblattes „Népujság", Ladisl. Luga in Gran, gibt auch ein monatlich erscheinendes kritisches Blatt heraus: **Irodalmi Szemle** („Literarische Revue"), welches, nur in kleinerem Umfange, dieselbe Richtung verfolgt, wie der „Literarische Handweiser". Es bringt treffliche kirchlich-literarische Artikel und sehr gediegene Recensionen. Abonnenten hat es ca. 500. Irodalmi Szemle.

Wir fügen den genannten Blättern noch den **Katolicki list** in Agram (Croatien) hinzu, ein volksthümliches Wochenblatt in kroatischer Sprache, die kroatische Monatsschrift **Sv. Cecilje** gleichfalls in Agram, die der Hebung der Kirchenmusik sich annimmt, und **Népiskolai tanügy** („Volksschul-Zeitung") in Erlau von Jul. Katinszky redigirt, das einzige kath. Schulblatt Ungarns; es fristet ein kümmerliches Dasein, obgleich es in seinem Fache Schönes leistet. Katolicki list. Sv. Cecilje. Népiskolai tanügy.

In Cernowitz werden von Herrn Demeter Isopescul unter Mitwirkung der Mitglieder des Lehrkörpers der k. k. Lehrerbildungsanstalt die **Bukowiner pädagogischen Blätter** herausgegeben, die auch, allerdings nur primitive Illustrationen bringen. Sie haben eine Auflage von 750 Exemplaren und kosten jährlich 2 fl. Bukowiner pädagogisch. Blätter.

Ungarischer Schulbote. Schul- und Kirchenbote. Der in Budapest monatlich 4mal herauskommende **Ungarische Schulbote** vertritt, wie der **Schul- und Kirchenbote** zu Hermannstadt in Siebenbürgen die Prinzipien des modernen Fortschrittes; ebenso docirt die **Ungarische Schulzeitung** in Budapest moderne Pädagogik nach Pestalozzi und Fröbel.

Ungarische Schulzeitung

Der Ungar. Israelit. **Der Ungarische Israelit** in Budapest nimmt die religiösen und Stammes-Angelegenheiten der in diesem Lande stark vertretenen Bevölkerung semitischer Abkunft wahr.

Hajnal. Kelet. Zwei Blätter haben auch hier die Freimaurer: **Hajnal** (Morgenröthe) und **Kelet** (Orient); jenes, das amtliche Organ des Gross-Orient, erscheint im 7. Jahrgange ungarisch und deutsch und kostet für die Mitglieder 3 fl., dieses das amtliche Organ des Sekretärs der grossen Loge vom hl. Johannes, erscheint in zwangslosen Heften von 2—3 Bogen für die Mitglieder.

Ehe wir nunmehr zu den praktischen Fachzeitschriften übergehen, wollen wir vorher einige Blätter besprechen, die sich mehr auf theoretisch-wissenschaftlichen Gebieten bewegen. An erster Stelle erwähnen wir **Budapesti Szemle** („Budapester Revue“), welche, in Commission der ungarischen Academie herausgegeben, Ungarns ersten Kritiker, Gyulai, zum Redakteur hat. Diese Revue erscheint zum Preise von 12 fl. 6mal des Jahres in bedeutendem Umfang und bringt, wie die Revuen anderer Länder, Abhandlungen wissenschaftlichen, artistischen und kritischen Inhalts, theils als Originalarbeiten, theils in Uebersetzungen.

Budapesti Szemle.

Századok. — Történelmi Tár.

Századok in Budapest ist ein Monatsblatt der historischen Gesellschaft, welche auch unter dem Titel: **Történelmi Tár** mit interessanten historischen Briefen und culturhistorischen Mittheilungen veröffentlicht wird.

Természettudományi közlöny.

Die naturwissenschaftliche Gesellschaft in Budapest, welche fast 4000 zahlende Mitglieder hat, gibt für ihre Theilnehmer eine Monatsschrift: **Természettudományi közlöny** heraus. Die Tendenz dieses Vereins und seiner Schriften ist genügend charakterisirt durch ein anderes Unternehmen desselben Vereins, welches in der Veröffentlichung von Uebersetzungen grösserer naturwissenschaftlicher Werke des Auslandes besteht, und in welchem einige Schriften Darwins an der Spitze stehen.

Revuen für verschiedene andere Wissenschaften gibt es noch sehr viele, in Budapest im Ganzen 40, in der Provinz 20.

Vereinsblatt des Neutraer landwirthschaftlichen Vereins. — Landwirthschaftliche Blätter von Siebenbürg. — Gospodarski list. — Gospodar.

Für Land- und Volkswirthschaft erscheinen: das **Vereinsblatt des Neutraer landwirthschaftlichen Vereins** zu Neutra, monatlich 2mal; dann die **Landwirthschaftlichen Blätter von Siebenbürgen** in Hermannstadt, einmal im Monat; ferner in kroatischer Sprache **Gospodarski list** zu Agram in Kroatien und **Gospodar** zu Essegg in Slavonien, letztere Beide gleichfalls rein landwirthschaftlichen Zwecken dienend.

National-ökonomische Blätter. — Volkswirthschaftliche Sonntags-Revue.

Mit Volkswirthschaft und National-Oekonomie beschäftigen sich die **National-ökonomischen Blätter** zu Budapest, und die **Volkswirthschaftliche Sonntags-Revue**, ebenfalls zu Budapest, beide erscheinen monatlich je 1mal.

Munkások hetikrónikája. Die internationale Arbeiter-Partei hat ihr Organ: **Munkások hetikrónikája** („Arbeiter-Wochenchronik") in Budapest, unter deren Redakteuren sich ein Pariser Communist, Leo Fränkel, befindet.

In Ungarisch-Weisskirchen finden wir ein Wochenblatt für Weinbau, Handel, Gewerbe und öffentliches Leben, das sich **Hera** nennt; in Werschetz erscheint die **Südungarische Weinbau-Zeitung** als reines Fachblatt monatlich einmal.

Hera.

Südungar. Weinbau-Zeitung.

Ebenfalls als Monatsschrift kommt zu Agram in Kroatien ein **Forstwissenschaftliches Blatt** heraus.

Forstwissenschaftliches Blatt.

Ein **Correspondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde** wird in Hermannstadt monatlich einmal ausgegeben.

Correspondenzblatt des Vereins für siebenbürg. Landeskund.

Die **Pester medicinisch-chirurgische Presse**, die in Budapest allwöchentlich erscheint, ist lediglich der Pflege der medicinischen Wissenschaft gewidmet.

Pester medicinisch-chirurgische Presse.

In Budapest erscheint jede Woche einmal die **Bauzeitung für Ungarn**, die nicht allein technischen Zwecken dienen, sondern auch die Baulust im Lande fördern will.

Bauzeitung für Ungarn.

Gewerbe, Industrie und Handel werden durch mehrere Blätter vertreten.

Hierher gehört die **Oberungarische Handels- und Gewerbe-Zeitung**, die zu Kaschau einmal in der Woche ungarisch und deutsch erscheint.

Oberungar. Handels- u. Gewerbe-Zeitung.

Die **Industrie-Zeitung für Ungarn** kommt in Budapest als Monatsblatt heraus.

Industrie-Zeitung für Ungarn.

Budapest hat auch eine, jeden Monat einmal erscheinende **Müller- und Bäcker-Zeitung**,

Müller- und Bäcker-Ztg.

und drei Blätter für die Interessen der Gastwirthe: **Oesterreich-ungarische Gasthof-Zeitung**, die zu Temesvár (Banat) wöchentlich einmal herauskommt; **Der ungarische Gastwirth**, ein Wochenblatt in Budapest, ungarisch und deutsch geschrieben, und die gleichfalls einmal in der Woche herauskommende **Budapester Café- und Gasthaus-Zeitung**. Diese drei Blätter sind Fachorgane zur Förderung des gesammten Gasthauswesens.

Oest.-ungar. Gasthoftzg. — Der ungar. Gastwirth. — Budapester Café- und Gasthausztg.

Die **Budapester Börse** und das **Ungarische Finanz- und Handelsblatt** behandeln rein kaufmännische Angelegenheiten. Beide erscheinen im Monat je einmal.

Budapester Börse. — Ungarisches Finanz- und Handelsbl.

Ein Fachblatt für Buchdruckerei ist die **Typografia**, ungarisch und deutsch monatlich 3mal zu Budapest erscheinend zum Preise von 4 fl.

Typografia.

Corvina, Blatt des Vereins der ungarischen Buchhändler, erscheint monatlich 1—4mal und kostet für Nichtmitglieder 5 fl. pro Jahr.

Corvina.

Bezüglich der Verkehrsanstalten in Ungarn nennen wir zwei Blätter: **Eisenbahn-Spiegel**, Monatsblatt in Budapest, Organ für Auskünfte, Informationen, Wünsche und Beschwerden in Eisenbahn-Angelegenheiten, und das

Eisenbahn-Spiegel.

alsbald beliebt wurde. In den 50er Jahren war es in seiner Blüthe. Jetzt erscheint es in vergrössertem Formate, wöchentlich 2 Bogen stark auf Velinpapier in reicher Ausstattung mit schönen reinen Illustrationen. In der neueren Zeit trat in diesem Blatte mehr und mehr die protestantische Färbung hervor, besonders in den naturwissenschaftlichen Artikeln.

Magyarország és a nagy világ.

Das andere illustrirte Unterhaltungsblatt nennt sich **Magyarország és a nagy világ** („Ungarn und die weite Welt"). Auch dieses hat zum Preise von 8 fl. pro Jahrgang wöchentlich einen Umfang von 2 Bogen und ist schön illustrirt. Der grössere Theil des Inhalts ist belletristisch; dann kommen gemischte Aufsätze und kleinere Mittheilungen. Der geschickte Redakteur des Blattes ist ein Jude, Namens Adolf Ágai, dessen geistreiche Feuilletons hier und zugleich deutsch im „Pester Lloyd" erscheinen. Im Ganzen ist das Blatt liberal.

Fővárosi lapok.

Ausser diesen beiden illustrirten gibt es in der Hauptstadt noch 9, in der Provinz 3 belletristische und unterhaltende Blätter. Als vorzüglichstes heben wir heraus die **Fővárosi lapok** („Hauptstädtische Blätter"), welche in der Stärke eines mittleren Bogens, sehr oft auch 1½ Bogen stark, täglich erscheinen und 16 fl. pro Jahrgang kosten. Das Blatt bring ttäglich zwei Novellen-Abschnitte, mehrere Feuilletons und sehr geschickt zusammengestellte Nachrichten. Es ist die Hauptzeitung der Frauen und im Allgemeinen sehr beliebt.

Ungarisches Fremdenbl.

Ausser diesen erwähnen wir noch das **Ungarische Fremdenblatt** in Budapest. Es

ist ein Sonntagsblatt, das auch volkswirthschaftliche und communale Angelegenheiten behandelt, und das wir nur darum unter die Unterhaltungsschriften eingereiht haben, weil es in seinem Programm die Belletristik an die Spitze stellt; dann die **Budapester Hausfrauen-Zeitung**, die jedoch auch nicht ausschliesslich unterhalten will, sondern den Hausfrauen auch Nützliches und Belehrendes bietet. Budapester Hausfrauen-Zeitung.

Ein **Illustrirtes Unterhaltungsblatt** gibt als Beilage wöchentlich 3mal die **Kaschauer Zeitung** in Kaschau. Illustrirtes Unterhaltungsblatt. Kaschauer Zeitung.

Die **Posaune** ist eine humoristisch-satyrische Wochenschrift in Temesvár (Banat), **Der Hausfreund** ebenda ein harmloses Unterhaltungsblatt. Posaune. Der Hausfreund.

Die Kroaten besitzen gleichfalls ein humoristisches Blatt: **Humoristicki list** in Agram mit wöchentlich einmaliger Ausgabe. Humoristicki list.

Die besten Witzblätter, deren Ungarn im Ganzen 8 aufzuweisen hat, die sämmtlich in der Woche einmal, darunter 4 in Budapest, erscheinen, sind: **Borsszem Jankó**, 8 fl., 13. Jahrgang, von Adolf Ágai redigirt, der aber das Blatt immer leerer werden lässt, dann **Bolond Istók**, 8 fl., redigirt von Bartók, und das Blatt **Üstökös** („Komet"), 8 fl., 23. Jahrgang, von Szabó, **Bayloy** (Nachteule), lithographirt zu 5 fl. Ferner zu Stuhlweissenburg **Darázs** (Wespe), von Don Scorpis monatlich 2mal zu 4 fl. pro Jahr und in Ungvár **Denevér** (Fledermaus), redigirt von Nostradamus zu 4 fl. Borsszem Jankó. Bolond Istók. Üstökös. Bayloy. Darázs. Denevér.

Starmali („Zwerg"), Zeitung für Witz und Satyre ist ein serbisches Blatt. Eigenthümer des Blattes ist die Druckerei von A. Pajevič, Starmali.

der auch die Redaktion verantwortlich vertritt. Als Hauptmitarbeiter betheiligt sich Abukazem. Das Blatt steht im 3. Jahrgange und erscheint den 10., 20. und den letzten jeden Monats.

Bevor wir nun, nach beendigter Besprechung der Pressverhältnisse Ungarns, unsere Rundschau über die gesammte Presse der Habsburgischen Monarchie abschliessen, wollen wir noch eine Anzahl kroatische, serbische und slovakische Blätter hinzufügen, wenn schon mehrere derselben nicht gerade innerhalb der Grenzen Ungarns erscheinen. Es sind folgende:

Vienac. **Vienac** („Der Kranz"), ein belletristisches Blatt, erscheint wöchentlich einmal und kostet 7 fl. p. Jahr. Der Redakteur desselben ist der vorzüglichste kroatische Schriftsteller August Senoa.

Slovinac. **Slovinac** („Der Slave") ist gleichfalls ein belletristisches Blatt. Dasselbe wird mit lateinischen und cyrillischen Lettern gedruckt. Es erscheint zweimal im Monat und zwar in Ragusa.

Juristicki List. **Juristicki List** („Juristisches Blatt") ist das Organ der juristischen Gesellschaft in Agram und erscheint monatlich einmal. Redakteure desselben sind: Dr. Hanjel und Dr. Lorković

Katolicka Dalmacija („Das katholische Dalmatien") wird in croatischer und italienischer Sprache gedruckt; es erscheint monatlich zweimal in Zara. Katholicka Dalmaija.

Glasnik biskupije djakovačke („Der Bote der Djakovarer Diöcese") kommt zweimal monatlich in Djakovo heraus. Der Redakteur des Blattes ist Dr. Kuhn. Glasnik biskupije djakovačke.

Viestnik arkeologičkog družtva („Der Bote des archäologischen Vereins") erscheint vierteljährlich in Grossheft. Als Redakteur des Blattes fungirt Ljubić. Viestnik arkeologičkog društva.

Smilje („Jünglingsblume") ist ein Unterhaltungsblatt für die Jugend, welches monatlich zweimal in Agram ausgegeben wird. Smilje.

Der **Sokol** ist das Organ des gleichnamigen kroatischen Turnervereins und erscheint zweimal im Monat gleichfalls in Agram, wo auch der **Merkur**, das Organ des gleichnamigen kaufmännischen Vereins herauskommt. Sokol. Merkur.

In **Srpska Zora** („Serbische Morgenröthe") lernen wir das vorzüglichste belletristische Blatt in serbischer Sprache kennen. Dasselbe zählt zu seinen Mitarbeitern die vorzüglichsten serbischen Schriftsteller, wird in Wien (Mechitaristen-Druckerei) herausgegeben und steht im 5. Jahrgang. Der jährliche Abonnementspreis beträgt 6 fl. Herausgeber und Redakteur ist Theodor Stefanović, Ritter von Vilovo. Srpska Zora

Savor („Waldahorn"), bezweckt Unterhaltung, Belehrung und Literatur. Das Blatt wird von Dr. J. Ogejanović redigirt, von Lukas Jozić herausgegeben, erscheint jede Woche in Neusatz und steht im 7. Jahrgange. Savor.

Skolski List. **Skolski List** („Schulzeitung“) wird herausgegeben und redigirt von Nikolaus Gj. Vukičević, steht im 12. Jahrgang und erscheint am 1. und 15. jeden Monats in Zombor.

Golub. **Golub** („Taube“) ist ein Blatt für die serbische Jugend. Dasselbe steht im 2. Jahrgange, wird redigirt vom Lehrer Jovan Blagojević, herausgegeben vom Buchhändler Mil. Karakašević in Zombor und erscheint einmal im Monat.

Zdraolje. **Zdraolje** („Gesundheit“), steht im ersten Jahrgange und ist ein medizinisches Fachblatt, welches unter Mitwirkung mehrerer Aerzte für ärztliche Belehrung des Volkes von Dr. Milan Jovanović-Batut redigirt wird und zum Jahrespreise von 4 fl. in der Druckerei von F. Bitermann in Zombor monatlich zweimal erscheint.

Nedeljni List. **Nedeljni List** („Wochenblatt“), Zeitung für Politik, Unterhaltung und Gewerbe, steht im 2. Jahrgang und erscheint jeden Samstag. Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur ist Jakob Ignjatović, der Druck wird von August Fuchs in Neusatz besorgt.

Narodni Glasnik. **Narodni Glasnik** („Nationaler Bote“) steht im 3. Jahrgang und kommt dreimal in der Woche in Temesvár heraus. Verantwortlicher Redakteur ist P. Jovanovic.

Smotra. **Smotra** („Revue“), Zeitschrift für Belehrung. Unterhaltung und Literatur, wird von Nik. Marković in Temesvár redigirt, erscheint zweimal im Monat und kostet jährlich 4 fl.

Bosansko-hercegovacke Novine. **Bosansko-hercegovacke Novine** („Bosnisch-herzegowinische Zeitung“) ist offizielles Organ

der bosnischen Regierung und erscheint im 3. Jahrgang im Verlag der k. k. Regierungsdruckerei in Sarajevo. Das Blatt wird jeden Sonntag und Donnerstag ausgegeben und ist mit cyrillischen und lateinischen Lettern gedruckt. Für die Redaktion ist merkwürdigerweise kein Redakteur verantwortlich.

Norodnie Noviny („National-Zeitung") ist das Organ der slovakischen Nationalpartei, von der man jedoch im politischen Leben des Magyar-Orszag wenig hört. Das Blatt kämpfte bisher einen vergeblichen Kampf für die politischen Rechte der slovakischen Nation und stellt offen die magyarische Vergewaltigungspolitik an den Pranger. Bisher blieb es leider die Stimme des Rufenden in der Wüste. Es erscheint wöchentlich dreimal in Turč. sv. Martin und steht im XI. Jahrgang. Der jährliche Abonnementspreis beträgt 12 fl. Eigenthümer und Herausgeber: Consortium Paul Mudron & Comp. Norodnie Noviny.

Orol („Der Adler"), Zeitschrift für Unterhaltung, Belehrung und Belletristik, wird von Mikulas Ferienčik seit 11 Jahren herausgegeben, der auch als verantwortlicher Redakteur zeichnet. Sie erscheint in Turč. sv. Martin zum ganzjährigen Preise von 4 fl. monatlich einmal. Orol.

Narodni Hlasnik („Der nationale Bote") erscheint monatlich einmal und zwar jeden 15. Das Blatt wird mit deutschen Lettern gedruckt und steht im XIII. Jahrgang. Der jährliche Abonnementspreis beträgt 1 fl. Herausgeber und Redakteur ist Mikulas St. Ferienčik. Narodni Hlasnik.

Letopis Slovensky.

Letopis Slovensky („Die slovakische Chronik") ist eine Vierteljahrsschrift für Archäologie, Topographie, Ethnographie und Geschichte. Dieselbe steht im III. Jahrgang und erscheint in Skalica (Ungarn). Das jährliche Abonnement beträgt 3 fl. Redakteur: Franko V. Sasinek.

Korouheo na Sionu.

Korouheo na Sionu („Die Fahne von Sion"), ein Blatt für religiöse Interessen, erscheint monatlich einmal ebenfalls in Skalica (Ungarn). Redakteur: Michael Boór.

Cernoknažnik.

Cernoknažnik („Der böse Geist") ist ein humoristisch-satyrisches Blatt. Dasselbe erscheint monatlich einmal in Turč. sv. Martin. Das jährliche Abonnement beträgt 2 fl. Das Blatt steht im 5. Jahrgang. Redakteur: D. Cajda.

Včelka.

Včelka („Die Biene"), ein Monatsblatt für Kinder, kostet jährlich 1 fl., und wird, sowie das folgende

Sokolik.

Sokolik („Der Falke"), das im 2. Jahrgange steht und monatlich einmal erscheint, in Turč. sv. Martin herausgegeben.

Werfen wir nun zum Schlusse einen Rückblick auf die gesammte journalistische Thätigkeit in der österreichisch-ungarischen Monarchie, so müssen wir zunächst zugestehen, dass die Zahl der periodisch erscheinenden Blätter und Schriften auf allen Gebieten des Wissens und des Lebens im Ganzen eine wahrhaft überraschende ist. Und doch haben wir noch nicht Alles aufgeführt, was wir fanden, da uns der Rahmen dieses Heftes immerhin einige Ein-

schränkung auferlegte, und andrerseits manche publicistische Erscheinung sich uns als kaum nennenswerth darstellte. — Wenngleich nun dieser Reichthum der periodischen Literatur als ein günstiges Zeugniss für reges Geistesleben erscheint, so wird doch unsere Befriedigung wesentlich herabgestimmt durch die Erwägung, dass nur ein verhältnissmässig schwacher Bruchtheil dieser Schriften vom christlichen Geiste durchweht ist und auf dem Boden der Kirche steht. Wir haben es an den betreffenden Stellen nicht unterlassen, die erfolgreichen Anstrengungen freudig anzuerkennen, welche Seitens der kath. Presse Oesterreich-Ungarns gemacht werden, um sowohl extensiv wie intensiv immer mehr Boden zu gewinnen und die verflachenden oder gar zersetzenden Einflüsse der nichtkirchlichen Presse zu paralysiren. Aber ungleich Grösseres bleibt noch zu thun übrig. Möchte die Erkenntniss von der hohen Wichtigkeit einer guten und reichhaltigen kathol. Presse nicht nur auf kirchlichem und politischem, sondern auch auf allen anderen Gebieten, immer tiefere Wurzeln schlagen und immer weitere Verbreitung finden! Soll aber diese Erkenntniss keine unfruchtbare bleiben, vielmehr praktisch wirksam werden, so erfordert sie Opfer, und zwar ansehnliche und andauernde pekuniäre Opfer, damit nicht allein die Zeitschriften kirchlicher Richtung nummerisch sich mehren, sondern dass auch in immer grösserer Zahl tüchtige journalistische und schriftstellerische Kräfte gewonnen und durch eine, ihrem mühevollen und anstrengenden Berufe entsprechende materielle

Stellung festgehalten werden. Die Redaktionen aber werden fast stets ermüden und erlahmen ohne eine entsprechende Schaar ebenso tüchtiger Mitarbeiter und Correspondenten. Auch in der äusseren Ausstattung möchten die Zeitschriften kath. Tendenz mit den nichtkirchlichen gleichen Schritt halten. Dies Alles kann sich erreichen lassen im Besitze der erforderlichen Mittel. -- Nicht blos auf einem Punkte, vielmehr auf der ganzen Schlachtlinie soll und muss die kath. Journalistik der gegnerischen vollkommen gewachsen sein. Denn in unsern Tagen frägt die Welt zum weitaus grössten Theile wenig, was in der Bibel steht und was die kirchliche Ueberlieferung lehrt — sie schöpft ihre Anschauungen und Urtheile zumeist aus den Zeitungen und Zeitschriften. Diese sind es, welche dem grösseren Theile derer, die sie lesen, ihre Gesinnungen und ihren Geist mittheilen. Die geistige wie materielle Unterstützung der katholischen Journalistik ist daher heutzutage ein wahrhaft verdienstliches Werk. Das wünschen wir in Oesterreich-Ungarn mehr und mehr erkannt und gewürdigt, wie auch praktisch angewandt zu sehen.

Statistische Uebersicht
r in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften.

I. Politische Zeitungen und Zeitschriften.

A. Katholische.

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
am	Kroatien	G'lasnik S. Josìpa	—	1	—	—	62	59
"	"	Katholički list	1	—	—	6	—	59
"	"	Pucke Novine	1	—	—	—	—	62
en	Tirol	Flugblatt f. Stadt u. Land	—	1	2000	—	50	28
"	"	Tiroler Volksblatt	2	—	2160	3	80	26
genz	Vorarlberg	Vorarlberger Volksblatt	2	—	1000	5	—	29
nn	Mähren	Hlas	2	—	2500	5	—	44
"	"	Obzor	—	2	2500	2	—	44
apest	Ungarn	Katholikus Hetilap	1	—	500	3	40	60
"	"	Magyar A'llam	6	—	—	22	-	56
"	"	Magyar Korona	6	—	—	10	—	57
"	"	Prekmunski Prijatel	—	1	--	—	—	59
"	"	Religio	2	—	800	10	—	60

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Graz	Steiermrk.	Grazer Volksblatt	6	—	1500	14	—	3[illegible]
"	"	Kath. Wahrheitsfreund	1	—	300	6	—	3[illegible]
"	"	Sonntagsbote	3	—	8500	1	50	3[illegible]
Innsbruck	Tirol	Andreas Hofer	1	—	1250	2	40	2[illegible]
"	"	Neue Tiroler Stimmen	6	—	1100	13	—	2[illegible]
Kalocsa	Ungarn	Kalocsai Néplap	—	—	—	2	—	—
"	"	Katholikus Néplap	1	—	—	4	—	61
Klagenfurt	Kärnthen	Kärnthner Blatt	1	—	700	4	—	—
"	"	Kärthner Volksstimme	1	—	—	6	—	3[illegible]
Kolomea	Galizien	Strauska	—	3	2100	—	—	4[illegible]
Krakau	"	Czas	6	—	2000	24	—	3[illegible]
"	"	Przegląd polski	—	1	—	16	—	3[illegible]
Kraljevica	Kroatien	Galeb	1	—	—	—	—	6[illegible]
Krems	Nieder-Oester.	Kremser Volksblatt	1	—	1300	3	60	2[illegible]
Laibach	Krain	Novice	1	—	—	5	20	3[illegible]
"	"	Slovenec	3	—	—	10	—	3[illegible]
"	"	Slovenski Narod	6	—	—	16	—	3[illegible]
Lemberg	Galizien	Chata	—	2	—	1	60	3[illegible]
"	"	Dzurnek	—	-	—	—	—	3[illegible]
"	"	Gazeta lwowska	6	—	—	16	-	3[illegible]
"	"	Gazeta wiejska	—	1	—	4	60	4[illegible]
"	"	Nauka	—	1	—	4	—	3[illegible]
"	"	Przegląd lwowski	—	2	800	10	40	3[illegible]
"	"	Przyjaciel domowy	1	—	—	4	20	4[illegible]
"	"	Slovo Bosche	1	—	—	—	—	4[illegible]
"	"	Syon ruski	—	2	—	4	—	4[illegible]
"	"	Wiadomości Kościelne	—	2	—	3	20	4[illegible]
"	"	Zywoty swi tych	—	—	—	3	60	4[illegible]
Linz	O.-Oester.	Katholische Blätter	1	—	1000	4	20	2[illegible]
"	"	Linzer Volksblatt für Stadt und Land	6	—	2000	11	—	2[illegible]
Marburg	Steiermrk.	Slovenski Gospodar	1	—	2000	3	20	3[illegible]
Olmütz	Mähren	Olmützer Zeitung	2	—	600	4	80	4[illegible]
St. Pölten	N.-Oester.	St. Pöltener Bote	1	—	3000	3	20	2[illegible]

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Prag	Böhmen	Čech	6	—	1700	15	—	46
„	„	Der Friede	3	—	550	8	—	47
Salzburg	Salzburg	Chronik	3	—	700	6	—	25
Steyer	O.-Oester.	Steyerer Zeitung	3	—	1300	5	—	24
Temesvár	Ungarn	Der Landbote	1	—	—	2	—	58
Trient	Tirol	Voce cattolica	3	—	1000	8	—	29
Triest	Triest	Edinost	—	2	—	2	80	35
„	„	Naša Sloga	—	2	—	2	—	62
„	„	La vigilanza	—	2	—	2	30	35
Troppau	Oester.-Schlesien	Opavský Týdenník	1	—	700	4	40	41
Tyrnau	Ungarn	Katolicki Noviny	—	2	—	1	20	59
Vucovár	Slavonien	Sriemski Hrvat	—	—	—	—	—	59
Warnsdorf	Böhmen	Nordböhm. Volksblatt	1	—	11500	3	20	48
Wien	N.-Oester.	Die Gegenwart	—	2	1000	8	—	20
„	„	Blätter für Kanzelberedsamkeit (10 Hft. 3 fl. 60.)	—	—	1600	—	—	—
„	„	Der Pilger	—	2	15000	1	—	20
„	„	Gemeindezeitung	1	—	8000	6	—	21
„	„	Dieselbe	3	—	8000	11	60	21
„	„	Dieselbe	6	—	8000	19	20	21
„	„	Neue Weckstimmen	—	1	5000	1	—	20
„	„	Vaterland	6	—	4000	20	—	16
„	„	Volksblatt f. Stadt u. Land	1&3	—	4200	4&8	—	19
„	„	Volksbote	—	1	2100	5	—	21
„	„	Weckstimmen f. d. kath. Volk (Alte)	—	1	2500	1	—	20
Zara	Dalmatien	La dalmazia cattolica	1	—	—	6	—	35
„	„	Narodni list	2	—	—	10	—	62

B. *Akatholische politische Zeitungen und Zeitschriften.*

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	Im vorliegenden Se
Agram	Kroatien	Agramer Presse	6	—	570	4	50	11
„	„	Agramer Zeitung	6	—	—	16	—	11
„	„	Narodny noviny	3	—	—	12	—	11
Altlengbach	N.-Oester.	Bauernzeitung	—	2	3000			
Arad	Ungarn	Arader Zeitung	6	—	—	14	—	11
„	„	Neue Arader Zeitung	6	—	1250	16	—	11
„	„	Alföld	6	—	—	16	—	-
Aussig	Böhmen	Aussiger Anzeiger	2	—	800	7	40	-
„	„	Elbezeitung	2	—	860	6	—	-
Asch	„	Gemeindezeitung f. Asch und Umgegend	1	—	—	4	—	-
Baden	N.-Oester.	Amtsblatt d. k. k. Bezirkshauptmannschaft Baden	1	—	300	2	60	7
Balassa-Gyarmat.	Ungarn	Nógrádi Lapok és Honti Hiradó	—	—	—	6	—	-
Békés-Csaba	„	Békésmegyei Közlöny	5	—	—	8	—	-
Bezzau	Vorarlbrg	Bregenzwälder Blatt	—	2	230	2	—	8
Bielitz	Oesterr.-Schlesien	Wochenblatt für den Bezirk Bielitz, Biela etc.	1	—	650	5	20	9

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Brünn	Mähren	Tagesbote aus Mähren und Schlesien	6	—	4000	11	9	92
"	"	Derselbe mit illustrirter Sonntagsbeilage	6	—	4000	14	40	92
Budapest	Ungarn	Egyetértés	6	—	—	20	—	108
"	"	Ellenör	7	—	—	20	—	109
"	"	Fátra	—	1	—	1	—	114
"	"	Fövárosi lapok	6	—	—	16	—	109
"	"	Freier Bürger	1	—	2300	4	—	—
"	"	Független Hirlap	7	—	—	12	—	109
"	"	Hon	12	—	—	24	—	110
"	"	Israelit. Neuigkeitsbote	1	—	—	6	—	114
"	"	Jüdische Pester Zeitung	3	—	2500	10	—	114
"	"	Lokalpresse	7	—	—	7	—	112
"	"	Magyar hirlap	6	—	—	12	—	110
"	"	Magyar ország	7	—	—	10	—	110
"	"	Nemzeti hirlap	13	—	—	24	—	109
"	"	Neues Pester Journal	7	—	—	14	—	113
"	"	Neues politisches Wochenblatt	7	—	—	10	—	112
"	"	Pester Journal	7	—	—	12	40	113
"	"	Pester Lloyd	13	—	—	24	—	113
"	"	Pesti hirlap	7	—	—	14	—	111
"	"	Pesti Napló	12	—	—	24	—	111
"	"	Prijatelj	—	2	—	2	40	114
"	"	Budapest	7	—	—	12	—	—
"	"	Budapesti Közlöny. Mit Beilage „Hivatalos Értesítö“	6	—	—	20	—	—
"	"	Függetlenség	6	—	—	16	—	—
"	"	Függetlenség a Nép Zászlója	1	—	—	4	—	—
"	"	Revue hongroise	—	—	—	—	—	115

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.
Budapest	Ungarn	Hirmondó	1	—	—	4	—
"	"	Magyar Népoilág	—	—	—	4	—
"	"	Politikai Ujdonságok	1	—	—	6	—
"	"	Uj Budapest	6	—	—	12	—
Budweis	Böhmen	Budweiser Kreisblatt	2	—	900	6	20
Bukarest	Ungarn	Bukareszti Hiradó	—	—	—	12	—
Cilli	Steiermark	Cillier Zeitung	2	—	400	6	40
Czernowitz	Bukowina	Bukowinaer Zeitung	2	—	300	6	—
"	"	BukowinaerPädagogisch. Blätter	—	—	750	2	—
Debrezin	Ungarn	Debreczen	5	—	—	16	—
"	"	Debrzeni Ellenör	5	—	—	16	—
Dornbirn	Vorarlberg	Dornbirner Gemeindebl.	1	—	900	—	—
Dux	Böhmen	Duxer Wochenblatt	1	—	380	4	80
Eger	"	Egerer Zeitung	2	—	1300	6	—
"	"	Neues Egerer Blatt	1	—	2300	—	—
Falkenau	"	Falkenauer Wochenblatt	1	—	350	4	80
Feldkirch	Vorarlberg	Feldkircher Zeitung	2	—	500	5	—
Fiume	Kroatien	La Bilancia	6	—	—	18	—
Franzensbad	Böhmen	Franzensbader Blätter	1	—	2300	—	—
Fünfkirchen	Ungarn	Pécsi Figyelö	—	—	—	5	—
Görz	Görz	Goriziano	3	—	—	—	—
"	"	Isonzo	6	—	—	14	—
Graz	Steiermark	Bauernwille	1	—	2000	1	—
"	"	Dorfbote	1	—	3000	2	60
"	"	Grazer Zeitung	6	—	1800	12	—
"	"	Tagespost	7	—	12500	18	—
Gr.-Wardein	Ungarn	Szabadság	5	—	—	10	—
"	"	Nagy-Várad	6	—	—	12	—
"	"	Bihar	6	—	—	12	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint montl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Iglau	Mähren	Iglauer Wochenblatt	1	—	—	3	36	94
„	„	Mährischer Grenzbote	2	—	—	5	-	94
Innsbruck	Tirol	Bote v. Tirol u. Vorarlberg	6	—	1000	13	24	80
„	„	Innsbrucker Nachrichten	6	—	1400	9	20	81
„	„	Innsbrucker Tagblatt	6	—	500	10	20	81
Jičin	Böhmen	Satan	—	2	—	2	—	—
Kaposvár	Ungarn	Balpárt	—	—	—	6	—	—
„	„	Somogy	—	—	—	5	—	—
Kaschau	Ungarn	Abauj-Kassai-Közlöny	—	—	—	6	—	—
„	„	Pannonia	3	—	1200	6	60	—
Kecskemét	„	Kecskemét	—	—	—	5	-	—
Klagenfurt	Kärnthen	Blätter aus Kärnthen	1	—	850	8	50	87
„	„	Klagenfurter Zeitung	6	—	900	16	—	86
Klausenburg	Siebenbrg.	Magyar Polgár	—	—	—	—	—	112
„	„	Kelet	6	—	—	16	—	—
Komotau	Böhmen	Allgem. Anzeiger für die Bezirks - Hauptmannschaften Komotau etc.	2	—	1100	—	—	—
Krems	N.-Oester.	Kremser Wochenblatt	1	—	1500	4	—	78
Kronstadt	Siebenbrg.	Kronstädter Zeitung	4	—	550	12	60	114
Krumau	Böhmen	Krumauer Intelligenzbl.	1	—	1150	4	80	—
„	„	Krumauer Zeitung	1	—	—	4	20	—
„	„	Südböhm. Gemeindeztg.	—	2	900	4	—	—
Kufstein	Tirol	Tiroler Grenzbote	1	—	300	2	50	82
Laibach	Krain	Laibacher Tagblatt	6	—	—	12	—	87
„	„	Laibacher Zeitung	6	—	800	15	—	87
Leipa	Böhmen	Leipaer Zeitung	2	—	1000	7	—	—
Leitmeritz	„	Leitmeritzer Zeitung	2	—	1200	6	—	—
Lemberg	Galizien	Dzennik polski	6	—	—	24	—	90
„	„	Gazeta Narodowa	6	—	—	24	—	89
„	„	Jüdische Presse	—	2	—	3	44	90
„	„	Jüdische Zeitung	—	2	—	4		90
Linz	O.-Oester.	Linzer Zeitung	6	—	—	21	60	79

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchentl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	Zu vorliegendem [illegible]
Linz	O.-Oester.	Tagespost	6	—	3000	13	20	7
Mähr.-Ostrau	Mähren	Mährisch - Schlesischer Grenzbote	1	—	—	4	60	9
Mährisch-Schönberg	"	Grenzbote des nordwestl. Mährens	1	—	—	3	60	9
"	Mähren	Der Wanderer	2	—	—	4	80	-
Mähr.-Trübau	"	Schönhengster Zeitung	2	—	—	5	—	9
Mährisch-Weisskirchen	"	Weisskirchen-Leipniker Lokal-Anzeiger	1	—	—	2	60	-
Mármaros-Sziget	Ungarn	Mármarosi Tárogató	—	—	—	6	—	-
"	"	Marmaros	—	—	—	6	—	-
Marburg	Steiermrk.	Marburger Zeitung	3	—	—	8	—	8
Meran	Tirol	Meraner Zeitung	2	—	600	5	—	8
Neusatz	Ungarn	Zastava	3	—	—	16	—	11
"	"	Ujvidék	—	—	—	6	—	-
Neutitschein	Mähren	Neutitscheiner Wochenblatt f. Stadt u. Land	1	—	700	4	80	9
Nikolsburg	"	Nikolsb. Wochenschrift	1	—		3	—	9
Oedenburg	Ungarn	Oedenburger Zeitung	3	—	800	12	—	11
Olmütz	Mähren	Deutsches Volksblatt für Mähren	1	—	500	4	—	9
"	"	Gift	—	2	1500	3	60	9
"	"	Mährische Presse	—	2	1500	3	60	9
"	"	Našinec	3	—	1800	9	20	9
"	"	Neue Zeit	6	—	500	16	—	9
"	"	Pozor	2	—	1200	7	60	9
Pilsen	Böhmen	Pilsener Abendpost	6	—	—	12	—	10
"	"	" Reform	2	—	520	7	20	10
"	"	" Zeitung	2	—	750	6	16	-
St. Pölten	N.-Oester.	St. Pöltener Wochenbl.	1	—	—	3	72	7
Prag	Böhmen	Bohemia	7	—	8000	9	40	9
"	"	Brousek	6	—	—	12	—	10
"	"	Budoucnost	—	2	—	2	—	10

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint montl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Prag	Böhmen	Coursbl. d. Prag. Waaren- u. Effecten-Börse	6	—	—	9	60	99
„	„	Dělnické listy	—	2	—	1	—	106
„	„	Deutsche Volkszeitung	1	—	2680	5	20	—
„	„	Epoche	7	—	—	21	20	—
„	„	Národní listy	7	—	7000	21	20	101
„	„	Pokrok	6	—	4000	21	20	101
„	„	Politik	7	—	6600	21	20	97
„	„	Desgl. mit 2mal. Versdg.	7	—	6600	25	20	97
„	„	Posel z Prahy	7	—	2800	17	—	—
„	„	Prager Abendblatt	6	—	—	6	—	98
„	„	Prager Handelscourier	6	—	1000	16	—	99
„	„	Pražský denník	6	—	40000	6	—	100
„	„	Prager Tagblatt	7	—	2500	16	80	98
„	„	Prager Zeitung	7	—	3000	14	—	98
„	„	Světlo (list radikálni)	—	2	—	2	60	106
„	„	Tagesbote aus Böhmen	7	—	700	16	—	99
„	„	Věk XX.	—	2	—	—	50	106
„	„	Dasselbe mit Volnost	—	2	—	2	80	106
Pressburg	Ungarn	Pozsonyvidéki lapok	6	—	—	14	—	—
„	„	Pressburger Zeitung	6	—	1200	14	—	—
„	„	Westungar. Grenzbote	6	—	—	14	—	—
Prossnitz	Mähren	Prossnitz. Wochenschrift	1	—	400	4	—	94
Raab	Ungarn	Györi Közlöny	2	—	—	10	—	—
„	„	Hazánk	2	—	—	8	—	—
Reichenberg	Böhmen	Arbeiterfreund	—	2	1000	1	60	104
„	„	Sozial-polit. Rundschau	—	1	—	-	60	—
Rumburg	„	Rumburger Zeitung	2	—	2200	8	—	—
Salzburg	Salzburg	Salzburger Volksblatt	3	—	700	7	20	80
„	„	Salzburger Zeitung	6	—	—	15	—	80
S.-Szent-György	Siebenbrg.	Nemere	2	—	—	6	—	—
Segedin	Ungarn	Szegedi Hiradó	6	—	—	15	—	—
„	„	Szegedi Napló	6	-	—	14	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Skalitz	Ungarn	Obzor	—	3	—	3	—	—
Sternberg	Mähren	Sternberger Anzeiger	1	—	—	3	60	94
Steyer	O.-Oester.	Alpenbote	2	—	2000	6	—	79
Temesvár	Ungarn	Neue Temesvárer Zeitung	6	—	1500	16	—	114
"	"	Temesvárer Zeitung	6	—	—	16	—	114
"	"	Temesi Lapok	6	—	—	14	—	—
Teplitz	"	Teplitz-Schön. Nachr.	1	—	550	5	60	—
"	"	Teplitzer Zeitung	3	—	1200	8	60	—
Teschen	Oest. Schl.	Gwiadzka Cieszyńska	1	—	1400	4	6	92
"	"	Nowy czas	1	—	200	4	80	92
"	"	Silesia	3	—	1500	8	—	91
Tetschen	Böhmen	Tetschen - Bodenbacher Anzeiger	2	—	1500	6	—	—
Trautenau	"	Trautenauer Wochenbl.	1	—	1400	4	12	—
Trautenau	Böhmen	Trautenauer Zeitung	1	—	650	5	40	—
Trient	Tirol	Gazzetta di Trento	6	—	1000	15	50	84
Triest	Triest	Cittadino	6	—	—	18	—	88
"	"	L'Indipendente	7	—	—	22	—	88
"	"	Operajo	—	—	—	—	—	88
"	"	Osservatore Triestino	6	—	—	25	—	88
"	"	Triester Zeitung	—	—	—	—	—	89
Troppau	Oest.-Schl.	Troppauer Zeitung	6	—	500	12	60	91
Villach	Kärnthen	Süddeutsche Post	2	—	1000	9	20	87
Wels	O.-Oester.	Welser Anzeiger	2	—	4000	6	—	79
"	"	Welser Wochenblatt	1	—	—	3	—	79
Wien	N.-Oester.	Constitut. Vorstadt-Ztg.	7	—	24500	18	—	71
"	"	Deutsche Zeitung	7	—	8000	—	—	68
"	"	Fremdenblatt	13	—	—	21	20	70
"	"	Dasselbe m. 2mal. Versdg.	13	—	—	25	20	7[illegible]
"	"	Illustr. Wiener Extrablatt	13	—	25000	21	60	71
"	"	Dasselbe m. 2mal. Versdg.	13	—	25000	25	60	71
"	"	Montags-Revue	1	—	2500	6	—	73
"	"	Morgenpost	7	—	—	18	—	71
"	"	Neue freie Presse	13	—	32880	28	—	65
"	"	Dieselbe m. 2mal. Versdg.	13	—	32880	32	—	65

Ort	Kronland.	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Wien	N.-Oester.	Neu. Wien. Tagbl. mit d. Abendausg dto Abendbl.	13	—	45000	20	—	70
„	„	Dasselbe m. 2mal. Versdg.	13	—	45000	24	—	70
„	„	Neuigkeits-Weltblatt	1	—	—	6	—	76
„	„	Dasselbe	3	—	—	11	60	76
„	„	Dasselbe	6	—	—	19	20	76
„	„	Politische Fragmente	1	—	—	10	—	73
„	„	Presse, Die	13	—	6000	28	—	65
„	„	Dieselbe m. 2mal. Versdg.	13	—	6000	32	—	65
„	„	Publizistische Blätter	1	—	—	6	50	72
„	„	Reform	1	—	1200	10	—	72
„	„	Sonn-u. Feiertags-Courier	—	—	—	—	—	72
„	„	Wiener Allgem. Ztg.	21	—	—	—	—	69
„	„	Wiener jüdische Presse	2	—	—	4	80	77
„	„	Wiener jüdische Zeitung	—	2	—	4	—	77
„	„	Wiener Vorstadt-Courier	—	2	1200	6	—	79
„	„	WienerZtg., m. Abdausg.: Wiener Abendblatt.	12		8000	18	—	69
„	„	Zukunft	—	—	—	—	—	74
Wiener-Neustadt	„	Wiener-Neustädter Wochenblatt	1	—	400	4	—	79
„	„	Wiener-Neustädter Ztg.	2	—	500	5	—	78
Znaim	Mähren	Wochenblatt	1	—	—	4	60	94

II. Nichtpolitische Zeitungen und Zeitschriften.

Agram	Kroatien	Sv. Cecilje	—	1	—	4	—	171
„	„	Forstwirthschaftl. Blatt	—	1	—	5	—	174
„	„	Gospodarski list	1	—	—	4	—	173
„	„	Humorističi list	—	2	—	3	—	177
„	„	Juristicki List	—	1	—	—	—	178
„	„	Katolički list	1	—	—	6	—	171

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem S…
Agram	Kroatien	Liečnički Viestnik	—	2	—	—	—	17
"	"	Merkur	—	—	—	—	—	17
"	"	Smilje	—	2	—	—	—	17
"	"	Sokol	—	2	—	—	—	17
"	"	Zugoslavjanski Stenograf	—	1	—	2	60	-
Arad	Ungarn	Altalános Tanüggi Közlöny, für 10 Monate	—	—	—	4	—	-
Aussig	Böhmen	Freie Schulzeitung	—	3	700	4	40	16
Baden	N.-Oester.	Amtsblatt d k.k. Bezirkshauptmannschaft Baden	1	—	300	2	60	14
"	"	Badener Bote m. Beilage: Illustr. Unterhaltungsbl.	1	—	650	5	60	14
Baja	Ungarn	Baja	1	—	—	5	—	-
"	"	Bajai Közlöny	2	—	—	7	—	-
Balassa-Cscharmat	"	Wógrádmegyei Hivatalos Hirlelö	—	—	—	—	—	-
Bátyu	"	Póstai Szemle	—	—	—	5	—	-
Beregsztzátz	"	Bereg	—	—	—	4	—	-
Berettyó-Ujfalu	"	Falusi Könyvtar (à Heft 12 kr.)	—	1	—	1	20	
,,	"	Sárrét	—	—	—	3	-	-
Bérés-Csaba	"	Békésmegyei Lapok	3	—	—	6	—	-
,,	"	Büntelö Jogtudományi Szemle	—	1	—	10	—	-
Békés-Cschula	"	Békésmegyei Hiradó	—	—	—	4	—	-
"	"	Népbarát	—	—	—	1	—	-
Bozen	Tirol	Mittheilungen des landwirthschaftl. u. Gartenbau-Vereins in Bozen	-	2	1000	2	—	14
Bregenz	Vorarlbrg.	Der Kirchenchor	—	1	—	—	80	14
,,	"	Mittheilungen d. Vorarlberger landw. Vereins	—	1	1650	1	—	-
Brixen	Tirol	Brixener Kirchenblatt	—	2	—	3	—	-
Brünn	Mähren	Brünner Merkur (unbest.)	—	-	—	1	-	16
,,	"	Casopis Matice Morazské	—	—	—	2	—	16

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monat.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Brünn	Mähren	„Halte, was du hast."	—	2	800	—	—	160
"	"	Komenský	1	—	900	5	30	160
"	"	Mähr. Blättgr f. Stenogr.	—	1	—	—	70	162
"	"	Mährisches Schulblatt	—	2	—	2	—	160
"	"	Mittheilung. d. k. k. mähr. Gesellsch. z. Beförderung des Ackerbaues	1	—	—			
"	"	Neuer freier Wauwau	—	2	—	2	—	162
"	"	Oesterreichisch - ungar. Schuhmacher-Zeitung	—	2	—	4	—	161
"	"	Oesterr. Verbands-Feuerwehr-Zeitung	—	2	—	2	—	162
"	"	Wissenschaftl. Studien und Mittheilungen aus d. Benediktinerorden	—	—	800	3	50	159
"	"	Rolník	—	1	—	1	—	161
"	"	Škola božského Srdce páně	1	—	2200	2	—	159
"	"	Učitelské listy	1	—	—	4	20	160
"	"	Včela Brněnská	—	1	—	—	—	—
"	"	Zábavna Bibliotheka	—	1	1400	3	—	159
"	"	Zeitschrift d. k. k. mähr.-schles. Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde	1	—	700	—	—	161
Brüx	Böhmen	Bote von der Eger u. Biela	2	—	1040	6	—	167
Bruneck	Tirol	Illust. Unterh.-Blatt	—	—	—	—	—	145
Budapest	Ungarn	Arbeit.-Wochen-Chronik	1	—	3000	2	40	—
"	"	Bauzeitung für Ungarn	1	—	700	12	—	174
"	"	Bolond Istók	1	—	—	8	—	177
"	"	Borsszem Jankó	1	—	—	8	—	177
"	"	Budapester Börse	1	—	—	5	—	175
"	"	Budapester Café- und Gasthaus-Zeitung	1	—	—	4	—	175
"	"	Budap. Hausfrauen-Ztg.	1	—	—	4	—	177

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem
Budapest	Ungarn	Budapesti Szemle, jährl. 6mal	—	—	—	—	—	17
"	"	Eisenbahn-Spiegel	1	—	—	4	60	17
"	"	Fővárosi lapok	6	—	—	16	—	17
"	"	Hajnal (ungar. u. deutsch)	1	—	—	3	—	17
"	"	Industrie-Ztg. f. Ungarn	—	1	—	3	—	17
"	"	Magyar ország és a nagy világ	7	—	—	10	—	17
"	"	Müller- und Bäcker-Ztg.	1	—		6	—	17
"	"	Munkás Heti Krónika	1	—	3000	2	40	17
"	"	National-öconom. Blätter	1	—	—	8	—	17
"	"	Pester medizinisch-chirurgische Presse	1	—	500	6	—	17
"	"	Revue hongroise	—	—	—	—	—	–
"	"	Századok	—	1	—	6	—	17
"	"	Természettudományi közlöny	—	1	—	5	—	17
"	"	Történelmi Tár, jäh. 4mal	—	—	—	4	30	–
"	"	Typografia (deutsch und ungarisch)	—	3	600	3	—	17
"	"	Ungar. Centralblatt für Eisenbahn- u. Dampfschifffahrt	1	—	—	8	—	17
"	"	Ung. Finanz-u. Handelsbl.	1	—	—	5	—	17
"	"	Ungar. Fremdenblatt	1	—	2500	6	—	17
"	"	Ungar. Gastwirth, Der	1	—	—	8	—	17
"	"	Ungar. Israelit, Der	1	—	—	4	—	–
"	"	Ungar. Schulbote	—	4	1500	4	80	17
"	"	Ungar. Schulzeitung	1	—	600	—	—	17
"	"	A budapesti áru-és értéktözsde árjegyzései. Ersch. an jed. Börsetag	—	—	—	7	—	–
"	"	A Honvéd	—	—	—	6	—	–

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Budapest	Ungarn	A Ludovica Academia Közlönye	—	1	—	4	—	—
„	„	A magy. izr. országos tanító-egylet Értesitöje	—	2	—	2	—	—
„	„	A magy. kir. Távirászati Rendeletek Tàra (Ministeriell)	—	—	—	—	—	—
„	„	A magy. Tudományos Akademia Értesítöje	—	—	—	—	—	—
„	„	A nép kertésze	—	2	—	3	—	—
„	„	Apollo	—	1	—	6	—	—
„	„	Archaelogiai Értesítö (Ausg. Aug. u. Sept.)	—	1	—	3	—	—
„	„	Az Életsk (Mit monatl. Beilage „Hasonszeuvi Közlöny")	—	2	—	6	—	—
„	„	Az Építési Ipar	—	—	—	8	—	—
„	„	Az országos középtanodai Tanár-Egylet Közlönye (Ausg. Juli u. Aug.)	—	2	—	4	—	—
„	„	Bagoly (Lithograph)	—	—	—	5	—	—
„	„	Borászati Lapok	—	2	—	3	—	—
„	„	Budapest fövárosának statisztikai hivatalának heti kimutatása	1	—	—	5	—	—
„	„	Budapest fövárosának statisztikai hivatalának havi füzetei	—	1	—	3	—	—
„	„	Budapesti Bazár	—	2	—	10	—	—
„	„	Budapesti mü-és iparlap (Deut. u. ung. Text)	—	—	—	12	—	—
„	„	Budapesti Vasuti Hirlap (Deut. u. ung. Text) Umsonst vertheilt.	—	—	—	—	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Budapest	Ungarn	Corvina	—	1-4	—	5	—	175
"	"	Családi Könyotar	—	2	—	6	—	—
"	"	Egészségi és hasonszenvi Közlöny	—	2	—	3	—	—
"	"	Egyetemes Philologiai Közlöny (Ausg. Juli u. Aug.)	—	1	—	6	—	—
"	"	Elsö Magyar Cripészek Lapja (Deut. u. ung. Text)	—	2	—	4	—	—
"	"	Elsö Magy.-Ném. „Vasuti és Pöztajózósi Kalauz"	—	1	—	4	—	—
"	"	Erdészetti Lapok	—	1	—	8	—	—
"	"	Falusi Gazda	—	2	—	2	—	—
"	"	Figyelö (Ausg. Aug. u. Sept.)	—	1	—	8	—	—
"	"	Fortuna (Deut. u. ung. Text, nach jed. Ziehg.)	—	—	—	2	—	—
"	"	Föld-Gömb (m. d. Quart.-Beil. „Közgardusáy")	—	1	—	6	—	—
"	"	Földrajzi Közlemények	—	1	—	5	—	—
"	"	Földmivelési Erdekeink 6 fl. (mit d. Beil. „Falusi Gazda")	1	—	—	8	—	—
"	"	Földtani Közlöny	—	1	—	3	—	—
"	"	Gallus	—	1	—	3	—	—
"	"	Gazdasági Lapok	—	—	—	6	—	—
"	"	Gazdasági Mérnök	—	—	—	8	—	—
"	"	Gyorsirászati Lapok	—	1	—	2	—	—
"	"	Gyógyászta m. d. monatl. Beil. „Államorvos"	—	—	—	10	—	—
"	"	Gyógyszerékzeti Hetilap	1	—	—	10	—	—
"	"	Hasznos Mulattató	—	2	—	4	—	—
"	"	Havi Szemle	—	1	—	8	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
udapest	Ungarn	Hazánkfia	—	—	—	4	—	—
"	"	Honvèd-Könyotár	—	1	—	4	80	—
"	"	Hazi-Kincstár	—	—	—	4	—	—
"	"	Hölgyek Lapja	—	—	—	12	—	—
"	"	Iskolai és Népkönyotar	—	1	—	2	—	—
"	"	Iegyzök Lapjja	—	—	—	6	—	—
"	"	Iogtudományi Közlöny. Mit Beilagen „Curiai Italàrozatok" u. „Telekkönyvi Közlöny"	—	—	—	12	—	—
"	"	Katholikus Hetilap	—	—	—	—	—	—
"	"	Kelet	—	...	—	—	—	172
"	"	Kertészeti Füzetek	—	1	—	3	—	—
"	"	Képes Családi Lapok. Mit d. monatl. Beil. „Növiláy"	1	—	—	6	—	—
"	"	Képzömüveszeti Syemle	—	1	—	4	—	—
"	"	Kisdednevelés	—	1	—	4	—	—
"	"	Kis Lap	—	—	—	5	60	—
"	"	Kis Mulattató	—	—	—	2	88	—
"	"	Koszoru	—	—	—	10	—	—
"	"	Közegészségi Lapok	—	2	—	5	—	—
"	"	Közegészségügy Kalauz	—	2	—	4	—	—
"	"	Központi Értesítö.	—	6-8	—	7	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint montl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Budapest	Ungarn	Magyar Gyorsiró	—	1	—	3	—	—
„	„	Magyar Igazságügy	—	1	—	10	—	—
„	„	Magyar Ipar	—	2	—	3	—	—
„	„	Magyar Iparosok Lapja. Mit Beil. „Szüévia“	—	—	—	6	—	—
„	„	Magyar Ipar-és Kereskedelim Központi Értesitö	—	—	—	6	—	—
„	„	Magyar Jogasz	6	—	—	15	—	—
„	„	Magyar Képes Világ à 13 kr.	1	—	—	—	—	—
„	„	Magyar Könyv-Szemle	—	—	—	2	40	—
„	„	Magyar Mérnök-és Épitésrer-Egylet Közlönye	—	—	—	10	—	—
„	„	Magyar Népvilâg	1	—	—	4	—	—
„	„	Magyar Nycloör	—	1	—	5	—	—
„	„	Magyar Paedagogiai Szemle	—	—	—	2	50	—
„	„	Magyar Pinczérbarát	—	—	—	6	—	—
„	„	Magyar Tanügg	—	1	—	6	—	—
„	„	Magyar Themis	—	—	—	10	—	—
„	„	Magyar Tisztoiselö	—	—	—	5	—	—
„	„	Merkur (Deut. u. ung. Text, nach jed. Ziehg.)	—	—	—	2	—	—
„	„	Mékészeti Lapok	—	1	—	5	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Budapest	Ungarn	Orvosi Hetilop. Mit d. Beil. „Szemészet“ u. „Közegészségügyi és Törvényszéki Orvostan“	1	—	—	10	—	—
„	„	Pénzügyi Közlöny (monatl. mehrmal)	—	—	—	—	—	—
„	„	Polgári Iskola	—	1	—	2	—	—
„	„	Posta-Közlöny	—	—	—	7	—	—
„	„	Postai Rendeletek Tára	—	—	—	—	—	—
„	„	Protestans Egyházi és Iskolai Lap	—	—	—	9	—	—
„	„	Religio	2	—	—	10	—	—
„	„	Remedium	—	—	—	2	—	—
„	„	Rendeleti Közlöny	—	2 3	—	—	—	—
„	„	Sorsolási Tudósító (Nach jeder Ziehung)	—	—	—	3	—	—
„	„	Szerencsehirnök	—	1	—	3	—	—
„	„	Szépirodalmi Könyvtár	—	—	—	6	—	—
„	„	Szinpad	—	2	—	6	—	—
„	„	Szünórák	—	—	—	4	—	—
„	„	Tájékozó, monatl. 1 Heft.	—	—	—	6	—	—
„	„	Táviraszati Közlemények	—	—	—	—	—	—
„	„	Távirda-Közlöny	—	2	—	5	—	—
„	„	Természet	—	2	—	4	—	—
„	„	Természetrajzi Füzetek	—	—	—	3	—	—
„	„	Törvényszéki Csarnok	2	—	—	8	—	—
„	„	Tözsde Arjegyzései	—	—	—	7	—	—
„	„	Trombita	1	—	—	6	—	—
„	„	Tüzoltó-Közlöny	—	1	—	—	—	—
„	„	Tüzoltók Lapja	—	2	—	8	—	—
„	„	Uj Fortuna. Nachjd. Zieh.	—	—	—	2	—	—
„	„	Uj Regény-Csarnok	—	1	—	6	—	—
„	„	Uj Szépirodalmi Csarnok	—	—	—	10	—	—
„	„	Üstökös	—	—	—	8	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Budapest	Ungarn	Vadász-Lap	—	—	—	5	—	—
„	„	Vadász-ès Versenylap	—	—	—	12	—	—
„	„	Vadász-Ujság	—	3	—	5	—	—
„	„	Vasárnapi Ujság 8 fl. Mit d. Beil. „Politikai Ujdonságok“	1	—	—	12	—	—
„	„	Vasut	—	—	—	4	—	—
„	„	Vasuti ès Közlekedèsi Közlöny	3	—	—	12	—	—
„	„	Vállalkozók Lapja	—	—	—	6	—	—
„	„	Veterinarius	—	2	—	4	—	—
Budweis	Böhmen	Ludmilla	—	1	—	3	—	164
„	„	Monika	—	1	—	—	—	164
Buziás	Ungarn	Magyar Méh	—	1	—	2	—	—
Cilli	Steiermrk.	Cillier Anzeiger	1	—	300	—	—	—
„	„	Popotnik	—	2	—	3	—	146
Czernowitz	Galizien (Bukow.)	Annoncenbl. f. d. allgem. Verkehr	—	2	—	3	20	152
„	„	Bukow. pädagog. Blätter	—	2	500	3	—	152
„	„	Mittheilungen d. Vereins für Landeskultur	—	1	600	1	20	152
„	„	Rodymyj Lyston	—	2	—	5	—	156
„	„	Zeitschrift d. roman-liter. Vereins	—	1	—	3	—	152
Csurgó	Ungarn	Csurgó	—	3	—	4	—	—
Debrezin	„	Debreczen-Nagyváradi Értesitö	—	—	—	2	—	—
„	„	Ébresztö	—	—	—	6	—	—
„	„	Jogász-Szemle	—	1	—	1	80	—
„	„	Kereskedelmi Lapok	—	—	—	6	—	—
„	„	Közlemények à debr. gazdasági egycsület köreböl	—	1	—	2	40	—
„	„	Protestans Hetilap	1	—	—	6	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Deés	Siebenbrg	Szolnok-Doboka	—	—	—	6	—	—
Déva	"	Hunyad	—	—	—	4	—	—
Djakovas	Slavonien	Glasnik biskupije diakovačke	—	2	—	—	—	179
Dornbirn	Vorarlbrg.	Dornbirner Gemeindebl.	—	—	—	—	—	145
Elbogen	Böhmen	Bote für Schule und Haus	—	—	—	—	—	166
Eperies	Ungarn	Eperjesi Lapok	—	—	—	4	—	—
Erlau	"	Egri Egyházmegyei közl.	—	2	400	2	—	170
"	"	Egri Lapok	—	—	—	4	—	—
"	"	Egri Népkönyotar 4mal jährl.	—	—	—	1	40	—
"	"	Heves Vármegye	—	—	—	5	-	—
"	"	Irodalmi Szemle	—	1	500	2	—	—
"	"	Mátravidék	2	—	—	6	—	—
"	"	Népiskolai tanügy	1	—	—	4	-	171
Essegg	Slavonien	Gospodar	—	1	—	1	50	173
Falkenau	Böhmen	Falkenauer Wochenblatt	1	—	—	4	80	167
Félegyháza	Ungarn	Kún-Felegyháza és Vidéke	—	—	—	4	—	—
Freiwaldau	Oest.-Schl.	Sudeten, Die	—	1	—	—	—	—
Freudenthal	"	Landwirthschaftl. Blätter	—	2	—	2	—	157
Fünfkirchen	Ungarn	Gazdasági Néplap	—	1	—	1		—
"	"	Néptanoda	1	—	—	4	—	—
Gmunden	O.-Oester.	Zeitschrift f. katholische Kirchenmusik	1	—	—	3	—	—
Görz	Görz	Atti e Memorie dell' I. R. Società agraria di Gorizia	—	1	—	2	—	150
"	"	Cvetjez vertov sv. Francisca	—	1	—	—	70	150
"	"	Oesterr. Seidenbau-Ztg.	—	2	—	3	—	150
Gran	Ungarn	Estergom és Vidéke	2	—	—	6	—	—
"	"	Eslergomi Közlöny	—	—	—	5	—	—
Gran	"	Isten igéje	—	1	—	2	—	170
"	"	Tájékozó	—	1	800	6	—	170

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt. Seite
Gran	Ungarn	Uj Magyar Sion	—	1	—	6	—	170
,,	„	Uj Esztergom	2	—	—	10	—	—
Graz	Steiermrk.	Feierabend	—	1	8000	1	—	—
„	„	Graz. finanzielle Zeitschr.	—	3	—	1	60	146
„	„	Illustr. stenographische Gartenlaube	—	1	600	2	—	146
„	„	Monatsschrift d. steierm. Stenografen-Vereins	—	1	150			
„	„	Pädagogische Zeitschrift	—	3	—	4	—	146
„	„	Pferdezüchter, Der	—	1	1000	2	50	146
„	„	Steierischer Landbote	—	2	—	2	—	146
„	„	Steirer-Seppel, j. 44mal			1150	4	—	146
Gresten	N.-Oester.	Land-u.forstwirthschaftl. Monatsblatt f. d. Viertel o. d. Wienerwald	—	1	—	1	—	141
Gross-Kanisza	Ungärn	Zaba	—	—	—	5	—	—
,,	„	Zalai Közlöny. (Mit Beil. Zalai Tanügy 2 fl.)	2	—	—	8	—	—
Gross-Wardein	Ungarn	Bihari Gazda	—	—	—	1	20	—
,,	„	Csarnok	—	—	—	10	—	—
,,	„	Orvos-Természettudomanyi Szemle	—	2	—	4	—	—
Gyöngyös	„	Gyöngyös	—	—	—	6	—	—
,,	„	Hevesvármegyei Közlöny	—	—	—	6	—	—
Gyula-Fehérvár	„	Közmüvelödés	—	—	—	4	—	—
Hermannstadt	Siebenbrg.	Correspondenz-Blatt des Vereins f. siebenbürg. Landeskunde	—	1	—	—	—	174
„	„	Landwirthschaftl. Blätter von Siebenbürgen	—	1	500	1	—	173
„	„	Schul- u. Kirchenbote	—	1	—	2	40	172

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Hermannstadt	Siebenbrg.	Schul- und Kirchenbote für das Sachsenland	—	1	350	2	40	—
Hód-Merö-Vásárhely	Ungarn	Vásárhely	—	—	—	4	—	—
„	„	Hód-Merö-Vásárhelyi Lapok	—	—	—	4	—	—
„	„	Vásárhelyi Közlöny	—	—	—	4	—	—
Höflein	N.-Oester.	Naturdichter, Der	—	1	—	3	—	141
Innsbruck	Tirol	St. Francisci-Glöcklein	—	1	22000	—	60	144
„	„	Katholische Blätter	—	3	—	3	40	144
„	„	Landw. Blätter aus Tirol	1	—	300	—	—	—
„	„	Monatsrosen z. Ehren der unbefleckten Gottesmutter Maria	1	—	5000	1	12	144
„	„	Sendbote des göttlichen Herzens Jesu	—	—	19000	1	12	144
„	„	Stenogr. Blätter a. Tirol	—	1	800	1	—	—
„	„	Zeitschrift f. kath. Theologie, jährl. 4 mal	—	—	—	3	—	144
Jägerndorf	Oesterr.-Schlesien	Echo, Das	1	—	1600	2	52	158
Jászberény	Ungarn	Jászság	—	—	—	5	—	—
Karezag	„	Nagy-Kunság	—	—	—	4	—	—
Kalocsa	„	Jézus szive Hirnöke	—	1	—	1	—	170
[illegible]		[illegible]ársulati Értesitö	—	1		1		—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Kaschau	Ungarn	Szinésreti Közlöny	1	—	—	6	—	—
Kecskemet	„	Kecskeméti Lapok	—	—	—	5	—	—
Keszthely		Keszthely	—	—	—	5	—	—
Kézdi-Vásárhely	„ Siebenbrg.	Kézdi-Vásárhely és Vidéke	—	—	—	5	—	—
Klagenfurt	Kärnthen	Allgemeine Zeitschrift f. Lehrerinnen	—	2	—	3	—	147
„	Ungarn	Besednik	—	1	—	2	—	—
„	„	Carintia	—	1	600	3	12	—
„	„	Kärnthner. Gemeindebl.	—	2	900	2	—	147
„	„	Kärnthisches Schulblatt	—	2	600	3	50	147
„	„	Mittheilungen üb. Gegenstände d. Land-, Forst- und Hauswirthschaft	—	2	3100	2	34	148
„	„	Oesterr. Protestant, Der	—	2	1200	3	—	147
„	„	Oesterr. - ungar. Thonwaaren-Techniker	—	2	—	4	—	148
„	„	Slovenski Prijatdy	—	—	—	—	—	147
„	„	Zeitschrift des Berg- und Hüttenmännischen Vereins für Kärnthen	—	2	1000	6	—	148
Klausenburg	„	Család és Iskola, jährl. 2mal	—	—	—	3	—	—
„	„	Er delyi Gazda	—	—	—	2	—	—
„	„	Er délyi Muzeum	—	1	—	1	15	—
„	„	Er délyi Protestans Köz-						

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr	In vorliegendem Werke erwähnt. Seite
Klausenburg	Ungarn	Magyar Növénytani Lapok	—	1	—	3	—	—
„	„	Összehasonlító Irodalomtörténelmi Lapok	—	2	—	6	—	—
Klosterneuburg	N.-Oester.	Weinlaube	—	2	—	6	—	141
Kolomea	Galizien	Russkaja Rada	—	2	—	3	—	155
„	„	Wesna	—	2	—	3	—	155
Komorn	Ungarn	A jó pásztor	—	1	—	2	—	—
„	„	Haladó Gazda	—	2	—	3	—	—
„	„	Komárom	1	—	—	4	80	—
„	„	Komárom Lapok	1	—	—	4	80	—
Königswart	Böhmen	Königswarter Blätter	1	—	300	—	—	167
Kölesd	Ungarn	Protestans pap	—	1	—	4	—	—
Kun-Félegyháza	„	Kis-Kunság	—	—	—	5	—	—
Krakau	Galizien	Apost. serca Jezusowego	—	1	40000	—	30	153
„	„	Echo	1	—	—	5	—	157
„	„	Gazeta Stenograficzna	—	1	—	1	50	157
„	„	Przewodnik przemistovo-rolniczy	—	—	—	—	—	156
Krems	N.-Oester.	Kremser kath. Kalender, jährlich 1 mal	—	—	10000	—	—	141
Laibach	Krain	Brencelj	—	2	—	3	20	149

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Lemberg	Galizien	Bal'kiwszczina	—	2	—	2	50	154
"	"	Biblioth. Stenograficzna	—	1	—	4	—	157
"	"	Bonus Pastor	—	2-3	—	3	20	153
"	"	Dilo	2	—	--	8	—	154
"	"	Dzennik rosporządzen Magistratu król stól miastaLwowa (unbest.)	—	—	—	1	20	156
"	"	Economista	1	—	—	—	—	156
"	"	Kosmos, jährl. 13mal	—	—	—	6	—	157
"	"	Lastowska	—	2	—	2	50	154
"	"	Prawda	—	1	—	4	—	154
"	"	Przegląd archeologiczny	1	—	—	6	—	157
"	"	Škola	1	—	—	4	—	153
"	"	Skolna gazeta	—	1	—	—	—	153
"	"	Slowo	3	—	—	12	—	153
"	"	Strachopud	—	2	—	5	—	155
"	"	Wiadomosci Koscielne	—	2	—	3	20	153
"	"	Zorja	—	2	—	4	—	154
Linz	O.-Oester.	Amtsblatt (Beilage zur Linzer Zeitung)	—		—	9	60	142
"	"	Christliche Kunstblätter	—	—	—	—	—	142
"	"	Landwirthsch. Zeitschrift v. u. f. Ober-Oesterr.	—	2	5000	2	50	143
"	"	Linz.Wochenbl. f.Handel u. gewerbl. Interessen	1	—	—	2	—	143
"	"	Theolog.-prakt. Quartalschrift, viertelj. 1 mal	—	—	1000	4	20	142
"	"	Zeitschrift d. oberösterr.						

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint montl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Mährisch-Schönberg	Mähren	Grenzbote des nordwestl. Mährens	1	—	520	3	60	161
Makó	Ungarn	Maros, 3mal jährl. à 3 kr.	1	—	—	—	—	—
"	"	Teli Ujság	—	—	—	4	—	—
Marmaros-Sziget	"	Havasi Kürt	—	—	—	4	—	—
Maros-Vásárhely	Siebenbrg.	Erdély Figyelö	—	—	—	8	—	—
"	"	Maros-Vidék	—	—	—	6	—	—
Miskolcz	Ungarn	Borsod	—	—	—	4	—	—
"	"	Magyar Iparosok Lapja	—	—	—	4	—	—
"	"	Miskolz	2	—	—	6	—	—
Mohács	"	Mohács	—	—	—	5	—	—
Nagy-Bánya	"	EvangeliomiLetkésziTár	—	1	—	3	—	—
"	"	Magy. Prot. Egyh. és Isk. Figgelö	—	1	—	4	—	—
"	"	Nagy-Bánya és Vidéke	—	—	—	4	—	—
Nagy-Becskerek	"	Torontál	—	—	—	6	—	—
Nagy-Enyed	Siebenbrg.	Egyházi ésIskolaiSzemle	1	—	—	6	—	—
Nagy-Károly	Ungarn	Szatmármegyei Közlöny	—	—	—	5	—	—
Nagy-Körös	"	Nagy-Körös	—	—	—	5	—	—
Nagy-Szent-Miklós	"	Nagy-Szent-Miklós	—	—	—	4	—	—
Neusatz	"	Nedeljni List	—	—	—	—	—	—
"	"	Savor	1	—	—	—	—	179
Neutitschein	"	Biene, Die	—	3	6000	—	—	162
"	"	Mittheil.d.Neutitscheiner landwirth. Vereins	—	1	400	1	20	161
Neutra	"	Vereinsblatt des Neutraer landwirth. Vereins	—	2	—	3	—	173
"	"	Nemzeti Népiskola, 2mal jährl.	—	2	—	1	50	—
Nyiregyháza	"	Szabolcsi Hirlap	—	—	—	4	—	—
"	"	Szabolcsmegyei Közlöny	—	—	—	4	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Oedenburg	Ungarn	Külföld	—	1	—	5	—	—
„	„	Sopron	2	—	—	6	—	—
Olmütz	Mähren	Hospodář Moravský	—	—	—	—	—	161
„	„	Koleda	—	3	—	4	—	162
„	„	Mährische Müller-Correspondenz	—	2	—	6	—	161
„	„	Posvátná Kazatelna	—	—	—	4	—	159
Orosháza	Ungarn	Orosházi Közlöny	—	—	—	4	—	—
Pápa	„	Iskolai és Népkönyvtar 6mal jährl.	—	—	—	2	—	—
„	„	Magyar Vidék	1	—	—	4	—	—
„	„	Pápai Lapok	1	—	—	6	—	—
Pardubitz	Böhmen	Anzeigeblatt	—	2	1800	—	—	167
„	„	Waldhütte	—	1	2000	—	—	167
St. Pölten	N.-Oester.	Amtsbl. d. k. k. Bezirkshauptmannsch. St. Pölten	1	—	—	2	60	140
„	„	Jahrbuch d. constitution. Volksvereins f. d. Viertel o. d. Wienerwald, j. 1mal	—	—	—	—	—	140
„	„	Pressvereinsbote	—	1	—	—	—	140
Pola	Istrien	Mittheilgn. a. d. Gebiete des Seewesens	—	1	900	6	—	151
„	„	Dasselbe für die k. k. Armee und Marine	—	1	900	4	—	151
Prag	Böhmen	Allgem. österr. Lehrerztg.	1	—	—	4	—	165
„	„	Amtsblatt, Beilage zur Prager Zeitung	7	—	—	7	—	166
„	„	Archiv mathematiky a fysiky, jährl. 4mal	—	—	—	5	—	167
„	„	Bazar	—	2	—	5	—	169
„	„	Bienenvater aus Böhmen	—	1	1000	—	50	—
„	„	Bierbrauer, Der	—	1	—	4	50	169
„	„	Blätter für Erziehung u. Unterricht	1	—	700	3	60	—
„	„	Böhm. Bierbrauer, Der	—	1	1400	4	—	169

Ort	Kronland.	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Prag	Böhmen	Cäcilia	—	—	—	—	—	164
"	"	Časopis pro Katolické duchowenstvo, j. 8mal	—	—	—	—	–	164
"	"	Časopis pro péstování mathematiky a fysiky, jährl. 6 mal	—	—	-	5	—	167
"	"	Christliche Academie	—	1	600	1	—	162
"	"	Central-Anzeiger für die gesammte Druck- und Papier-IndustrieOest.-Ungarns	—	2	—	2	—	169
"	"	Deutsches Schulblatt	—	—	—	—	—	166
"	"	Drak	—	1	—	2	40	169
"	"	Hirtentasche, Die	—	1	—	—	–	163
"	"	Humoristické listy	1	—	—	5	80	169
"	"	Listy chemické, j. 10 mal	—	—	—	5	—	168
"	"	Listy filologické a paedagogické, jährl. 4 mal	—	—	—	3	50	166
"	"	Method	—	1	—	2	—	164
"	"	Mittheilungen d. deutsch. Juristen-Vereins, j. 4mal	—	—	—	1	—	166
"	"	Národní Škola	1	—	—	4	—	166
"	"	Oesterr. Brennerei-Ztg.	—	2	—	5	--	169
"	"	Prager Geschäftszeitung	3	—	—	10	—	168
"	"	" Handelsblatt	2	—	—	6	—	168
"	"	" Handelscourier	6	—	—	16	—	169
"	"	" landw. Wochenbl.	1	—	1000	8	—	166
"	"	" mediz. Wochenschrift	1	—	800	8	50	168
"	"	Quintilian	2	—	600	—	—	165
"	"	Školník	—	2	—	2	—	164
"	"	Technischer Anzeiger (deutsch u. czechisch)	—	2	—	1	44	168
"	"	Těsnopisné listy	—	1	—	—	—	168

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint montl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Prag	Böhmen	Deutsche Beilage hierzu, jährl. 6 mal	—	—	500	—	—	—
„	„	Věstnik jednoty českych mathematicŭ, j. 4 mal	—	—		1	—	167
„	„	Zrcadlo Anecdot (Beilage z. Humor. listy)	—	2		—	72	169
Pressburg	Ungarn	Pozsonyvidéki Lapok	2	—	—	8	—	—
Příbram	„	Israelitischer Lehrerbote	—	2	1600	3	20	166
Raab	„	Györvidéki Gazda	—	1	—	1	20	—
„	„	Györvidéki TanitoEgylet Értesítöje	—	1	—	5	50	—
„	„	Magyar ifjuság és Népkönyotár	—	—	—	1	—	—
Ragusa	Dalmatien	Pravo	—	1	—	—	—	178
„	„	Slovinac	—	2	—	—	—	178
Reichenberg	Böhmen	Nordb. Feuerwehr-Ztg.	—	1		1	50	169
Rima-Szombat	Ungarn	Gömöri Közlöny	—	—	—	4	—	—
Rosenau	„	Rozsnyói Hiradó	—	—	—	6	—	—
Roveredo	Tirol	Giornale agrario di Roveredo	—	1	—	1	50	145
Rovigno	Istrien	Giornale della Società agraria istriana	—	1	—	2	—	151
Salzburg	Salzburg	Amtsblatt (Beilage zur Salzburger Zeitung)	6	—	—	4	—	143
„	„	St. Rupertus-Blatt	—	—	—	—	—	143
„	„	Salzburger Gewerbeblatt	—	1	—	2	—	143
„	„	„ Kirchenblatt	—	1	1100	5	20	143
„	„	Zeitschrift d. Salzburger Lehrervereins	—	1	300	1	50	143
Sarajevo	Bosnien	Bosansko-hercegovačke Novine	2	—	—	—	—	181
Sátoralja-Ujhely	Ungarn	Zemplén	—	—	—	6	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Schemnitz	Ungarn	Bányászati és Kohászati Lapok	—	2	—	6	—	—
Skalica	„	Korouheo na Sionu	—	1	—	—	—	182
„	„	Letopis Sloveusky	—	—	—	3	—	182
Spalato	Dalmatien	Bolletino d'Archeologia e Storia dalmata	—	1	—	4	—	151
„	„	Rivista dalmatica mensile di scienze, lettere ed arti	—	1	—	5	—	151
Stanislau	Galizien	HospodarPromyszlennik	—	2	—	2	—	155
Steinamanger	Ungarn	Egyesületi Értesítő	—	1	—	1	—	—
„	„	Magyar Honpolyár	—	1	—	2	—	—
„	„	Vasmegyei Közlöny	—	—	—	4	—	—
„	„	Vasmegyei Lapok	2	—	—	8	—	—
Stuhlweissenburg	„	Darázs	—	—	—	4	—	—
„	„	Fehérvári Hiradó	2	—	—	6	—	—
„	„	Szekesfehérvár és Vidéke	2	—	—	8	—	—
Szarvas	„	Szarvasi Ujság	—	—	—	5	—	—
Szatmár	„	Szamos	2	—	—	4	—	—
Szatmár-Németi	„	Szatmár	—	—	—	4	—	—
Szegszárd	„	Tolnamegyei Közlöny	—	—	—	5	—	—
Szenicz	„	Felvidék	—	—	—	6	—	—
Szentes	„	Szentes és Vidéke	—	—	—	4	—	—
„	„	Szentesi Lapok	—	—	—	5	—	—
Szolnok	„	Jász-Nagy-Kun-Szolnok	—	—	—	1	—	—
„	„	Jasz-Nagy-Kun-Szolnokmegye Hivatalos Körleménger	—	2-3	—	—	—	—
Temesvár	Ungarn	A Délmagyarországi Tanítóegylet Közlönye	—	2	—	2	—	—
„	„	Gazdasági Értesitö	—	2	—	5	—	—
„	„	Hausfreund, Der	1	—	—	4	—	177
„	„	Havi Közlöny	—	1	—	4	—	170

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchentl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	im vorliegenden Werke erwähnt Seite
Temesvár	Ungarn	Narodni Glasnik	3	—	—	—	—	180
"	"	Oest.-ungar Gasthof-Ztg.	1	—	600	—	--	175
"	"	Posaune, Die	1	—	—	6	—	177
"	"	Smotra	—	2	—	4	—	180
"	"	Természettudományi Füzetek	—	—	—	4	—	—
"	"	Történelmi és Régészeti Értesitő	—	—	—	4	—	—
Teplitz	Böhmen	Teplitz. Stenographenbl.	—	1	—	1	—	168
Teschen	Oesterr.-Schlesien	Central-Anzeiger für den österr.-ungar. Papierhandel (unbestimmt)	—	—	—	1	20	—
"	"	Evangielik	—	2	—	1	80	157
"	"	Geschäftsreisende, Der	—	3	—	6	—	158
"	"	Oest.-ung. Militärblätter	—	2	800	—	—	158
"	"	Oesterr.-ungar. Soldatenbriefe	—	—	—	—	—	158
Tetschen	Böhmen	TetschenerZtg.f.Gewerbe u. Landwirthschaft	—	1	—	1	30	167
Theresianopel	Ungarn	Bácskai Gazdasági Közlöny	—	—	—	3	60	—
"	"	Bácskay Hirlap	—	—	—	4	80	—
"	"	Szabadkai Ellenör	2	—	—	7	—	—
Tirnau	"	Népiskolai Tanügyi Figyelö (2mal jährl.)	—	.		1	—	—
Trebitsch	Mähren	Lyra czesco-moravská	—	—	—	—	—	161
"	"	Mährische Musikzeitung	—	2	—	—	—	161
Trentsin	Ungarn	Vágvölgyi Lap	1	—	—	4	—	—
Trient	Tirol	Diöcesanblatt			—	—	—	144
"	"	Vita sociale	—	1	—	2	—	145
Triest	Triest	Amico del Campi	—	1	—	2	—	151
"	"	Arte, L'	—	3	—	7	—	151
"	"	Bolletino mensile della Società zoofila	—	1	—	1	20	151

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Triest	Triest	Foglio delle Ordinanze postali (unbestimmt)	—	—	—	2	60	152
"	"	Libertà e lavoro	—	2	—	—	3	151
"	"	Marktbericht d. Triester Marktvereins f. d. gesammten Im- u. Export	2	—	—	10	—	151
"	"	Spazzino	—	2	—	2	30	152
"	"	Teatro, Il	—	3	—	7	—	—
Troppau	Oesterr.-Schlesien	Schlesischer Imker, jährl. 10 mal	—	—	—	1	20	158
"	"	Schlesisches Schulblatt	—	2	—	2	—	157
"	"	Vereinsbl.d.öster.-schles. Landwirthe	—	1	900	2	—	158
Turč sv. Martin		Čornokňažnik	—	1	—	2	—	182
"	"	Norodnie Noviny	3	—	—	12	—	181
"	"	Orol	—	1	—	4	—	181
"	"	Sokolik	—	1	—	—	—	182
"	"	Včelka	—	1	—	1	—	182
Ung.-Altenburg	Ungarn	A Gyakorlati Mezögazda	—	3	—	4	—	—
Ung.-Weisskirchen	Ungarn	Hera	1	—	600	—	—	174
Ungvár	"	Denevér	—	—	—	6	—	156
"	"	Kárpát	1	—	—	6	—	—
"	"	Ungvar	—	—	—	4	—	—
"	"	Ung	—	—	—	—	—	—
Veszprim	"	Veszprém. Mit Beil. Hi-	1	—	—	6	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchentl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt
Warnsdorf	Böhmen	Abwehr	2	—	1000	6	—	165
Werschetz	Ungarn	Südungar. Weinbau-Ztg.	—	1	—	3	25	174
Wien	N.-Oester.	Ackermann'sche illustr. Gewerbe-Zeitung	—	2	1600	5	—	133
"	"	Actie, Die	1	—	2300	10	—	—
"	"	Allgem. Assecuranz-Ztg.	1	—	450	9	50	125
"	"	Allgem. Bau-Ztg., j. 6 mal	—	—	1800	23	50	131
"	"	Allgemeines Gewerbebl.	—	—	—	—	—	133
"	"	Allg. öst. Freimaurer-Ztg.	—	2		6	—	120
"	"	Allgem. Wien mediz. Ztg.	1	—	5000	8	—	129
"	"	Alma mater	—	—	—	—	—	126
"	"	Anzeiger der k. k. Gesellschaft d. Aerzte in Wien	1	—	—	12	—	129
"	"	Arbeitslehrerin, Die	—	1	—	2	80	119
"	"	Beamten-Anwalt, Der	—	2	—	4	—	136
"	"	Beamten-Zeitung	1	—	2000	4	—	136
"	"	Belletristische Presse	1	—	—	4	—	128
"	"	Biene, Die	1	—	—	5	60	139
"	"	Bienenzucht	—	—	—	—	—	124
"	"	Bienenvater, Der	—	1	—	2	—	124
"	"	Blätter des Vereins für Landeskunde N.-Oest.	—	1	1500	2	—	126
"	"	Blätter für Kirchenmusik und Männergesang	—	1	—	1	20	128
"	"	Blätter für Kunstgewerbe	—	1	2500	9	—	133
"	"	Blätter für Pferdezucht	1	—	1000	4	—	124
"	"	Bombe	—	—	—	—	—	137
"	"	Bürgerschule, Die	—	2	—	2	—	119
"	"	Caecilia	—	—	—	—	—	117
"	"	Centralblatt f. d. gesammte Forstwesen	—	1	1600	8	50	126
"	"	Centralblatt f. Eisenbahn- und Dampfschifffahrt	3	—	—	14	—	136
"	"	Central-Organ f. d. österr. Schulwesen	—	—	—	—	—	119

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Wien	N.-Oester.	Christlich-pädag. Blätter f. d. österr. Monarchie	—	2	1500	2	—	118
"	"	DeutscheKunst-u.Musik-Zeitung, jeden 8. Tag	—	—	—	8	40	128
"	"	Deutsche Monatshefte f. dram.Kunst u.Literatur	—	1	—	6	—	128
"	"	Deutsche österr. - ungar. illustr. Jagd-Zeitung	—	2	—	5	24	126
"	"	Deutsche Rundschau für Geographie u. Statistik	—	1	—	4	32	126
"	"	Dichter - Stimmen aus Oesterreich-Ungarn	—	2	—	5	—	128
"	"	Ev.Kirchen-u Schulblatt	—	2	500	2	40	119
"	"	Figaro	—	—	—	—	—	137
"	"	Floh	—	—	—	—	—	137
"	"	Flora, Zeitschrift für den gesammten Gartenbau	—	1	—	2	—	124
"	"	Freie pädagog. Blätter	1	—	—	5	—	119
"	"	Freimaurer, Der	—	1	1000	6	—	120
"	"	Gartenfreund, Der	—	3	700	4	—	124
"	"	Genossenschaft, Die	1	—	450	5	—	125
"	"	Gesetzblatt für Volks- u. Bürgerschule	—	2	—	1	60	120
"	"	Grossmacht der Jugend- und Volksliteratur	—	1	—	2	50	—
"	"	Grundbesitzer, Der	—	2	760	6	—	125
"	"	Handels- u Gewerbeblatt für Oesterreich-Ungarn	—	2	—	12	—	134
"	"	Handels- und Gewerbe-Journal	1	—	2400	4	50	134
"	"	Hausblätter	—	1	—	3	—	—
"	"	Hausfrau, Die, jed 8. Tag	—	—	—	4	—	140
"	"	Heimath, Die	1	—	—	5	80	138
"	"	Humoristische Blätter	1	—	—	4	80	138

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Wien	N.-Oester.	Illustr. Frauen-Zeitung	—	1	—	7	60	140
"	"	Jäger's Tourist	—	2	1000	5	60	127
"	"	Jagdzeitung	—	2	1800	8	—	126
"	"	Juristische Blätter	1	—	—	10	—	121
"	"	Kammerstenograph, Der	—	1	—	2	—	132
"	"	Kathol. Bibliothek f. Erbauung u. Unterhaltung	3	—	—	10	80	117
"	"	Kaufmännische Zeitschr.	—	2	1000	2	—	135
"	"	Kikeriki	2	—	21000	8	—	138
"	"	KleineBeiträge z. Länder- und Völkerkunde von Oesterreich-Ungarn	—	—	—	—	—	126
"	"	Landwirthschaftl. Zeitschrift f. Oest. u. d Enns	—	2	4000	—	80	122
"	"	Literatur-Blatt	—	2	—	7	20	—
"	"	Mathematisch-physische Zeitschrift	1	—	—	8	40	128
"	"	Materialien f. Schulpraxis	—	1	—	3	50	119
"	"	Medizinisch-chirurgische Rundschau	—	1	2000	6	—	129
"	"	Medizinisch-chirurgisch. Centralblatt	1	—	3500	5	—	129
"	"	MedizinischeJahrbücher, jährlich 4 Hefte	—	—	—	12	—	129
"	"	Militär-Zeitung	2	—	1800	12	—	132
"	"	Mittheil. der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung von Kunst- u. histor. Denkmälern, j. 4—6 H.	—	—	650	—	—	127
"	"	Mittheilgen d. k. k. geogr. Gesellschaft in Wien	1	—	1160	5	—	127
"	"	Mittheilungen d. anthropologischen Gesellsch.	—	1	—	5	32	128

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchentl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Wien	N.-Oester.	Mittheilungen des ärztlichen Vereins	—	2	—	6	—	130
„	„	Mittheilungen des meteornithologischen Vereins	—	—	—	—	—	128
„	„	Mittheilungen d. Vereins der Aerzte in N.-Oest.	—	2	1100	4	—	120
„	„	Mittheilungen d. Wiener mediz. Doctoren-Colleg.	—	2	—	3	—	—
„	„	Monatsschri t für Gesellschaftswissenschaft und Volkswirthschaft, 12 Hefte jährlich	—	—	500	6	—	—
„	„	Monatsschrift d. Vereins d. Thierärzte i. Oesterr.	—	1	—	3	—	130
„	„	Musiker-Correspondenz	—	3	—	4	—	128
„	„	Nachr. des Postbeamten-Vereins i. Wien, j. 4mal	—	—	600	—	80	137
„	„	Neue deutsche Alpenztg.	1	—	800	6	—	126
„	„	Neue illustr. Jugendztg.	1	—	—	4	--	140
„	„	„ „ Kinderztg.	—	3	—	4	—	140
„	„	„ „ Zeitung	1	—	29000	8	—	138
„	„	Neuer freier Kikeriki	1	—	2800	—	—	138
„	„	Neuer Kaktus	1	—	21000	5	40	—
„	„	Neueste Erfindungen a. d. Gebieten d. Landwirthschaft, des Bergbaues, d Fabrik- u. Gewerbe-Wesens u. des Handels	1	—	—	6	25	123
„	„	Neues wiener Verkehrsjournal	—	3	1000	12	—	136
„	„	Oeffentl. Sicherheit, Die	—	1	1760	3	—	—
„	„	Oesterr. Advocaten-Ztg.	—	2	—	8	—	121

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Wien	N.-Oester.	Oester. botan. Zeitschrift	—	1	500	8	—	129
"	"	" Buchdruckerztg.	1	—	400	4	60	136
"	"	" Buchhändler-Correspondenz	1	—	475	6	—	135
"	"	" Gartenlaube, j. 45 Hefte	—	—	—	4	—	139
"	"	Oesterr. Gewerks-Ztg.	—	1	—	5	—	134
"	"	" Handelsjournal	—	—	—	—	—	134
"	"	" Jugend-Biblioth.	—	1	—	2	—	140
"	"	" Kunst-Chronik	—	2	—	8	—	127
"	"	" landwirthschaftl. Wochenblatt	1	—	2000	8	—	122
"	"	" Liebfrauen-Kal.	—	—	—	—	—	118
"	"	" militär. Zeitschr.	—	—	—	12	—	132
"	"	" Monatsschrift f. den Orient	—	1	800	5	—	127
"	"	" Monatsschrift f. Forstwesen	—	1	—	6	60	126
"	"	" Oeconomist, Der	1	—	—	6	—	125
"	"	" Schulbote	—	2	—	4	—	119
"	"	" Turnzeitung	—	2	400	2	80	137
"	"	" Versicherungs-Zeitung	1	—	1050	10	—	125
"	"	" Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenwesen	1	—	—	12	—	126
"	"	" Zeitschrift f. Gesetzgebung u. Rechtssprechung auf dem Gebiete der Verwaltungs-Rechtspflege, vierteljährlich 2 mal	—	—	—	6	—	121
"	"	Oesterr. Zeitschrift für Verwaltung	2	—	—	4	—	121
"	"	" Kinderfreund, D.	—	1	—	3	—	—
"	"	" Handels-Journal	1	—	5000	6	—	—

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werk erwähnt Seite
Wien	N.-Oester.	Oesterr.-ungar. Post	1	—	2500	8	—	136
"	"	Organ der militär-wissenschaftlichen Vereine	—	1	2300	8	—	132
"	"	Organ d. Central-Vereins für Rüben-Industrie in der österr. Monarchie	1	—	700	10	—	123
"	"	Pädagogium	—	1	—	7	20	119
"	"	Pharmazeutische Post	—	2	1000	5	—	131
"	"	Photogr. Correspondenz, jährl. 13 Hefte	—	—	—	5	50	132
"	"	Photographische Notizen	—	1	1600	4	—	132
"	"	Post, Die	1	—	4000	6	—	136
"	"	Praktische Landwirth, D.	1	—	4000	4	—	122
"	"	Prakt. Stenograph, Der	1	—	—	1	—	132
"	"	Reichsgesetzbl. (unbest.)	—	—	—	2	50	120
"	"	Romanzeitung	—	—	—	—	—	139
"	"	Salonblatt	—	—	—	—	—	139
"	"	Sendbote des hl. Joseph	—	1	12000	—	65	117
"	"	Srpska Zora	—	—	—	6	—	—
"	"	Sprechsaal des Beamtentages	1	—	2000	5	—	136
"	"	Streffleur's österr.-militärische Zeitschrift	—	1	2500	—	—	132
"	"	Stummer's Ingenieur	1	—	5000	20	—	131
"	"	Technische Neuigkeiten	1	—	—	1	—	131
"	"	Verhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt (unbestimmt)	—	—	800	3	—	129
"	"	Verhandlgn u. Mittheilgn der k. k. landwirthsch. Gesellschaft in Wien, jährl. 10mal	—	—	800	2	—	122
"	"	Verordnungsblatt für das Aichwesen (unbest.)	—	—	1000	1	—	120

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt Seite
Wien	N.-Oester.	Verordnungsblatt für d. Dienstbereich des k. k. Ackerbau-Minister. (unbestimmt)	—	—	1000	2	80	120
"	"	Verordnungsblatt für d. Dienstbereich des k. k. Finanz-Minist. (unbest.)	—	—	—	2	—	121
"	"	Verordnungsblatt für das k. k. Heer:						
"	"	a. Normal-Verordnungen (unbest.)	—	—	—	3	—	120
"	"	b. Personal-Angelegenheiten (unbest.)	—	—	—	2		120
"	"	c. Normal-Verordn. u. Person.-Angelegenheiten (unbest.)	—	—	—	5	—	120
"	"	Verordnungsblatt für den Dienstbereich d. Ministeriums f. Cultus und Unterricht (unbest.)	—	—	2500	2	50	120
"	"	Verordnungsblatt für die österr. Telegraphen-Aemter	1	—	—	2	—	121
		Volksschule, Die	1	—	13000	4	40	119

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	In vorliegendem Werke erwähnt
ien	N.-Oester.	Wiener Handelspresse	1	—	2000	12	50	134
"	"	" Hausfrauen-Ztg.	1	—	1170	5	—	124
"	"	" illustrirte Briefmarken-Ztg.	—	1	1000	1	50	127
"	"	" Industrie- und Gewerbe-Ztg.	—	2-3	1800	3	—	134
"	"	" Israelit, Der	1	—	—	6	40	120
		Derselbe	3	—	—	9	60	120
"	"	" jüdisch. Kikeriki	—	2	—	2	—	138
"	"	" Kladderadatsch	—	3	3000		—	—
"	"	" Klinik	—	1	4000	4	—	130
"	"	" landw. Zeitung	1	—	10000	8	—	122
"	"	" mediz. Blätter	1	—	—	8	—	130
"	"	" mediz. Presse	1	—	6000	8	—	130
"	"	" mediz. Wochenschrift	1	—	3000	10	—	130
"	"	" Obst- u. Gartenzeitung	—	1	1000	8	—	124
"	"	" Punsch	—	3	6000	5	—	—
"	"	" stenographisches Unterhaltgsbl.	—	1	—	1	—	132
"	"	" Volkskalender	—	—	—	—	—	118
"	"	Wochenschrift d. Creditoren-Vereins	1	—	600	6	—	135
"	"	Wochenschrift d. Nieder-Oest. Gewerbe-Vereins	1	—	1800	6	—	134
"	"	Zeitschr. d. öst. Gesellsch. für Meteorologie	—	2	750	4	—	129
"	"	Zeitschr. d. öst. Ingenieur- u Architecten-Vereins	—	1	3000	8	50	131
"	"	Zeitschr. d. allgem. österr. Apotheker-Vereins	—	3	1200	7	—	131
"	"	Zeitschrift f. d. gesammte öster. Staats- u. Communal-Verwaltung	—	3	—	3	—	121

Ort	Kronland	Name der Zeitung oder Zeitschrift	erscheint wöchtl.	erscheint monatl.	Auflage circa	Preis des Jahrgangs fl.	kr.	Im vorliegenden…
Wien	N.-Oester.	Zeitschrift f. Notariat u freiwill. Gerichtsbarkeit	1	—	—	6	—	12
"	"	Zeitschrift für das Realschulwesen	—	1	—	5	—	11
"	"	Zeitung für Landwirthschaft, Assecuranz, Bank- und Versicherungswesen	1	—		6	–	12
"	"	Zvon (slovenisch)	—	2	—	4	—	13
Zara	Dalmatien	Bolletino agrario della Dalmazia	—	2	—	3	—	15
"	"	Katolická Dalmacya	—	2	—	—	—	17
Zilah	Ungarn	Szilágy	—	—	—	5	—	-
Znaim	Mähren	Lehrerbote, Der	—	2	600	2	—	16
Zombor	Ungarn	Bácska	—	—	—	6	—	-
"	"	Golub	—	1	—	—	—	18
"	"	Skolski List	--	2	—	—	—	18
"	"	Zdraolje	—	2	—	4	—	1[illegible]
Zwettl	N.-Oester.	Landwirthschftl. Vereinsblatt	1	—	—	1	—	14

Summarische Uebersicht der gesammten Presserzeugnisse (Zeitungen und Zeitschriften) in Oesterreich-Ungarn.

A. Katholische Zeitungen und Zeitschriften:

) Tagesblätter (3—7 Mal pro Woche erscheinend)	19	
) Wochenblätter (1—2 Mal per Woche erscheinend)	33	
) Monatsschriften (1—2 mal im Monat erscheinend)	26	78

B. Akatholische Zeitungen und Zeitschriften:

) Tagesblätter (3—7 Mal per Woche erscheinend)	118	
) Wochenblätter (1—2 Mal per Woche erscheinend)	86	
) Monatsblätter (1—2 Mal per Monat erscheinend)	26	230

C. Nichtpolitische Zeitungen und Zeitschriften:	714	714
Total-Summe		1022




Wahrheit Sei Waffe und Wehr